

Wien, am Montag, den 1. September 1930.

Die Werkbundsiedlung.

Wie bekannt, hat der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen kürzlich beschlossen, in Fortsetzung der Heimbauhilfeeaktion zur Errichtung einer Siedlung von 68 Einfamilienhäusern in der "Hagenau" ein Darlehen von 1,374.000 Schilling zu gewähren.

Sämtliche Einfamilienhäuser, die durch die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt "Gesiba" auf den Gründen der "Hagenau" zur Erbauung kommen, werden von Architekten des "Oesterreichischen Werkbundes" und namhaften Architekten aus Deutschland, Frankreich, Amerika und Holland entworfen. Damit tritt das schon im Jahre 1929 angeregte Projekt einer "Werkbundsiedlung" in das Stadium der Verwirklichung. Der Werkbund, der unter der Leitung des Generaldirektors Dr. Neubacher steht, will mit dieser Siedlung den Beweis erbringen, dass mit geringen Mitteln nicht nur vorbildliche, praktische und schöne Einfamilienhäuser, sondern auch gleichzeitig eine gediegene Einrichtung der Siedlungshäuser erzielt werden kann. Die neue Siedlung, die vom 15. Mai 1931 bis Oktober 1931 als Ausstellung zugänglich sein wird, wird zum grössten Teile fertig eingerichtete und möblierte Einfamilienhäuser zeigen. An die Ausstellung der Mustersiedlung soll eine internationale Planausstellung angegliedert werden.

Die Pläne der Siedlung, die unter der Leitung des Architekten Prof. Dr. Josef Frank entworfen wurden, sind bereits fertiggestellt und sehen für jedes Bauobjekt einen eigenen Garten vor. Die Baufläche für jedes Siedlungshaus beträgt rund 200 Quadratmeter, wovon das Gebäude höchstens 45 Quadratmeter bedecken soll. Zur Errichtung gelangen ausschliesslich Einfamilienhäuser der Typen: 1 Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer samt Nebenräumen bis 1 Wohnzimmer und 4 Schlafzimmer samt Nebenräumen. Um eine rationelle Raumverteilung zu bewirken, werden die einzelnen Gebäude zu zeilenförmig angeordneten Gruppen zusammengefasst werden.

An der Bebauung des Geländes nehmen folgende Architekten teil: Andre Lurcat (Paris), Rietveld (Utrecht), Hugo Häring (Berlin), Prof.

.....
Dr. Josef Frank, Professor Dr. Josef Hoffmann, Professor Dr. Oskar Strnad,
Adolf Loos, Professor Clemens Holzmeister, Walter Sobotka, Dr. Oskar Wlach,
Professor Ernst Lichtblau, Professor Franz Schuster (Frankfurt), Oswald
Haerdtl, Karl A. Bieber, Otto Niedermoser, Anton Brenner, Richard Bauer,
Arthur Grünberger (Hollywood), Hans Vetter, Walter Loss, Eugen Wachberger
(Linz), Josef Wenzel, Helmut Wagner-Freynsheim, J. Groag, Max Fellerer,
Hugo Gorge, Josef F. Dex, Ernst Plischke, Josef Jirasek, Gabriel Guevrekian
(Teheran) und Grete Schütte-Lihotzky (Moskau).

.....
Bahnfrundverkehr-Ablenkung.

In der Nacht vom 3. auf den 4. und vom 4. auf den 5. d. Mts.
wird die Bahnfrundlinie wegen Gleisarbeiten in der Ungargasse vom Wiedner
Gürtel über Prinz Eugenstrasse-Schwarzenbergplatz-Parkring-Stubenring-Aspern
platz-Uraniastrasse-Radetzkystrasse-Franzensbrückenstrasse zum Praterstern
geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

.....
Verlängerung der Sperre des Uhrenmuseums.

Infolge umfangreicher Adaptierungsarbeiten im Uhrenmuseum
der Stadt Wien, Innere Stadt, Schulhof 2, muss die geplante Wiedereröffnung
des Uhrenmuseums, die am 1. September hätte stattfinden sollen, verschoben
werden. Aller Voraussicht nach werden die Adaptierungsarbeiten im Uhrenmuseum
bis zum 20. September 1930 so weit fortgeschritten sein, dass vom 20. September
an zwei Stockwerke für die öffentliche Besichtigung zugänglich sein werden.
Die Wiedereröffnung der Ausstellung im dritten Stockwerk wird später bekannt
gegeben werden.

.....
Goldene Hochzeiter.

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Sigmund
und Rudolfine Wechsberg, Gustav und Marie Klepsch, Martin und Apollonie
Rommel, Heinrich und Marianne Winzig, Martin und Anna Polacek, Emanuel und
Johanna Klinger und Franz und Karoline Kolarik ihre goldene Hochzeit. In
Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Linder den
Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

326

Wien, am Montag, den 1. September 1930. Zweite Ausgabe.

.....

Die Veranstaltungen der Gemeinde anlässlich der Herbstmanöver abgesagt.

Bekanntlich wollte die Gemeinde Wien anlässlich des Besuches der Truppen beim Abschluss der Herbstübungen das Rathaus festlich beleuchten, allen Angehörigen des Bundesheeres freie Fahrt auf den städtischen Strassenbahnen und auf der elektrischen Stadtbahn gewähren, den Soldaten eine Reihe Wiener Ansichten zur Erinnerung an den Aufenthalt in Wien widmen und überdies die Truppen im Rathaus bewirten. Mit Rücksicht auf die Stellung des Heeresministeriums, wie sie sich aus den bekannten Kundgebungen der letzten Tage ergibt, wurde nunmehr von den beabsichtigten Veranstaltungen und Begünstigungen Abstand genommen.

.....

Verkehrsbeschränkungen in der Reitschulgasse, Herrengasse und Schauflergasse.

Wegen Strassenbauarbeiten wird die Durchfahrt über den Michaelerplatz im Zuge der Reitschulgasse, Herrengasse und Schauflergasse ab Donnerstag, den 4. September 1930, auf die Dauer von etwa vier Wochen gesperrt. Am gleichen Tage an wird die Durchfahrt Heldenplatz-Kohlmarkt von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends dem Verkehr freigegeben.

.....

Wien, am Dienstag, den 2. September 1930.

Die Schulzahnkliniken der Gemeinde Wien.

Ueber die zahnärztliche Behandlung der Wiener Schulkinder an den Schulzahnkliniken der Gemeinde Wien teilt das städtische Gesundheitsamt im Bericht über das Jahr 1929 mit: Im Jahre 1929 standen 13 städtische Schulzahnkliniken und 3 Anstaltszahnkliniken (Schloss Wilhelminenberg, Baumgartnerhöhe, Zentralkinderheim) im Betriebe. Wie in den Vorjahren wurde in den Schulzahnkliniken systematische Schulzahnpflege betrieben, wobei die Schüler vom Schuleintritt bis zum Schulaustritt zweimal jährlich auf ihren Zahnbestand untersucht und, wenn nötig, behandelt werden. Ausserdem werden die Kinder auch zur geordneten Zahn- und Mundpflege angeleitet; wenn die Eltern eine Zahnbürste für die Kinder nicht beistellen konnten, wurde diese aus Gemeindemitteln beschafft. Im Jahre 1929 wurden 137.170 Kinder den Zahnärzten der Schulzahnkliniken vorgestellt. Dabei wurden 51.402 Untersuchungen ausgeführt, 64.663 Füllungen gelegt, 21.941 Wurzelbehandlungen und 19.724 Extraktionen, hievon 559 am bleibenden Gebiss, vorgenommen. Die Zahnreinigung durch den Arzt erfolgte in 53.100 Fällen. Bürstunterricht wurde in 131.881 Fällen erteilt. Bei Anstaltskindern wurden 2463 Füllungen und bei Zöglingen der Jugendfürsorgeanstalten 3377 Füllungen ausgeführt. An den Zähnen wurden bei Knaben 53 bis 65 Prozent, bei Mädchen 39 bis 69 Prozent cariös gefunden. Die grösste Zahl cariöser Zähne fand sich bei Knaben und Mädchen in der ersten Schulstufe, die grösste Zahl behandelter cariöser Zähne in der zweiten Schulstufe.

Für den Erfolg der Tätigkeit und den hohen sozialen Wert der Wiener Schulzahnkliniken spricht der Umstand, dass seit dem Jahre 1926 die Zahl der Besuche der Schulzahnkliniken von 61.811 auf 137.170 gestiegen ist. Im Februar des Jahres 1929 konnte die auf der Landstrasse gelegene 13. städtische Schulzahnklinik eröffnet und ihr sämtliche Schulen des Bezirkes angeschlossen werden. Diese Klinik ist in einem städtischen Wohnhausbau untergebracht und hat 3 Arbeitsplätze, eine Anlage mit 10 Becken im Behandlungsraum und verschiedene Nebenräume. Das Personal der Schulzahnkliniken bestand im Jahre 1929 aus 30 Aerzten und 30 Ordinationsgehilfinnen.

Wien, am Mittwoch, den 3. September 1930.

Die Statistik über die Wiener Bevölkerung im Juli 1930.

Wie das statistische Amt der Stadt Wien mitteilt, war der Stand der Bevölkerung Wiens Ende Juli 1,843.759 Personen, darunter 850.733 männlichen und 993.026 weiblichen Geschlechts.

Im Juli 1930 wurden 1641 Trauungen vollzogen, das sind um 462 Trauungen weniger als im Juni. Von diesen Trauungen wurden 1002 vor römisch-katholischen Seelsorgern und 404 vor der politischen Behörde geschlossen. Um Ehedispense wurde im Juli in 361 Fällen angesucht; 226 Ehedispense wurden in der gleichen Zeit erteilt. 879 Personen haben eine Konfessionsänderung vorgenommen, darunter waren 714 Austritte aus der römisch-katholischen Kirche; 556 Personen haben erklärt, konfessionslos zu bleiben.

Die Statistik verzeichnet im Juli 1145 lebendgeborene Kinder, das sind um 260 weniger als im Vormonat. Von den Lebendgeburten im Juli waren 760 Knaben und 685 Mädchen. Die Zahl der ehelichen Geburten betrug 1097. Bemerkenswert ist, dass der weitaus grösste Teil der Geburten, nämlich 1149, in Anstalten und nur 296 Geburten in der Wohnung der Eltern vor sich gingen. In der gleichen Zeit wurden 167 Totgeburten verzeichnet; das bedeutet eine Zunahme von 28 Totgeburten gegen Juni 1930.

An Todesfällen wurden im Juli 1854, das sind um 179 Todesfälle weniger als im Juni, verzeichnet. Von den verstorbenen 979 männlichen und 875 weiblichen Personen waren 166 Ortsfremde. Die häufigsten Todesursachen waren Krebs - daran starben 292 Personen - Lungen- und Kehlkopftuberkulose mit 205 Todesfällen, organische Herzkrankheiten mit 296 Todesfällen, Lungenentzündung mit 125, Gehirnschlag mit 97 und Arterienverkalkung mit 72 Todesfällen. Unter den Verstorbenen waren 152 Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren, 38 im Alter von 6 bis 15 Jahren. Im Greisenalter standen 458 Personen, die zur Zeit ihres Todes über 70 Jahre alt waren. 163 Personen starben im Alter von 56 bis 60 Jahren, 176 Personen im Alter von 61 bis 65 Jahren, 202 Personen waren im Alter zwischen 66 und 70 Jahren. Die Zahl der Einäscherungen im Juli 1930 betrug 266.

Stand der Arbeiten an der neuen Augartenbrücke.

Die Arbeiten beim Bau der neuen Augartenbrücke sind nun schon so weit fortgeschritten, dass der Termin für die Beendigung des Brückenbaues angegeben werden kann. Nach Ansicht der Bauführung dürfte die Brücke selbst heuer noch fertiggestellt werden, freilich nur dann, wenn das für den Bau günstige Wetter anhält. Der Benützung wird die Brücke wohl aber erst im Frühjahr 1931 übergeben werden können, da die für den Verkehr über die Brücke notwendigen Gehsteigerstellungen und Strassenarbeiten sehr schwierig sind und erst im Frühjahr in Angriff genommen werden können. So muss allein das Strassenniveau der Unteren Augartenstrasse, die in die Brücke mündet, um einen Meter gehoben werden.

Zur Zeit sind von den sieben Hauptträgern der neuen Brücke bereits fünf Hauptträger fertig montiert, während der sechste und der siebente Hauptträger eben montiert werden. Die Rohrpostleitung über die Brücke ist bereits fertig; auch für die Wasserleitung, die in vier Rohren über die Brücke führt, sind bereits zwei Rohre gelegt. Ebenso sind die Kabelkästen für die Licht- und Starkstromkabel fertig montiert worden; die Kabel selbst werden aber erst zu einem späteren Zeitpunkte durchgezogen werden. In den nächsten Tagen wird bereits mit der Montage der Aussenbetonfahrbahnplatten begonnen werden; das sind grosse, verkleidete Eisenbetonplatten, die die Brückenkonstruktion abschliessen und mit 8 cm starken Hängeblechen, die in 14 Tagen zur Montage kommen, die Brücke überdecken. Mit den Hängeblechen wird auch der mittlere Teil der Brückenfahrdecke ungefähr Mitte Oktober geschlossen sein. Die Oberpfäiler der Brücke sind wie die Abgangsstiegen schon fertig; Ende Oktober soll bereits mit der Anbringung der Geländer und der Beleuchtungsmaste begonnen werden. Zu diesem Zeitpunkte werden auch die Abspannmaste, die 9 Meter hoch sind und 4 Meter tief in Widerlager verankert werden, fertiggestellt sein. An der Verankerung der Maste wird derzeit bereits gearbeitet.

Ablenkung der Autobuslinie 6 .

Wegen der Strassenbauarbeiten im I. Bezirk, Michaelerplatz, wird die Autobuslinie 6 ab Donnerstag, den 4. September l. J., auf die Dauer von ca 4 Wochen ab Schottengasse über Freyung-Am Hof-Bognergasse-Graben-Kärntnerstrasse abgelenkt.

Die Trinkerfürsorge der Gemeinde Wien.

Im Rahmen der Fürsorgetätigkeit des städtischen Gesundheitsamtes wird auch eine Trinkerfürsorge für Alkoholiker und deren Familien geführt. Der Gesamtstand der Fürsorgefälle der Trinkerfürsorge betrug im Jahre 1929 insgesamt 385 Trinkerfälle, darunter 363 Männer und 22 Frauen. Von den Fürsorgefällen des Jahres 1928 wurden 140 in das Jahr 1929 übernommen. Von den Neuaufnahmen in die Trinkerfürsorge standen 2 Personen im Alter unter 25 Jahren, 9 waren über 60 Jahre alt. Im Alter von 25 bis 30 Jahren standen 15 befürsorgte Personen, im Alter von 30 bis 40 Jahren standen 70, im Alter von 40 bis 50 Jahren 95 und im Alter von 50 bis 60 Jahren 48 von der Trinkerfürsorge erfasste Personen. Von den befürsorgten Trinkern gehörten 53 dem Arbeiterstande, 76 dem Stande der Angestellten, 77 dem Stande der Gewerbetreibenden, 15 dem Handelsstande, 3 Personen freien und 21 Personen sonstigen Berufen an. In 105 Fällen konnte die Trinkerfürsorge mit Ablauf des Jahres 1929 einen wesentlichen Erfolg verzeichnen; 42 Personen konnten als "abstinent seit einem halben Jahre" bezeichnet werden, 13 Personen sind Abstinenzorganisationen beigetreten und 50 Befürsorgte konnten als gebessert bezeichnet werden. Im Laufe des Jahres 1929 wurden von den 385 Befürsorgten 15 in die Trinkerheilstätte, 5 in die Irrenanstalt und 1 Person in das Versorgungsheim abgegeben.

Sitzung der Bezirksvertretung Simmering.

Morgen, Donnerstag, den 4. September, findet um 17 Uhr 30 eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Simmering statt, an die eine vertrauliche Sitzung angeschlossen wird.

Sühneverhandlungen in Meidling.

Die Bezirksvertretung Meidling teilt mit, dass im Monate September am 5. und am 19. Sühneverhandlungen des Gemeinde-Vermittlungsamtes abgehalten werden.

Einschreibungen in die Frauengewerbeschule.

Die Einschreibungen in die Frauengewerbeschule der Stadt Wien (Margarethenstrasse 152) finden ab 8. September täglich von 8 - 12 Uhr statt. Die Frauengewerbeschule der Stadt Wien, die das Öffentlichkeitsrecht und das Recht zur Vornahme von Meisterprüfungen besitzt, bietet Absolventinnen der Haupt- oder Bürgerschulen und der Untermittelschulen eine gediegene Fachausbildung in Weissnähen und Kleidermachen. Ausserdem finden auch Nachmittags- und Abendkurse für Weissnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Frisieren statt. Telephonische Auskünfte sind unter der Telephonnummer B 27-0-75 zu erhalten.

Herausgeber und verantw. Redakteur: 329
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 4. September 1930.

Die Gemeinde Wien und das Gewerbe.

Aufträge für mehr als 4 Millionen Schilling.

In den letzten vierzehn Tagen hat der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen neuerlich umfangreiche Arbeiten für das Wiener Baugewerbe und die anderen bei den Wiener Wohnhausbauten beschäftigten Gewerbe vergeben. Insgesamt erfordern die vergebenen Arbeiten 4,124.000 Schilling. Davon entfallen auf das Schlossergewerbe Arbeiten im Betrage von 160.000 Schilling, auf das Spenglergewerbe Arbeiten für 68.000 Schilling, auf Maler- und Anstreicherarbeiten 69.000 Schilling, auf die Herstellung von Strassen, Höfen, Gehwegen und Spielplätzen 170.000 Schilling, auf Kanalisierungsarbeiten 108.000 Schilling, auf Zimmermannsarbeiten 105.000 Schilling, auf Tischlerarbeiten rund 40.000 Schilling, auf Installationsarbeiten für Elektro-, Gas- und Wasserleitungsinstallation rund 170.000 Schilling, auf Dachdeckerarbeiten rund 25.000 Schilling, auf Glaserarbeiten rund 18.000 Schilling, auf Pflasterungs- und Asphaltierungsarbeiten rund 52.000 Schilling und auf Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten 3,100.000 Schilling.

Bau eines Regenwasserkanals in Meidling.

Zur Ableitung der Niederschlagswässer der Strassenzüge und Baugründe zwischen der Rosenhügelstrasse und der verlängerten Endergasse sowie der Defreggergasse und der verlängerten Schurzgasse in Meidling ist der Bau eines neuen Regenwasserkanals geplant. Der vom Stadtbauamt ausgearbeitete Entwurf für den Kanalbau sieht vor, den in der Boergasse bestehenden Regenwasserkanal um 290 Meter zu verlängern, und zwar in der Richtung der verlängerten Boergasse und des zwischen der Deutschmeister- und der Defreggergasse projektierten Platzes und darüber hinaus im Zuge der verlängerten Endergasse bis zur Schurzgasse. Der neue Kanal soll in Beton mit Sohlschalen- und Wandplattenverkleidung ausgeführt werden. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat beschlossen, den projektierten Regenwasserkanal in Meidling zur Durchführung zu bringen. Die Kosten für den Kanalbau betragen 48.000 Schilling.

Wien, am Freitag, den 5. September 1930.

Die augenärztliche Zentrale für Schulkinder.Nur rund 11 Prozent der untersuchten Kinder sehen normal.

Zur besseren Ueberwachung der sehgestörten Schuljugend hat die Gemeinde Wien im Jänner des vorigen Jahres eine zentrale augenärztliche Untersuchungsstelle für Schul- und Kindergartenkinder errichtet. Der Betrieb der Untersuchungsstelle, der im Anfang nur dreimal wöchentlich geführt wurde, wurde später ganztägig eingerichtet und fand an allen Wochentagen vor- und nachmittags statt.

Zunächst wurden die Schulneulinge der umliegenden Bezirke, welche von den Schulärzten als sehgestört befunden worden waren, mit ihren Eltern in die augenärztliche Zentrale eingeladen und untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden in einer zentralen Kartothek aufbewahrt. Da sich zu diesen Untersuchungen auch häufig die Lehrpersonen der Kinder einfanden, konnten sowohl Eltern als auch Erzieher vom Augenarzte beraten und mit den Massnahmen vertraut gemacht werden, deren das sehgestörte Kind in der Schule und zu Hause bedarf.

In den Ferien wurden schielende Kinder aus den städtischen Kindergärten untersucht; zu Ende des Jahres wurden die Schüler der Sonderschule für sehschwache Kinder einer gründlichen Nachuntersuchung unterzogen. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde mit der systematischen Erfassung der Kinder der zweiten Volksschulklassen begonnen, die für die Untersuchung geeigneter sind als die Schulneulinge. Ausserdem wurden auch Kinder, die freiwillig zur Augenuntersuchung erschienen, das waren rund 80 Kinder pro Woche, untersucht.

Im Jahre 1929 hat die augenärztliche Untersuchungsstelle der Gemeinde Wien bei insgesamt 1682 Kindern, darunter 1192 Knaben, Augenuntersuchungen durchgeführt. Ausser acht Kleinkindern gehörten die untersuchten Kinder der ersten bis dritten Schulstufe an. In 17 Prozent der Fälle wurde Myopie (Kurzsichtigkeit), in 33 Prozent der Fälle Hypermetropie (Uebersichtigkeit) und in ungefähr gleicher Anzahl Astigmatismus (fehlerhafte Hornhautkrümmung) gefunden. Bei rund 4 Prozent der Fälle fand sich Schielstellung der Augen, rund 11 Prozent der Kinder hatten gesunde, normale Augen.

.....
Der neue Jugendspielplatz auf dem Sechshausergürtel.

Die Anlage des neuen Jugendspielplatzes an der Kreuzung Sechshausergürtel-Dunklergasse ist nahezu vollendet. Nun sollen die vorhandenen Gehwege beim neuen Jugendspielplatz hergerichtet und verbessert, gleichzeitig auch die anschliessenden Teile der Fahrbahn umgepflastert und reguliert werden. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung diese Arbeiten genehmigt und die Kosten für diese Instandsetzungsarbeiten, rund 6000 Schilling, bewilligt.

.....
Umbau der Märzstrasse.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den im Sondervoranschlag für das Jahr 1930 vorgesehenen Strassenumbau zwischen der Nobilegasse und der Johnstrasse zur Durchführung zu bringen. Die Fahrbahn wird in einer Breite von 8 Meter aus Walzasphalt auf Betonschichte hergestellt. Die Kosten für diesen Strassenumbau betragen 70.000 Schilling.

.....
Die neue städtische Gartenanlage
am ehemaligen Steinlagerplatz in der Leopoldstadt.

Die im Vorjahre begonnene Herstellung der städtischen Gartenanlage am ehemaligen Steinlagerplatz der Oberen Donaustrasse wurde im heurigen Jahre fortgesetzt. Es ist nun notwendig, auf einer 180 Meter langen Strecke entlang der neuen Einfriedung den Gehsteig in entsprechender Weise herzurichten. Geplant ist, die alte Steinpflasterung, die in schadhaftem Zustande ist, zu entfernen und einen Asphaltgehsteig herzustellen. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die geplante Herstellung eines Asphaltgehsteiges in der Breite von dreieinhalb Meter genehmigt. Die Kosten dieser Herstellung betragen 15.000 Schilling.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing.

Morgen, Samstag, den 6. September, findet eine Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing statt. Beginn der Sitzung 16 Uhr.

Wien, am Samstag, den 6. September 1930.

Wien dankt den Technikern für die Mitarbeit am Aufbauwerk.
Bürgermeister Seitz empfängt den Kongress der beratenden Ingenieure
im Rathaus.

Gestern abends waren die Teilnehmer am fünften internationalen Kongress beratender Ingenieure Gäste der Stadt Wien im Rathaus. Zu dem Empfang waren ausser den Kongressteilnehmern auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von der Stadtverwaltung die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die Stadträte Linder, Richter und Spoiser, der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates Glöckel und führende Männer der technischen Wissenschaften erschienen.

Namens der Kongressteilnehmer sprach Präsident Prangey in französischer Sprache herzliche Worte des Dankes an den Bürgermeister und die Stadt Wien. Die Kongressteilnehmer seien wohl informiert über die Bedeutung der Stadt Wien und ihre Leistungen in den letzten Jahren nach Wien gekommen. Dennoch habe das, was sie in Wien sahen und erlebten, ihre Erwartungen weit übertroffen. Als Dolmetsch der Gefühle seiner Kollegen müsse er für die besondere Liebenswürdigkeit der Aufnahme, vor allem aber für das grosse Verständnis danken, das die Wiener Stadtverwaltung der Arbeit der Techniker stets entgegenbringt.

Nach der mit grossem Beifall aufgenommenen Ansprache des Präsidenten Prangey hiess Bürgermeister Seitz die Gäste namens der Stadt Wien herzlich willkommen. "Die Leistungen der Techniker," sagte Bürgermeister Seitz, "die auf so vielen Gebieten unwälvend gewirkt haben und eine der stärksten Triebfedern des Fortschrittes sind, haben längst uneingeschränkte Anerkennung der ganzen Welt gefunden. Wir Wiener aber schulden den Technikern mehr als Anerkennung. Die Stadt Wien ist von tiefer Dankbarkeit für die Techniker erfüllt, denn sie gehören zu den wichtigsten Mithelfern der Verwaltung beim Aufbau des neuen Wien. Mit der Stadtverwaltung haben nicht nur Wiener und österreichische Techniker gewirkt, sondern auch viele Ihrer Kollegen anderer Nationen.

Die wirtschaftliche Lage aller Staaten, eine Folge des Krieges, ist wohl noch für Jahre oder Jahrzehnte eine sehr trübe. In einer solchen Zeit ist es Pflicht aller öffentlichen Körperschaften, der Staaten, Länder und Städte, der Technik die Möglichkeit des Fortschrittes zu geben. Die Technik, die heute nicht mehr allein von der Privatwirtschaft befruchtet werden kann, bedarf der Befruchtung durch die Öffentlichkeit, durch die öffentlichen Körperschaften. Angeeifert und angeregt durch die grosse wirtschaftliche Entwicklung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat die Technik einen ungeheuren Aufschwung genommen. Die Triebfedern dieser Zeit bestehen heute nicht mehr, - was hier, vorallem in der Geldwirtschaft, fehlt, zu ersetzen, ist Pflicht der Öffentlichkeit, Pflicht der öffentlichen Verwaltungen. Die Stadt Wien hat das erkannt und ihr Möglichstes getan, um der Technik das Fortschreiten auf neuen Wegen, vorallem beim Wohnungsbau, zu ermöglichen. Wien hat auch bei seiner Wiederaufbauarbeit das tiefste Verständnis bei den Technikern, - bei den beamteten Technikern der Stadtverwaltung und bei der freien Technikerschaft -, gefunden. Die Männer der Technik kennen in ihrer Arbeit nicht den Hass der Nationen, sie kennen nur die Idee des technischen Fortschrittes, der alle Völker brüderlich vereint und die Grundlage für den Fortschritt der Völker und der Welt überhaupt sein wird. Sie sind durchdrungen von diesem Geiste echter Internationalität, der auch unsere Stadtverwaltung beseelt, und darum begrüßen wir Sie in Wien mit besonderer Freude." (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Den Empfang schlossen künstlerische Darbietungen ab, die reichen Beifall aller Gäste fanden. Kammersängerin Wanda Achsel, Charlotte Waldow, Prof. Otto Schulhof, Kammersänger Hans Duhan, Komponist Ernst Arnold und "The Three Kukirolews" bestritten das reichhaltige Programm, zu dem Theo Körner witzig konferierte.

Die Schulen beginnen!

Schülereinschreibungen und Schulbeginn.

Der Wiener Stadtschulrat ersucht um folgende amtliche Verlautbarung: Die Einschreibung der Kinder, die im nächsten Schuljahre schulpflichtig werden, das ist aller Kinder, die bis zum 15. September das sechste Lebensjahr vollenden, hat bereits stattgefunden. Wenn die Einschreibung eines Kindes aus irgend einem Grunde zum ordnungsmässigen Termine versäumt wurde, kann sie beim Ortsschulrate des Wohnortes nachgetragen werden. Je später diese Anmeldung erfolgt, desto geringer ist die Aussicht, dass bei der Zuweisung der Schule auf den Wohnort des Kindes noch Rücksicht genommen werden kann. Es liegt mithin im Interesse der Eltern und der Kinder, diese Anmeldung sogleich zu vollziehen. Näheres ist aus den an den städtischen Schulgebäuden und Amtshäusern angeschlagenen Kundmachungen der Ortsschulräte zu entnehmen.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 16. September. An diesem Tage haben sich die Schüler der Volks- und der Hauptschulen um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

Einschreibungen in die städtischen Kindergärten.

Montag, den 8. September, beginnen die Einschreibungen in die städtischen Kindergärten, ebenso die Einschreibungen in den Sonderkindergarten der Gemeinde Wien, der sich im Gemeindeneubau, Margaretengürtel 96, befindet und für Kinder bestimmt ist, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Die Einschreibungen dauern vom 8. bis 19. September und finden vormittags zwischen 8 und 12 Uhr statt.

Einschreibungen in die Haushaltsschulen der Stadt Wien.

Am Freitag, den 12. September, beginnen die Einschreibungen in die Haushaltungsschulen der Stadt Wien (Brückengasse 3 und Petrusgasse 10, Telephon B 25-4-19). Die Haushaltsschulen umfassen ausser einer einjährigen Fachschule für Grossküchenbetrieb auch Kochkurse, die vormittags und abends stattfinden, ferner Abendkurse für Weissnähen und Kleidermachen, Servierkurse und Diätkurse.

.....

Einschreibungen in die Frauengewerbeschule.

Die Einschreibungen in die Frauengewerbeschule der Stadt Wien (Margarethenstrasse 152) finden ab Montag, den 8. September, täglich von 8 bis $\frac{1}{2}$ 2 Uhr statt. Die Frauengewerbeschule der Stadt Wien, die das Öffentlichkeitsrecht und das Recht zur Vornahme von Meisterprüfungen besitzt, bietet Absolventinnen der Haupt- oder Bürgerschule sowie der Untermittelschulen eine gediegene Fachausbildung in Weissnähen und Kleidermachen. Ausserdem finden auch Nachmittags- und Abendkurse für Weissnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Frisieren statt.

.....

Strassengebrecchen durch Witterungseinflüsse.

Die aussergewöhnlich strenge Kälte des Winters 1928/29 und die enorme Hitze und Trockenheit des Sommers hat auch an den Pflasterbeständen der Wiener Strassen manchen Schaden angerichtet. Während die Auswirkungen dieser Schäden nach dem Winter hinter den Befürchtungen zurückgeblieben waren, sind während der Regengüsse der letzten Wochen eine ganze Reihe von Gebrechen an den Holzpflasterstrassen aufgetreten. Die Durchnässung des ganz ausgetrockneten Holzes erfolgte zu plötzlich und gab daher Anlass zu Treibungen und Spannungen von solcher Stärke, dass Zerstörungen der Pflasterdecke erfolgten. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Ausbesserung dieser Witterungsschäden an den Holzpflasterstrassen vornehmen zu lassen und die dafür nötigen Kosten von 48.000 Schilling zu genehmigen.

.....

Autobus-Messeverkehr.

Am Sonntag, den 7. und Sonntag, den 14. September, verkehrt eine Autobuslinie vom Westbahnhof über die Mariahilferstrasse-Messepalast-Neue Burg-Stefansplatz-Praterstern zur Rotunde Südportal und zurück. An Werktagen, vom Montag, den 8. September an, bis einschliesslich Samstag, den 13. September, wird die Autobuslinie 9 vom Praterstern bis zur Rotunde Südportal verlängert.

.....

Der Leuchtbrunnen in Betrieb.

Morgen, Sonntag, den 7. September, wird der Leuchtbrunnen im Schwarzenbergpark von 20 bis 21 Uhr abends in Betrieb gesetzt.

.....

Warnung vor einem Schwindler.

Der Magistrat warnt vor einem Mann, der sich als Organ der Gemeinde Wien ausgibt, um angeblich die Wasserleitungseinrichtungen in den Wohnungen zu überprüfen und vorkommende Undichtheiten zu beheben. Vom Magistrat wurde niemand beauftragt, solche Kontrollen oder Arbeiten durchzuführen. Es wird ersucht, den Schwindler im Betretungsfalle sofort der Polizei zu übergeben.

Freie Arztstelle im Krankenhaus der Stadt Wien.

An der ersten internen Abteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz gelangt mit 1. Oktober die Stelle eines Assistenzarztes zur Besetzung. Die Bezüge betragen 375 Schilling monatlich und erhöhen sich nach den ersten zwei Dienstjahren einmal um 11 Schilling monatlich. Hiezu kommt eine Sonderzahlung am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres von je 30 vom Hundert eines Monatsbezuges und ein monatlicher Wohnungsgeldzuschuss von 31 Schilling, der im Falle der Zuweisung einer Dienstwohnung wieder zur Gänze als Entgelt für Beheizung, Beleuchtung und Bedienung abgezogen wird. Gesuche um diese Stelle müssen mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein und bis spätestens 20. September in der Kanzlei der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten im Neuen Rathaus eingebracht werden. Bewerber, die schon im Dienst der Gemeinde sind, haben die Gesuche im Dienstweg vorzulegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel von 1 Schilling zu versehen; die Gesuchsbeilagen sind, wenn sie nicht ohnehin bereits gestempelt sind, mit einem Bundesstempel von je 20 Groschen zu versehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
Karl H o n a y .

332

Wien, am Sonntag, den 7. September 1930.

Professor Josef Rodlich und Professor Richard Wettstein -

Bürger der Stadt Wien.

Ueberreichung der Diplome durch Bürgermeister Seitz.

Ein Kreis bedeutender Männer der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens hatte sich Samstag abends im Rathauso eingefunden, um zwei der grössten österreichischen Wissenschaftler, zwei Männer von Weltruf, zu ehren. Josef Rodlich und Richard Wettstein waren vom Wiener Gemeinderat zu Bürgern der Stadt Wien ernannt worden; nun wurden ihnen durch Bürgermeister Seitz die Bürgerdiplome feierlich überreicht.

"Die Stadt Wien", sagte Bürgermeister Seitz, "hat zwei Männer der Wissenschaft durch den Beschluss geehrt, sie zu Bürgern der Stadt zu ernennen; wir haben nur diese eine Würde zu vergeben. Sie gilt Männern und Frauen, die in der Wissenschaft, in der Kunst, in Politik oder auch im Wirtschaftsleben Bedeutendes geleistet haben, zu denen wir mit Bewunderung emporschauen. Das Bürgerrecht der Stadt Wien ist heute nicht mehr wie früher eine blosser Anerkennung einer längerer Verbundenheit mit der Stadt und sich daraus ergebender besonderer Versorgungsrechte; es ist in der Republik eine hohe Auszeichnung geworden. Allerdings nicht etwa vergleichbar mit dem Adel in der Monarchie; die Adelsverleihung, ein Akt der Gnade des Monarchen, sollte den Menschen, der sich verdient gemacht hatte, emporheben über das Volk in die Sphäre des Thrones. Auch das Bürgerrecht bekundet die Schätzung hoher Leistungen, aber die Schätzung durch das Volk. Sagt die Adelsverleihung: "Ich hebe Dich zu mir empor!", so sagt das Bürgerrecht: "Du bist unser!" Das Echo ist nicht demütiger ^{Dank}, sondern das Wort: "Ich will auch fernerhin der Eure sein!" Denn die Stadt ernennt ihn zum Bürger, wenn er durch sein Lebenswerk erwiesen hat, dass er unser ist, dass er seine Wissenschaft, seine Kunst, seine Arbeit in Wirtschaft und Gesellschaft dem Volk gewidmet hat. In diesem Geiste ehren wir zwei Männer, zwei Gelehrte, deren Namen in der ganzen Welt klingen. Ihr internationaler Ruf gereicht der Stadt zur Ehre und zum Stolz. Ich sollte nun ihre Lebensarbeit würdigen; das kann ich nicht; auch Grössere als ich, Gelehrte, könnten es kaum und der Versuch solcher Wertung wäre nur Beckmesserei."

Dann wendete sich Bürgermeister Seitz an Professor Wettstein und dankte ihm für seine Lebensarbeit im Dienste der Wissenschaft und des Volkes von Wien. "Ehrend gedenke ich der Männer", sagte der Bürgermeister, "die, wie Sie, geehrter Herr Professor und der uns leider so früh entrissene Ludo Hartmann, zu uns gekommen sind, das grosse Werk der volkstümlichen Universitätskurse und des Volksheimes zu beginnen. Ich gedenke des Tages, an dem ich selbst das Glück hatte, Sie in diesem Kreise kennen zu lernen. Ich danke Ihnen vor allem dafür, dass Sie als Spender des reichen Schatzes Ihrer Wissenschaft zum Volk gekommen sind und ihm Lehrer waren; ich danke Ihnen auch dafür, dass Sie den Ruhm der Stadt Wien in die Welt hinausgetragen haben. Die Bürger-Urkunde, die ich Ihnen, Professor Wettstein hiemit überreiche, zeigt ein Aquarell des Künstlers Müller, das Ihr Geburtshaus, den Heiligenstädterhof, und Ihre Wirkungsstätte, die Akademie der Wissenschaften, darstellt. Möge es Sie für immer mit Wien verbinden."

"Professor Redlich", fuhr der Bürgermeister fort, "habe ich zuerst durch sein Standardwerk über die englische Kommunalverwaltung kennen gelernt. Das Werk hat mich so begeistert, dass ich - wie so viele - alles kennen zu lernen suchte, was Sie, geehrter Herr Professor, auf staats- und verwaltungsrechtlichen Gebieten gelehrt und geschrieben haben. So kam ich zu Ihrem Buch von "Recht und Technik des englischen Parlaments". Die Gedankengänge dieses Buches haben mir in jungen Jahren die Erkenntnis gebracht, dass die österreichische Politik damals, in den Zeiten der Obstruktion leider nicht mehr Politik, sondern fast überhaupt nur mehr Parlaments-Technik geworden war. So konnte ich durch das von Ihnen angeregte Studium des österreichischen Parlamentsrechtes, als einer der elf Männer einer kleinen Oppositionspartei, dem grossen, vom Wahlrecht fast ausgeschlossenen Massen des Volkes im Reichsrat eine weit über die Zahl ihrer Vertreter hinausgehende Geltung verschaffen. Sie, Herr Professor, waren also eigentlich mein Lehrer. Aber das Persönliche soll keine Rolle spielen. Als Wiener, als Bürgermeister dieser Stadt, danke ich Ihnen dafür, dass Sie auch fremden Nationen Achtung abgerungen haben, dass Sie den Mut hatten, im Leben dieser Nationen und auf ihrem Boden eine dort anerkannte Forscherarbeit zu leisten. Ich bin immer wieder stolz darauf, von englischen Parlamentariern zu hören, was Sie in der Kenntnis ihres Staatsrechtes dem Oesterreicher Redlich verdanken. Dass die Stadt Wien Sie zu ihrem Bürger ernannt, war also für uns eine Selbstverständlichkeit." Damit überreichte der Bürgermeister Professor Redlich das Diplom der Stadt Wien. Es zeigt in einem Aquarell von der Hand des Malers Eck das Wohnhaus des Gelehrten.

An den Dank und die Würdigung der beiden grossen Gelehrten schloss Bürgermeister Seitz einen Dank an die Familien, Freunde und Mitarbeiter, die, mit ihnen in innigem Kontakt, ihr Lebenswerk fördern.

Für die Ehrung dankte zuerst Professor Redlich, der in inhaltsreicher, tief schürfender Rede die Verbundenheit seines Lebenswerkes mit der Stadt Wien und der österreichischen Geschichte darlegte. Er sprach vor allem von der Bedeutung der demokratischen Selbstverwaltung der Gemeinden und schilderte ihre Entwicklung in Oesterreich und Deutschland. "Die Freiheit der Gemeinden", sagte Professor Redlich, "ist ein kaum zu überschätzendes Gut. Ich halte fest an der Anschauung, dass wir vor allem freigewählter Gemeindevertretungen und guter Bürgermeister bedürfen. Die Würde des Bürgermeisters ist die Verkörperung des schönsten Amtes, das es im Kulturkreis der weissen Rasse gibt." Die Ausführungen Professor Redlichs fanden stürmischen Beifall.

Dann dankte Professor Wettstein für die Ehrung, die ihm seine Vaterstadt erwiesen habe. "Solange ich lebe", sagte er, "will ich mich als Sohn dieser Stadt der grossen Ehrung würdig erweisen. Ich nehme sie nicht als Dank für besondere Verdienste, - je älter der Mensch wird, desto deutlicher sieht er den Abstand zwischen dem, wozu er sich berufen fühlt, und dem, was er wirklich leisten kann, - sondern als Anerkennung meines guten und ehrlichen Willens." Professor Wettstein sprach sodann die Hoffnung aus, dass die wissenschaftlichen Körperschaften wieder in engem Zusammenwirken mit der Gemeinde Kulturarbeit leisten mögen. "Die wissenschaftlichen Körperschaften Wiens", sagte er, "Akademie und Universität waren immer in enger Fühlung mit der Stadt und die Wiener wurden nicht müde, ihre Akademie und ihre Hochschulen zu ehren und zu preisen. Auch heute noch hören wir immer wieder dieses Lied; aber es klingt hie und da so, als ob wir nur eine Vergangenheit zu rühmen hätten, so wie arme Söhne sich des Reichtums ihrer Väter rühmen. Heute wie ehedem reiht sich die Wissenschaft Wiens würdig ein in den Rahmen der Wissenschaft des ganzen deutschen Volkes. Hoffen wir, dass die wissenschaftlichen Körperschaften Wiens mit der Wiener Bevölkerung und der Stadtverwaltung sich stets eins fühlen, einander fördern und in gemeinsamer Arbeit zum Ruhme der Stadt und der Wissenschaft beitragen."

Nach lang anhaltendem Beifall sprach Bürgermeister Seitz von der Hochachtung und der Wertschätzung, die die Gemeinde Wien der Arbeit der Akademie der Wissenschaft immer entgegengebracht habe. Auch die alte, ehrwürdige Universität als eine der grössten Stätten deutscher Wissenschaft erfreite sich immer der Sympathien der Wiener. Allerdings: der Wille zu gemeinsamer Arbeit fände seine Grenze dort, wo die Wissenschaft sich selbst aufgab; den Geist! -- dort, wo sie ihre Stütze in der Gewalt suchte. Da gäbe es keine Brücke mehr, denn niemals würde der echte Wiener, möge er welcher Partei immer angehören, dulden,

dass rohe Gewalt über den Geist und den Willen des Volkes siege. Mögen die Leiter einer Stadtverwaltung noch so fest stehen auf den Zinnen einer Partei, ihre Lebensnorm wird immer sein: Objektivität, Sachlichkeit und strenge Unparteilichkeit der Verwaltung gegen jedermann ohne Unterschied des Ranges, des Glaubens oder der Abstammung, - ihr Ziel der Sieg des Geistes, der Sieg der festen Meinung im Ganzen und im Einzelnen. Das beweist auch diese Ehrung grosser Männer, mögen sie parteipolitisch weit fern oder im Gegensatz zur Mehrheit der Stadt und der Stadtverwaltung stehen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall, lebhaftes Zustimmung.)

Dem Empfange, der mit ausgezeichneten künstlerischen Darbietungen (Kammersängerin Lotte Lehmann, Professor Otto Schulhof, Staatsopernsänger Josef Kalenberg, Hofschauspieler Otto Tressler, Schriftsteller Fritz Grünbaum) schloss, wohnten ausser hervorragenden Gelehrten, Vertretern der Akademie der Wissenschaft, der Hochschulen und des Unterrichtsministeriums von der Stadtverwaltung die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die Stadträte Breitner, Kokrda, Linder, Richter, Weber und Professor Tandler, Präsident Glöckel und viele Gemeinderäte bei.

Wien, am Montag, den 8. September 1930.

Das ungarische Arbeiter-Fussball-Team im Rathaus.

Heute vormittag wurde die Budapester Auswahlmannschaft des Buchdrucker-Fussball-Teams in Vertretung des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Emmerling begrüsst, der vor allem auf die Bedeutung der sportlichen Betätigung für die Volksgesundheit verwies. Der Kapitän der Mannschaft, Fisch, dankte Vizebürgermeister Emmerling für den herzlichen Empfang, an den sich eine Besichtigung des Neuen Rathauses anschloss.

Umbau der Brücke über den Waldbach in Döbling.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Umbau der Brücke über den Waldbach im Zuge der Heiligenstädterstrasse zur Durchführung zu bringen. Die Brücke, die in schlechtem Zustande ist, soll ein Eisenbetontragwerk erhalten; gleichzeitig werden die Fahrbahn in einer Breite von 6 Meter und die Gehsteige in einer Breite von 115 und 250 Zentimeter hergestellt. Die Kosten für den Umbau der Brücke über den Waldbach betragen rund 50.000 Schilling.

Neue Ausstellungsbauten auf dem Messegelände der Rotunde.

Die Betriebsleitung Rotunde der Wiener Messe A.G. hat beim Magistrat um die Erteilung der Baubewilligung für die Errichtung von Schau- stellungshallen von vier Wiener Firmen im Messegelände der Rotunde angesucht. Für diese Bauten, die auf unparzellierten Pratergründen aufgeführt werden, hat der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung in seiner letzten Sitzung die Baubewilligung unter den üblichen Bedingungen erteilt.

Ausgestaltung des städtischen Gaswerkes Simmering.

Die Wiener städtischen Gaswerke beabsichtigen, im Werke Simmering eine neue Pumpenanlage zu errichten und die bestehende Transformatorstation umzubauen und zu erweitern. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat in seiner letzten Sitzung dem Ansuchen um die Baubewilligung für diese Zubauten entsprochen.

.....
Ausbau der Feuerwache Döbling.

In der Feuerwache Döbling soll zum Ausbau der Station ein Zubau errichtet werden, der vor allem der Verlegung des Telegraphenzimmers dienen soll. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat in seiner letzten Sitzung für diesen Zubau die Baubewilligung erteilt.

.....
Zuschüsse der Gemeinde Wien zu Mietzinsen.

..... Donnerstag, den 28. August 1930, fand die 24. Sitzung des Beirates statt, der zur Begutachtung der Ansuchen um Zuschüsse der Gemeinde Wien zu den Mietzinsen, die 40 g für eine Friedenskrone übersteigen, vom Gemeinderate am 25. Juni 1929 eingesetzt wurde. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 1078 Parteien in 119 Häusern in Beratung gezogen und dem Magistratsantrage auf Gewährung von Mietzinsbeiträgen von monatlich S 4615.63 und einem Gesamtbeitrag von S 41.180.58 stattgegeben. Ferner wurde auch dem Magistratsantrage auf Verlängerung von Beitragsbewilligungen für die Zeit vom 1. August 1930 auf ein weiteres Jahr an 212 Parteien in 14 Häusern mit monatlichen Beiträgen von S 576.66 zugestimmt.

In den bisher abgehaltenen 24 Sitzungen wurden insgesamt 13.236 Parteien-Ansuchen in 1536 Häusern stattgegeben und zusammen Monatsbeiträge von S 57.886.92 und der Gesamtbeitrag von S 583.015.09 genehmigt.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau.

Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau findet am Donnerstag, den 11. September, um 19 Uhr statt. An die öffentliche Sitzung wird eine vertrauliche Sitzung angeschlossen.

.....
Neue Kurse an der Mütterschule der Stadt Wien.

Ende September beginnen die neuen Kurse an der Mütterschule der Stadt Wien. Die Nachmittags- und Abendkurse finden in Mariahilf, Brückengasse 3, und auf der Landstrasse, Petrusgasse 10, statt. Ausser dem bisherigen Kurs "Säugling und Kleinkind" wird eine neue Abteilung "Kindheit und Jugend, Erziehung und Pflege des Kindes von 1½ Jahren bis zur Reife" geführt. Auch dieser Kurs umfasst 12 Abende, bzw. 12 Nachmittage zu je 2 Stunden. Der Kursbeitrag beträgt 10 Schilling. Auskünfte und Einschreibungen ab 12. September in der Haushaltungsschule der Stadt Wien, Mariahilf, Brückengasse 3. (Telephon B 25-4-19).

Wien, am Dienstag, den 9. September 1930.

Der neue Tuberkulosenpavillon vor der Vollendung.

Die Arbeiten am neuen Tuberkulosenpavillon im Krankenhause der Stadt Wien in Lainz schreiten rasch fort. Es werden nunmehr bereits die Strassen und Zufahrten zum neuen Pavillon hergestellt. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat die Durchführung der Arbeiten beschlossen und die notwendigen Kosten, rund 40.000 Schilling, genehmigt. Der neue Tuberkulosenpavillon dürfte im Laufe des nächsten Monates fertiggestellt sein.

Die Blutgruppenuntersuchungsstelle der Gemeinde Wien.

Zur Ergänzung der vorhandenen Hilfseinrichtungen bei plötzlichen Unglücksfällen oder Verletzungen, die mit grossem Blutverlust verbunden sind, wurde im Jahre 1929 beim städtischen Gesundheitsamt eine Blutgruppenuntersuchungsstelle eingerichtet, die mit einem Nachweiskataster von Blutspendern verbunden ist. Im Jahre 1929 wurden in dieser Untersuchungsstelle 1045 Blutgruppenuntersuchungen durchgeführt. In drei Fällen konnten freiwillige Blutspender bereitgestellt werden; die Blutspender waren zwei Arbeiter-Samariter und ein Angehöriger der städtischen Feuerwehr. Seit November 1929 werden fortlaufend dreimal wöchentlich, und zwar Montag, Dienstag und Mittwoch abends, im Anschlusse an die sportärztliche Untersuchungsstelle im Gebäude des "Askö", Währingergürtel 78, Blutgruppenuntersuchungen vorgenommen.

Umbau eines Hauptunratkanales in Favoriten.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den schadhafte Ziegelkanal in der Herndlasse in Favoriten umzubauen. Der Kanal soll in Beton mit Steinzeugschalen- und Wandverkleidung hergestellt werden. Die Kosten für diesen Kanalumbau, die 18.000 Schilling betragen, sind vom Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten genehmigt worden.

Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf.

Donnerstag, den 25. September, findet eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf im Sitzungssaale, Amerlingstrasse 6, statt. Die Sitzung beginnt um 6 Uhr abends.

Zu den Milzbranderkrankungen in Kierling.

Das erkrankte Pferd wurde schon vor zwei Wochen in Wien vertilgt.

Zu den Meldungen einzelner Wiener Blätter über die Milzbranderkrankungen in Kierling, in welchen u. a. auch berichtet wird, dass das Fleisch eines an Milzbrand erkrankten Pferdes nach Wien überführt und an die "Fleischbank Simmering" verkauft worden sei, so dass dadurch die Gefahr bestehe, dass dieses Fleisch verwertet werde und zum Verkauf gelange, wird folgendes mitgeteilt:

Am 28. August, also vor vierzehn Tagen, wurde das Fleisch eines wegen Kolik notgeschlachteten Pferdes aus Kierling nach Wien gebracht und sollte in der Freibank, die sich in Simmering, im städtischen Schweineschlachthof befindet, zum Verkauf gelangen. Den Vorschriften entsprechend, wurde dieses Fleisch vor der Uebernahme in der städtischen Kontumazanlage vom Tierarzt amtlich untersucht. Dabei wurde auf Grund der bakteriologischen Untersuchung Milzbrand einwandfrei festgestellt. Das Fleisch gelangte daher überhaupt nicht zum Verkauf, sondern wurde sofort unschädlich gemacht und beseitigt. Ausserdem wurden alle im Gesetz vorgeschriebenen sanitäts- und veterinärpolizeilichen Massnahmen strengstens durchgeführt. Gleichzeitig wurde die Behörde des Ortes, aus dem das Fleisch stammte, von diesem Seuchenfalle im kürzesten Wege verständigt.

Da in jedem einzelnen Falle, bei allen Fleischsorten, die auf die Freibank gebracht werden sollen, vor der Uebergabe die genaueste tierärztliche Untersuchung durchgeführt wird - ebenso in der Kontumazanlage und in allen anderen städtischen Schlachthäusern - ist dafür gebürgt, dass weder in diesem speziellen Falle eine Gefahr für die Konsumenten bestanden hat, noch auch in der Zukunft zu gewärtigen ist. Die sanitäts- und veterinärpolizeilichen Massnahmen sind für jeden einzelnen Fall auf das Eingehendste vorgeschrieben und werden in allen Fällen auf das Genaueste und Strengste durchgeführt.

Schulbeginn an den Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen.

Der Fortbildungsschulrat für Wien teilt mit: Der Unterricht an den allgemein-gewerblichen und fachlichen Fortbildungsschulen in Wien beginnt am Dienstag, den 16. September 1930. Die Schulpflicht beginnt mit dem Tage des Eintrittes in die Lehre (nicht mit dem Tage der Aufdingung!). Die Einschreibungen finden am 12., 13. und 15. September 1930 zwischen 5 und 7 Uhr abends in den zuständigen Fortbildungsschulen statt. Der Standort dieser Schulen ist aus den in den öffentlichen Schulgebäuden und den magistratischen Bezirksämtern affichierten Kundmachungen ersichtlich.

Wien, am Mittwoch, den 10. September 1930.

Änderung der Führung der Strassenbahnlinie V.

Die Führung der Linie V der städtischen Strassenbahnen, die zwischen der Taborstrasse und dem Kai über die Gredlerstrasse und die Marienbrücke ² geht, hat den Nachteil, dass die Züge dieser Linie nicht an der Stadtbahnhaltestelle Schwedenplatz vorbeikommen. Die Linie V wird deshalb von vielen Fahrgästen, die in der Taborstrasse einsteigen, ungern benützt, andererseits aber beim Schwedenplatz von den Fahrgästen, die von der Stadtbahn kommen, sowohl für die Fahrt über den Kai als auch für die Fahrt in der Richtung der Taborstrasse vermisst. Eine der Folgen dieser Linienführung ist auch die Ueberbelastung anderer Linien, insbesondere der Linie O. Um diesen Nachteilen abzu- helfen, beabsichtigt die Direktion der städtischen Strassenbahnen, die Linie V in Zukunft nicht mehr über die Marienbrücke, sondern über die Schwedenbrücke zu leiten. Da sich in dem bisher befahrenen Streckenteil der Gredlerstrasse keine Haltestelle befindet, können die Vorteile der Umlegung ohne Beeinträchtigung der Fahrgäste voll zur Auswirkung kommen. Die Zulegung der Linie V über die Schwedenbrücke ist ohne eine Verkehrs-Ueberbelastung des Schwedenplatzes möglich, da die Züge der Linien A, B, Ak und Bk nicht mehr über die Schwedenbrücke, sondern über die Aspernbrücke fahren. Der Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen hat in seiner letzten Sitzung die geplante Umlegung der Linie V genehmigt.

Das letzte Platzkonzert vor dem Rathaus.

Morgen, Donnerstag, findet um 16 Uhr 30 das letzte Platzkonzert vor dem Rathause statt. Die Kapelle steht unter der Leitung von Kapellmeister Wilhelm Watzek. Das Programm lautet: 1.) "Soldateska", Marsch von Jos. Kral, 2.) Ouverture zur Oper "König von Lahore" von Jul. Massenet, 3.) "Fidelles Wien", Walzer von C. Komzak, 4.) Zweites Finale aus der Oper "Aida" von G. Verdi, 5.) Schuberts Liederkranz von Ph. Fahrbach, 6.) "Wo die Citronen blühen" Walzer von Joh. Strauss, 7.) "Fliegende Blätter", Potpourri von H. Pavlis, 8.) "Münchner Kindl", Polka francaise von C. M. Ziehrer.

.....-
Strassenumbau in Hietzing.

Im Sondervoranschlag für Strassenerhaltung und Strassenbau ist der Umbau einer Teilstrecke der Keisslergasse in Hietzing vorgesehen. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, diesen Strassenumbau zur Durchführung zu bringen. Vorerst soll der Teil der Keisslergasse von der Brudermanngasse gegen das Einfahrttor des Brauhauses mit einer 9 Meter breiten Fahrbahn aus Kleinsteinpflasterung auf Betonunterlage ausgestattet werden. Beabsichtigt ist, die anschliessende Strecke bis zur Bergmillergasse in einem späteren Zeitpunkte ebenso auszugestalten. Die Gesamtkosten für den Strassenumbau, die 60.000 Schilling betragen, sind im Voranschlag für das Jahr 1930 sichergestellt.

.....-
Ausbau der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In den letzten Tagen hat der Magistrat die Installationsarbeiten für die Herstellung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung in einigen Strassenzügen in der Inneren Stadt und in Döbling vergeben. In der Inneren Stadt werden nunmehr auch Michaelerplatz, Kohlmarkt und Reitschulgasse elektrisch beleuchtet, bzw. die bestehende elektrische Beleuchtung umgebaut, während in Döbling die Grinzingerstrasse und der Kreilplatz elektrische Beleuchtung erhalten.

.....-
Die Einäscherungen in der Feuerhalle der Stadt Wien im August 1930.

In der Feuerhalle der Stadt Wien wurden im Monate August an 24 Einäscherungstagen insgesamt 227 Leichen eingeäschert, und zwar 114 männlichen und 113 weiblichen Geschlechtes. Von den Verstorbenen gehörten 141 Personen der römisch-katholischen Kirche an, 5 waren Angehörige der altkatholischen Kirche, 17 evangelischer und 18 mosaischer Religion, während 46 Personen konfessionslos waren. Von den eingeäscherten Leichen wurden insgesamt 67 eingesegnet, hievon 51 nach altkatholischem und 16 nach evangelischem Ritus. Aufgebahrt wurden 205 Leichen. Unter den 227 Eingeäscherten waren 5 Kinder; 42 Leichen waren von auswärts zur Einäscherung nach Wien gebracht worden.

Wien, am Donnerstag, den 11. September 1930.

Eine sozialhygienische Ausstellung.Eröffnung einer Abteilung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums.

Sonntag, den 14. September eröffnet das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in seinen Räumen, Parkring 12, eine Abteilung "Sozialhygiene".

Die Ausstellung enthält statistische Bildertafeln über Bevölkerungsfragen, und zwar über Geburten und Sterbefälle, den Altersaufbau der Bevölkerung im Vergleich mit der Vorkriegszeit, Menschenverluste des Weltkrieges sowie Statistisches aus der Biedermeierzeit. Ein Teil der Ausstellung bringt Bildermaterial über die Tuberkulose, ihre Verbreitung und Bekämpfung. Die Sterblichkeit des Kindesalters wird in verschiedenem Zusammenhange, wie mit Familiengrösse und sozialer Lage behandelt. Blutkreislauf, Drüsen, Verdauungswege sind auf leichtfasslichen anatomischen Bildern dargestellt. Auch das Bildermaterial über die Themen: Woran sterben die Wiener?, Alkoholismus, Unfallverhütung, Selbstmordstatistik, Typhussterblichkeit ist ausserordentlich interessant.

In der Ausstellung finden jeden Sonntag um 11 Uhr vormittags populäre Vorträge statt, die an Hand des Bildermaterials die einzelnen Teilgebiete eingehender erörtern. An Wochentagen, Montag und Donnerstag 18 Uhr nachmittags, finden allgemeine Führungen statt. Die Ausstellung ist jedermann frei zugänglich und an Sonntagen von 9-13 Uhr, an den Wochentagen Montag und Donnerstag von 17-19 Uhr geöffnet. Bei vorheriger Anmeldung werden auf Wunsch auch Sonderführungen für Gruppenbesuche kostenlos veranstaltet.

Das Sonntagsprogramm für September und Oktober lautet:

Sonntag, den 14. September:

Dr. Karl Gottlieb: Aufgaben und Bedeutung der Sozialhygiene

Sonntag, den 21. September:

Dr. Ernst Kulka: Bevölkerungsbewegung

Sonntag, den 28. September:

Dr. Oskar Kudelka: Die Kindersterblichkeit nach dem Kriege

Sonntag, den 5. Oktober:

Dr. Rudolf Dreikurs: Volkskrankheit Alkoholismus

Sonntag, den 12. Oktober:

Dr. Oskar Loowy: Erziehung des Kindes zur Gesundheit

Sonntag, den 19. Oktober:

Doz. Josef Friedjung: Woran sterben die Wiener?

Sonntag, den 26. Oktober:

Dr. Felix Basch: Die sozialhygienische Bedeutung der Infektionskrankheiten des Kindesalters

Auch zu diesen populären Vorträgen, die pünktlich um 11 Uhr beginnen, ist der Eintritt frei.

Die Oefen in den Wohnbauten der Gemeinde Wien.

Im Juni 1927 hat der Wiener Gemeinderat beschlossen, für die Wohnungen, die ab 1. Juli 1927 in den Wohnhausbauten der Gemeinde Wien zur Vermietung kommen, Koksfüllöfen Muster "Wiener Gaswerke" von den Wiener städtischen Gaswerken unentgeltlich beizustellen. Die Auslagen für die Beschaffung dieser Oefen sind im Wirtschaftsvoranschlag der städtischen Gaswerke für das Jahr 1930 vorgesehen. Der Gemeinderatsausschuss für die städtischen Unternehmungen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, diese Aktion fortzusetzen, und für die unentgeltliche Beistellung von weiteren 6000 Stück Koksfüllöfen "Wiener Gaswerke" in städtischen Wohnhausbauten einen Sachkredit von 420.000 Schilling genehmigt.

Umbau der Grinzingerstrasse.

Im Sondervoranschlage für Strassenerhaltung und Strassenbau für das Jahr 1930 ist auch der Umbau der Grinzingerstrasse sichergestellt. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zunächst den Teil der Grinzingerstrasse bis zur Sandgasse umzubauen. Die Strecke erhält zum Teil Kleinsteinpflaster, zum Teil Walzasphalt auf Betonunterlage. Die Kosten für diesen Bau betragen 258.000 Schilling.

Ein neuer Weg im Siedlungsteilgebiet Favoriten.

Die im Siedlungsteilgebiet Süd-Ost in Favoriten gelegenen Baugründe an der Koloskogasse und Oppenheimgasse sollen in der nächsten Zeit unterteilt werden. Um das Baugelände besser aufschliessen zu können, ist die Anlage eines Weges durch diese Gründe in Aussicht genommen. Der neue Weg soll in nord-südlicher Richtung führen und die Koliskogasse mit der Openheimgasse verbinden. Die Erhaltung, Reinigung und Beleuchtung dieses neuen Weges wird von den Eigentümern der Baugründe nach den Anordnungen der Gemeinde Wien besorgt. Der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung hat in seiner letzten Sitzung die Anlage des neuen Weges unter diesen Bestimmungen genehmigt.

Sitzung der Bezirksvertretung Margareter.

Die nächste öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Margareten findet am Montag, den 15. September um 17 Uhr statt.

Wien, am Freitag, den 12. September 1930.

Steuerermässigung und Abgabenteilung.

Eine Abordnung des Gremiums der Wiener Hoteliers unter Führung des Vorstehers Kommerzialrat Scheiflinger sprach heute beim Finanzreferenten Stadtrat Breitner vor, um die Aufmerksamkeit der Gemeindeverwaltung auf die unbefriedigende Lage der Hotelindustrie zu lenken. Die einzelnen Redner verwiesen eindringlichst darauf, dass die heurige Saison, wenn auch die Gesamtzahl der nach Wien gekommenen Fremden eine erfreulich aufsteigende Entwicklung zeige, doch für die Hotels nicht das gleiche Bild biete. Entsprechend der allgemeinen Weltwirtschaftskrise bekunden die Fremden grosse Sparsamkeit. Sie drückt sich zu einem Teil darin aus, dass die Hotels ersten Ranges vielfach Gäste an die billigeren Häuser abgeben müssen, während diese wieder die Erfahrung machen, dass die Besucher in Privatquartiere abwandern. Zum anderen Teile erfährt die Dauer des Aufenthaltes eine Verkürzung und werden überhaupt die Ausgaben sehr eingeschränkt. Deshalb haben die Wiener Hotels allen Anlass, der toten Wintersaison mit grösster Besorgnis entgegenzusehen. Die Betriebe werden vor der schweren Entscheidung stehen, ob sie nicht Teile des Betriebes überhaupt vorübergehend schliessen und Personal entlassen müssen. Aus diesem Grunde werde von der Gemeindeverwaltung die zinsfreie Stundung der Fremdenzimmerabgabe der nächsten sechs Monate verlangt. Wenn es sich ergeben sollte, dass der Geschäftsgang keine Besserung erfahren hat, dann möge die Stundung in eine Streichung dieser Steuerschuld verwandelt werden.

Stadtrat Breitner führte demgegenüber folgendes aus: Die Gemeinde steht wieder einmal vor den heftigsten Auseinandersetzungen über die Abgabenteilung. Es werden ganz phantastische Summen genannt, die man Wien wegnehmen will. Man geht dabei bis zu Beträgen von nicht weniger als 40 Millionen Schilling und es soll sogar noch darüber hinausgehende Ansprüche geben. Angesichts dieser Sachlage sei es vollkommen ausgeschlossen, über irgendeine Steuerermässigung zu sprechen. Es besteht vielmehr die unmittelbare Gefahr, dass die bereits gewährten Begünstigungen gegen den besseren Willen der Gemeindeverwaltung nicht aufrecht erhaltbar sein werden. Wenn es tatsächlich den Gegnern Wiens gelingen sollte, eine selbst viel kleinere Summe Wien wegzunehmen, dann

.....

muss dies zum schweren Schaden der Wiener Steuerträger ausgehen. Es wäre ganz unaufrichtig, ehe dieser Sturm erfolgreich abgewehrt ist, sich mit irgendwelchen Steuererleichterungen zu befassen. Die Gemeindeverwaltung bemüht sich seit einer Reihe von Jahren, die Steuern zu senken. Es ist dies auch gegenüber den Hotels in namhaftem Umfang geschehen. Ueberdies wird der grösste Teil der Fremdenzimmerabgabe, welche die eigentlichen Fremdenhotels zahlen, für die Fremdenverkehrspropaganda ausgegeben. Unter normalen Verhältnissen wird der Weg der Herabsetzung von Abgaben systematisch weitergegangen werden. Allerdings müssen vorher jene unerhörten Störungsversuche, wie sie die Pläne der Entrechtung Wiens bei der Abgabenteilung darstellen, zunichte gemacht werden. In dieser Beziehung sollten alle Wiener unter Zurückstellung der sonstigen Gegensätze solidarisch zusammenstehen.

.....

Kampf gegen die Lebensmittelfälschungen.

In Ausübung der Lebensmittelkontrolle haben die Marktamtsabteilungen vom 16. Mai bis 15. Juni, also im Verlaufe eines Monats, insgesamt 888 Proben, davon 534 Milchproben und 354 andere Lebensmittelproben, vorgenommen. Im gleichen Zeitabschnitt wurden auch 292 Uebertretungen der Marktordnung, 161 Uebertretungen der Gewerbeordnung und 234 andere Unzukömmlichkeiten festgestellt und beanstandet. Von der staatlichen allgemeinen Untersuchungsanstalt sind der Marktamtsdirektion 1175 Gutachten über beanstandete Proben übermittelt worden.

Die Kontrolle der Milchqualität ergab in 35 Fällen Wässerungen im Ausmass von 4 bis 17 Prozent, in einigen Fällen ausserdem einen gesundheitsschädlichen Sodazusatz. Auch eine Reihe von Milchbehältern musste beanstandet werden. Die Ueberprüfung der zum Verkauf gelangenden Butter, Landbutter, Pflanzenbutter und Margarine, ergab in insgesamt 13 Fällen Beanstandungen; in einigen Fällen war die zum Verkauf angebotene Butter hochgradig ranzig, in anderen die Höchstgrenze des erlaubten Wassergehaltes bedeutend überschritten. Die Buttersorten waren zum Teile falsch bezeichnet; so wurde in einigen Fällen Kochbutter als Landbutter ausgegeben. Auch ein Schweineschmalzersatz, der unter der Bezeichnung "Das ideale Fett, garantiert 100 Prozent Naturprodukt" in den Handel gebracht wurde, musste wegen falscher Bezeichnung beanstandet werden; bei

.....

der Untersuchung erwies sich nämlich dieses Produkt als Erdnussöl, das auf die Konsistenz von Schweinefett gehärtet worden war. Die Beanstandung erfolgte, weil das Ursprungsfett und die Bezeichnung "gehärtet" nicht angegeben worden war. In einigen Fällen erwiesen sich Eier, die als "frische Eier" bezeichnet worden waren, als gänzlich verdorbene Fleckeier, die für den menschlichen Genuss völlig ungeeignet waren. In einem Tortenstück wurde ein spiralförmiges Metallstück eingebacken vorgefunden. Der Betrieb, aus dem diese Backware stammte, wurde revidiert; bei dieser Revision mussten verschiedene Geräte beanstandet werden, die in unappetitlicher Weise durch Schmutzkrusten verunreinigt waren. Ein "Wildsoss-Nährpräparat", das als vitaminhaltig bezeichnet in den Handel gebracht wurde, wies keinen angereicherten Vitamingehalt auf und musste daher beanstandet werden. Bei Wurstwaren ergaben viele Proben Uebertretungen der Lebensmittelvorschriften, so waren Blutwürste durch zahlreiche lose Borsten verunreinigt und "Tiroler Bauernwürste" künstlich aufgefärbt; in einigen Fällen wiesen Knackwürste, Debrecziner, Frankfurter, Leberwürste, Braunschweiger- und Burenwürste deutliche Fäulniserscheinungen auf, andere Proben wieder ergaben unzulässige Mehlzusätze, die beim Feilbieten nicht ordnungsgemäss kundgemacht worden waren. Auch Fleisch musste wegen hochgradiger Fäulniserscheinungen beanstandet werden. Natürlich ist die Liste der beanstandeten Waren damit nicht erschöpft. Schokolademilch und Kakaomilch waren nicht mit Vollmilch hergestellt, Topfen hatte übermässigen Wassergehalt, Liptauer war mit Margarine hergestellt, ohne so bezeichnet zu sein, Primsenkäse war verdorben, verschiedene Bäckereien waren beschmutzt, verdorben oder falsch bezeichnet; selbstverständlich wurden alle diese Lebensmittel beanstandet, ebenso auch Kompotte, Malz, Eierteigwaren, Honig, getrocknete Schwämme, Sodawasser, Rum, Gänse- und Schweinsgrieben, Häringe, Kaviar und verschiedenes Geschirr.

Von den rund 20.000 Kilogramm Lebensmittel, die in der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni von den Organen des Marktamtes beschlagnahmt, beziehungsweise der Vernichtung zugeführt werden mussten, seien besonders erwähnt: 493 Kilogramm Kalbfleisch, 30 Kilogramm Kalbsinnereien, 219 Kilogramm Rindfleisch, 99 Kilogramm Schweinefleisch, 278 Kilogramm Fische, 23 Dosen Fischkonserven, 80 Kilogramm Geflügel, 10 Kilogramm Wildpret, 3378 Kilogramm Obst, 813 Kilogramm Südfrüchte, 8018 Kilogramm Gemüse, 350 Kilogramm Kartoffel,

.....
4120 Kilogramm Sauerkraut, 15 Kilogramm Butter, 18 Kilogramm Topfen, 28 Kilogramm Zuckerbäckerwaren, 14 Kilogramm Brot und Gebäck, 40 Kilogramm Schokolade und Kakao. Ausserdem mussten 300 Stück Eier, 47 Liter Essig, Obstwein und Bier und 25 Liter Gefrorenes beschlagnahmt und vernichtet werden.

.....
Der Rettungsdienst der Gemeindewache.

Im Monat August hat der bei der Wiener Gemeindewache eingerichtete öffentliche Rettungsdienst 382 erste Hilfeleistungen durchgeführt. 4 Verkehrsunfälle, 5 Betriebsunfälle, 84 sonstige Unglücksfälle, 4 Selbstmorde, beziehungsweise Selbstmordversuche und 285 sonstige Vorfälle waren Anlass der Interventionen. Insgesamt wurde 154 verletzten Personen, 211 plötzlich Erkrankten und 17 sonst gefährdeten Personen durch die geschulten Organe der Gemeindewache erste Hilfe geleistet.

.....
Die Arbeiten beim Stadionbau.

Der Bau des neuen Stadions in der Kriau ist so weit vorgeschritten, dass mit den Anstreicherarbeiten und den Arbeiten für die Gas- und Wasserleitungsinstallation bereits begonnen werden kann. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die Anstreicherarbeiten und die Ausführung der Gas- und Wasserleitungsinstallation vergeben. Die Kosten dieser Arbeiten, die insgesamt rund 260.000 Schilling betragen, wurden vom Gemeinderatsausschuss genehmigt.

.....
Ausbau der öffentlichen Beleuchtung.

Im Zuge des Ausbaues der öffentlichen Beleuchtung und der Elektrifizierung der vorhandenen Beleuchtungsanlagen werden zur Zeit in Ottakring die Zagorskygasse, die Demelgasse und die noch nicht elektrisch beleuchteten Teile der Gablenzgasse und Herbststrasse mit elektrischen Strassenlampen versehen. Ausserdem wird in Floridsdorf die öffentliche elektrische Beleuchtung auf dem Siegesplatz eingeführt. Die Durchführung der neuen Beleuchtungsanlagen in den angeführten Strassen Ottakrings und Floridsdorfs erfordert einen Kostenaufwand von insgesamt 22.300 Schilling.

.....
Strassenumbau in der Siebenbrunnenfeldgasse.

Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die im Sondervoranschlag für das Jahr 1930 geplante Herstellung und den Umbau der Siebenbrunnenfeldgasse von der Reinprechtsdorferstrasse bis zur Oberen Amtshausgasse zur Durchführung zu bringen. Die Kosten für diese Herstellungen, die 80.000 Schilling betragen, sind bereits im Sondervoranschlag für das Jahr 1930 sichergestellt.

Wien, am Samstag, den 13. September 1930.
-----Der schulärztliche Dienst in der Wiener Jugendfürsorge.

Um den Gesundheitszustand der Wiener Schuljugend, namentlich an den Volks- und Hauptschulen, genau feststellen und bei gesundheitsgefährdeten Kindern rechtzeitig die notwendigen Massnahmen ergreifen zu können, ist im Rahmen der Jugendfürsorge der Gemeinde Wien ein schulärztlicher Dienst eingerichtet. Im Jahre 1929 versahen diesen für den Gesundheitszustand der Kinder so wichtigen Dienst 49 Schulärzte. Sie untersuchten im Laufe des letzten Schuljahres 84.950 Kinder, die städtische Schulen besuchten, und zwar 40.087 Knaben und 36.600 Mädchen, und 8.263 Kinder aus städtischen Kindergärten.

Die allgemeine Körperbeschaffenheit war, wie die Befunde ergaben, bei 19 bis 27 Prozent der untersuchten Kinder als "gut" zu bezeichnen; besonders bei den Oberstufen, bei den Schülern der Haupt- und Bürgerschulen, konnte eine grosse Zahl guter Befunde festgestellt werden. Den Befund "schlecht" erhielten 26 bis 29 Prozent der untersuchten Kinder, wobei sich die grösste Zahl dieser ungünstigen Befunde in der zweiten Schulstufe, bei den Kindern der dritten und vierten Volksschulklassen, ergab. Bei den Untersuchungen wurde auch festgestellt, dass im allgemeinen der Gesundheitszustand der Mädchen günstiger ist als der Gesundheitszustand und die Körperbeschaffenheit der Knaben. Refraktionsanomalien wurden beispielsweise bei 6 bis 10 Prozent der Knaben, aber nur bei 4 bis 8 Prozent der Mädchen ermittelt.

Bei den Kindergartenkindern wurde ein guter Ernährungszustand bei 44 Prozent der Knaben und 50 Prozent der Mädchen, ein schlechter bei 13 Prozent der Knaben und 11 Prozent der Mädchen gefunden; auch hier konnte also im allgemeinen bei den Mädchen ein günstigerer Gesundheitszustand beobachtet werden. Blutarmut fand sich bei 35 Prozent der Knaben und 30 Prozent der Mädchen, Rachitis bei 59 Prozent der Knaben und 45 Prozent der Mädchen. Knochen-Gelenks- und Drüsentuberkulose oder Tuberkuloseverdacht wurde bei 6 bis 7 Prozent der Kleingartenkinder festgestellt, Tuberkulosegefährdung bei fast 15 Prozent der untersuchten Kinder.

Der Dermotubinprobe, einer Einreibungsprobe, wurden 15.548 Kinder der ersten Volksschulklassen unterzogen; 26 Prozent der Knaben und

.....

28 Prozent der Mädchen wiesen einen positiven Befund auf, zeigten also eine Empfänglichkeit für Tuberkuloseinfektion. In den Vorjahren waren die Ergebnisse dieser Probe ungünstiger; im Jahre 1926 ergab nämlich die Dermotubinprobe bei 38 Prozent der Schulneulinge, in den Jahren 1927 und 1928 bei 30 Prozent der Schulneulinge ein positives Resultat. Im Vorjahre konnte also ein Rückgang der Tuberkuloseneigung, somit eine Besserung der Gesundheitsverhältnisse, konstatiert werden. Ausser auf die allgemeine Körperbeschaffenheit wurden die Wiener Schulkinder auch auf ihren Zahnbefund und ihren augenärztlichen Befund untersucht.

Ueberdies wurden von Fachärzten für Krüppelfürsorge an 1.319 Schulkindern und 553 Kleinkindern Untersuchungen vorgenommen. Am häufigsten fanden sich bei diesen Untersuchungen Plattfüsse und X-beine, ferner in rund 40 Prozent der Fälle Wirbelsäulenverkrümmungen. In 14 Fällen wurden Operationen vorgenommen und in 53 Prozent der Fälle Gipsverbände zur Regulierung von Verkrümmungen vorgenommen. Die Turntage für körperbehinderte Kinder waren stark beansprucht; durchschnittlich haben 64 Kinder jeden solchen Turntag besucht.

.....

Sitzungen im Wiener Rathaus.

In der nächsten Woche findet im Wiener Rathause am Dienstag, den 16. September, um 10 Uhr vormittags eine Sitzung des Wiener Stadtsenates und anschliessend daran eine Sitzung der Wiener Landesregierung statt.

Am Freitag, den 19. September, tritt um 5 Uhr nachmittags der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen. Unmittelbar nach Schluss der Landtags-sitzung findet eine Sitzung des Gemeinderates der Stadt Wien statt.

.....

Goldene Hochzeiter.

In der vergangenen Woche feierten die Ehepaare Franz und Anna Geihslor, Wenzel und Maria Pilnei, Jakob und Eleonora Zejda, Johann und Josefa Fried, Julius und Caroline Schäfer, Johann und Maria Schmidt, Robert und Regina Hanisch und Mathias und Katharina Gutstein ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte amtsführender Stadtrat Linder den Jubelpaaren die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Der Leuchtbrunnen im Betrieb.

Morgen, Sonntag, wird der Leuchtbrunnen im Schwarzenbergpark von 20 bis 21 Uhr in Betrieb gesetzt.

Wien, am Montag, den 15. September 1930.

Aerzte, Apotheken und Drogerien in Wien.

Der Stand des Aerztespersonales betrug zu Beginn des Jahres 1929 insgesamt 4.581 Aerzte, darunter 456 weibliche Aerzte und 625 Zahnärzte. Da im Laufe des Jahres 1929 184 Neuanmeldungen gegen 114 abgegangenen durch Tod, Wohnungswechsel nach auswärts, Praxisniederlegung u. dgl. mehr Neumeldungen als Abgänge erfolgten, erhöhte sich der Stand während des Jahres 1929 auf insgesamt 4651 Aerzte, darunter 475 Aerztinnen und 648 Zahnärzte.

Die Zahl der Wiener Apotheken betrug am Ende des Jahres 1929 insgesamt 208 öffentliche, 15 Anstalts- und 4 Klosterapotheken. Während des Jahres 1929 wurden 3 öffentliche Apotheken neu eröffnet. Der Stand des pharmazeutischen Hilfspersonals hat sich im Laufe des Jahres 1929 um 40 Personen auf 598 erhöht.

Der Endstand der Drogeriehandler ohne Giftkonzessionen betrug im Jahre 1929 45 gegen 44 des Jahres 1928, die Zahl der Gifthändler betrug 32 und die Zahl der Drogisten mit Gifthändlerkonzessionen 356, wobei bemerkenswert ist dass im Verlaufe des Jahres 1929 30 Drogerien mit Gifthändlerkonzessionen zuwachsen. Insgesamt wurden im Jahre 1929 unter den Drogisten und Gifthändlern 48 Neumeldungen und 17 Rücklegungen und sonstige Abgänge verzeichnet.

Die Revisionskommissionen für Apotheken, die aus je einem Vertreter der staatlichen chemisch-pharmazeutischen Untersuchungsanstalt, des Apotheker-Gremiums und der Fachorganisation des pharmazeutischen Hilfspersonales und einem städtischen Pharmazeuten bestehen, nehmen unter Leitung eines Amtsarztes des städtischen Gesundheitsamtes in den Apotheken regelmässig mindestens einmal im Jahre, nötigenfalls öfters, Ueberprüfungen vor, die der Beschaffenheit der Medikamente, ihrer Aufbewahrung, der Ordnung und Reinlichkeit, der Taxberechnung der Rezepte und Handverkaufsartikel, aber auch der Ueberprüfung der Dienstverhältnisse des pharmazeutischen und sonstigen Hilfspersonales, weiters der Ueberprüfung der verschiedenen Spezialitäten, der Verbandstoffe und des Rauschgiftverkehrs dienen. Insgesamt wurden 327 Revisionen vorgenommen, die in 95 Fällen wesentliche Anstände ergaben. Die Aufbewahrung der Medikamente wurde in 54 Fällen, die Beschaffenheit der Medikamente in 48 Fällen, die Ordnung

.....
und Reinlichkeit der Betriebe in je 19 Fällen beanstandet. Die Zahl der Anstände, die sich aus der Gebarung nach dem neuen Rauschgiftgesetze ergab, betrug 48. Aus Anlass der Beanstandung wurden in 70 Fällen an die zuständige Magistratsabteilung Strafanträge gestellt; zu schweren Bestrafungen hat jedoch keiner der 70 Strafanträge Anlass gegeben.

.....
Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

In der Nacht vom 17. auf den 18. September und in der Nacht vom 18. auf den 19. September wird die Bahnhofrundlinie wegen Gleisarbeiten in der Ungargasse vom Wiedner Gürtel über Prinz Eugenstrasse-Schwarzenbergplatz-Parkring-Stubenring - Aspernplatz-Uraniastrasse-Radetzkystrasse-Franzenbrückenstrasse zum Praterstern geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

.....
Die Ausstellung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums im Rathaus.

Die Ausstellung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums im Neuen Rathaus (Eingang links vom Turm) ist ab 16. September wieder geöffnet. An Sonntagen ist die Ausstellung von 9-13 Uhr, an den Wochentagen Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr allgemein zugänglich. Jeden Sonntag vormittags um 11 Uhr finden populäre Vorträge statt, an jedem Dienstag und Freitag nachmittags um 18 Uhr allgemeine Führungen. Der Eintritt ist frei. Auf besonderen Wunsch werden Sonderführungen von Gruppen (Vereine, Schulen) auch an anderen Tagen und zu anderen Tageszeiten ebenfalls kostenlos veranstaltet.

Das Sonntagsprogramm für September und Oktober sieht folgende Vorträge vor:

Sonntag, den 21. September: Dr. Hans Kraus: Die Arbeitslosenversicherung in den verschiedenen europäischen Staaten.

Sonntag, den 28. September: Dr. Albert Lauterbach: Die Chemie in der Weltwirtschaft.

Sonntag, den 5. Oktober: Ilse Kulcsar: Rohstoffprobleme der Weltwirtschaft.

Sonntag, den 12. Oktober: Dr. Fr. Bauermeister: Rationalisierung.

Sonntag, den 19. Oktober: Dr. Paul Lazarsfeld: Ueber den Umgang mit Zahlen.

Sonntag, den 26. Oktober: Arch. Franz Schacherl: Bauen und Wohnen.

Wien, am Dienstag, den 16. September 1930.

Billige Darlehen für Gewerbetreibende.

Der Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat beschlossen, für Kontokorrentkredite, rückwirkend vom 1. Juli dieses Jahres an, den derzeit geltenden Zinsfuß von sieben Prozent auf sechs Prozent netto zu ermässigen. Wechselkredite gelangen vom 1. Oktober 1930 an mit sechs Prozent zur Abrechnung. Damit ist ein Niveau erreicht, wie es von keinem anderen österreichischen Geldinstitut seinen Kunden geboten wird. Der Kreditverein, dessen Rechenschaftsbericht für 1929 eben vom Finanzausschuss gutgeheissen worden ist, befindet sich in einer fortschreitend günstigen Entwicklung. Der Stand der mit 31. August dieses Jahres bewilligten Darlehen beträgt rund 47 Millionen Schilling und verteilt sich auf 7.419 Teilnehmer. Der Kreditverein wird von einem aus Fachleuten aller Parteien zusammengesetzten Vollzugsausschuss, an dessen Spitze der Generaldirektor der Wiener Messe A.G. Julius Müller steht, in überaus vorsichtiger Weise geleitet. Es sind deshalb auch im Geschäftsjahr 1929 fast gar keine Verluste zu verzeichnen. Der erzielte Reingewinn beträgt 279.000 Schilling und dient in der Hauptsache zur Stärkung der Reservefonds. Die eigenen Mittel des Kreditvereines belaufen sich auf rund 3,650.000 Schilling. Die zur Kreditgewährung erforderlichen Gelder stellt die Zentralsparkasse bei. Das nahezu gänzliche Verschwinden der Mittel- und Kleinbanken hat gerade für die Gewerbetreibenden eine überaus schwierige Lage geschaffen. Der Kreditverein füllt diese Lücke auf das Beste aus. Den Gewerbetreibenden, die sonst verschlossene Türen finden, wird nicht nur die Erlangung von Krediten überhaupt ermöglicht, sondern sie erhalten Darlehen auch zu Bedingungen, die um die Hälfte niedriger sind als die allgemein geltenden Bankkonditionen. Es muss nämlich besonders hervorgehoben werden, dass der Zinssatz von sechs Prozent ein Nettosatz ist. Provision, Nebengebühren welchen Namens immer werden nicht angerechnet. Welchen ausserordentlichen Aufschwung der Kreditverein in der Nachkriegszeit genommen hat, geht aus der folgenden Feststellung hervor: Im letzten Friedensjahr 1913 zählte der Kreditverein bloss 316 Mitglieder, denen 1,603.000 Goldkronen oder 2,300.000 Schilling an Darlehen gewährt wurden. Gegenwärtig ist sowohl nach der Höhe der Kredite wie der Zahl der Mitglieder eine Verzwanzigfachung des seinerzeitigen Geschäftsumfanges eingetreten. Die neuerliche Herabsetzung des Zinsfußes wird gerade unter den heutigen so ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen allgemeine Befriedigung hervorrufen.

619

Die städtische Sportstelle.

Die Sportstelle der Stadt Wien, die im Jahre 1927 an das städtische Gesundheitsamt angeschlossen wurde, hat im Jahre 1929 durch die Uebernahme der Verwaltungsagenden an den Spielplätzen und Eislaufplätzen der Stadt Wien eine bedeutende Erweiterung ihrer Wirksamkeit erfahren. Ende 1929 standen insgesamt 13 Spielplätze und 13 Eislaufplätze in der Verwaltung der städtischen Sportstelle. Die Eislaufplätze wurden fast unentgeltlich verschiedenen Fürsorgeorganisationen zum Betriebe überlassen. Trotz des verhältnismässig milden Winters, der nur 15 Schleiftage auf den Eislaufplätzen brachte, wurden rund 240.000 Besucher, Kinder und Erwachsene, gezählt. An mittellose Kinder hat die städtische Sportstelle rund 20.000 Freikarten für diese Eislaufplätze ausgegeben. Vom April bis zum November 1929 standen 16 Spielplätze Schulen und Organisationen zur Verfügung. Die Benützungszeit und der Spielbetrieb wurde von der Sportstelle geregelt. Der Gesamtbesuch auf den städtischen Spielplätzen betrug einschliesslich der Erwachsenen rund 280.000 Personen. Ausserdem hat die städtische Sportstelle aber den Schulen auch auf privaten Plätzen Spielgelegenheiten vermittelt.

Zu den Agenden der städtischen Sportstelle gehört auch die Ueberlassung der Sportplätze, die sich auf städtischen Gründen befinden. Im Vorjahre wurden 30 solcher Sportplätze gegen geringe Entschädigung wie in den früheren Jahren Sportvereinigungen überlassen. Zur Förderung des Körpersportes wurden 30 Sportorganisationen subventioniert; ausserdem wurden von der Gemeinde Wien 11 Ehrenpreise gewidmet. Verschiedene Vereine wurden auch durch leihweise, fast kostenlose Ueberlassung von Filmen und Lichtbildern und durch Beratung in sportlichen Angelegenheiten unterstützt. Eine Fachbibliothek für das Sportwesen konnte Interessenten unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Zur Förderung des Körpersportes hat die städtische Sportstelle überdies verschiedenen Vereinen finanzielle und andere Begünstigungen durch die Gemeinde Wien erwirkt, zum Beispiel bestimmte Schwimmzeiten in städtischen Bädern und dergleichen. Im Jahre 1929 sind insgesamt 237 Ansuchen um Turnsaalüberlassungen von verschiedenen Sportvereinigungen eingelaufen und erledigt worden.

.....

Goldene und diamantene Hochzeiter.

In der vergangenen Woche feierte das Ehepaar Karl und Anna Haber seine diamantene Hochzeit. Diesem Jubelpaare und den Ehepaaren Stefan und Josefa Haberstroh, Albert und Theresia Lapatschek, Wilhelm und Anna Kühr und Franz und Anastasia Stastny, die in der vergangenen Woche ihre goldene Hochzeit feierten, überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Linder die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....

Sitzungen der Bezirksvertretungen Leopoldstadt, Wieden und Alsergrund.

Am Samstag, den 20. September, findet um 6 Uhr nachmittags eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt statt.

Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Wieden ist für Dienstag, den 23. September, halb 5 Uhr nachmittags einberufen.

Die Bezirksvertretung Alsergrund hält ihre nächste öffentliche und vertrauliche Sitzung am Mittwoch, den 24. September ab. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr nachmittags.

.....

Freie Arztstelle im Krankenhaus der Stadt Wien.

Im Röntgeninstitut des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz gelangt die Stelle eines Assistenzarztes zur Besetzung.

Die Bezüge eines Assistenzarztes betragen 375 Schilling monatlich und erhöhen sich nach den ersten zwei Dienstjahren als Assistenzarzt einmal um 11 Schilling monatlich. Hierzu kommt eine Sonderzahlung am 1. Juni und 1. Dezember jeden Jahres im Ausmasse von je 30 vom Hundert eines Monatsbezuges und ein monatlicher Wohnungsgeldzuschuss von 31 Schilling, der im Falle der Einräumung einer Dienstwohnung wieder zur Gänze als Entgelt für Beheizung, Beleuchtung und Bedienung abgezogen wird. Gesuche um diese Stelle, die mit dem entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein müssen, sind bis spätestens 30. September im Büro der Verwaltungsgruppe für Personalangelegenheiten, Neues Rathaus, einzubringen. Bereits im Dienste der Gemeinde Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling zu versehen; die Gesuchsbeilagen sind, wenn sie nicht ohnehin bereits gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betrage von je 20 Groschen zu versehen.

.....

Wien, am Mittwoch, den 17. September 1930.

Wieder grosse Gemeindeaufträge für das Baugewerbe.

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen wieder fast zwei Millionen Schilling Aufträge an verschiedene Baugewerbe vergeben.

Bei der städtischen Wohnhausanlage in der Jedleseerstrasse in Floridsdorf wird nunmehr der dritte Bauteil in Angriff genommen. Die Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für den Bauteil 3a dieser grossen Wohnhausanlage, die in der Gemeinderatsausschusssitzung vergeben wurden, erfordern Kosten im Betrage von 1,073.000 Schilling.

In der Rinnböckstrasse in Simmering soll ebenfalls eine grosse Wohnhausanlage der Gemeinde Wien erstehen. Auch für den ersten Bauteil dieser Anlage sind die Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten, die 760.000 Schilling Kosten erfordern, nach öffentlicher Anbotsverhandlung vom Gemeinderatsausschuss für Wohnungswesen vergeben worden.

Schliesslich hat der Gemeinderatsausschuss auch die Herstellung der Gehwege und Spielplätze in der Wohnhausanlage Neilreichgasse-Windtenstrasse in Favoriten beschlossen. Die Aufträge zur Herstellung der Gehwege und Spielplätze sind bereits ergangen; die Kosten der notwendigen Arbeiten betragen 70.000 Schilling.

Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring.

Am Freitag, den 26. September, findet im grossen Sitzungssaal der Bezirksvertretung Ottakring um 6 Uhr nachmittags die 21. öffentliche und 19. vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring statt.

Die Ausstellung "Sozialhygiene" des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums.

Morgen, Donnerstag, findet in der Ausstellung "Sozialhygiene", Parkring 12, einer Abteilung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien, bei freiem Eintritt um 6 Uhr abends eine allgemeine Führung statt. Die Ausstellung selbst ist jeden Sonntag von 9 - 13 Uhr und jeden Montag und Donnerstag von 17 - 19 Uhr geöffnet.

Herausgeber und verantw. Redakteur: 342
Karl H o n a y

Wien, am Donnerstag, den 18. September 1930.

.....
Die deutschen Historiker im Rathaus.

Gestern abends empfing Bürgermeister Seitz die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Gesamtvereines der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und des 22. Deutschen Archivtages im Festsale des Rathauses. Ausser den Teilnehmern der wissenschaftlichen Tagung waren auch Minister Prof. Dr. Srbik, Professor Hugelmann, Vorsitzender-Stellvertreter des Bundesrates, namens der Stadtverwaltung die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, amtsführender Stadtrat Speiser, Präsident Glöckel und Präsident Hellmann, weiters Präsident Prof. Dr. Oswald Redlich von der Akademie der Wissenschaften, Generalsekretär Peter, Sektionschef Prüger und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens erschienen.

Für den Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und den Deutschen Archivtag dankte Geheimrat Professor Dr. Wolfram (Frankfurt) dem Bürgermeister und der Gemeinde Wien für den liebenswürdigen Empfang. Vor 24 Jahren sei der Gesamtverein im gleichen Raume von der Stadt Wien begrüsst worden. Geheimrat Wolfram habe hier einen Tag verbringen dürfen, der zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens gehöre und ihm immer unvergesslich bleiben werde. Damals seien Oesterreich und Deutschland auf stolzer Höhe gestanden; zwischen diesem Tage und heute liege Katastrophe und Zusammenbruch. Trotzdem haben die Teilnehmer der Tagung in Wien viel Schönes, Erfreuliches und Gutes gesehen und wenn früher Oesterreich und Deutschland sich als befreundete, verbündete Staaten gegenüber gestanden seien, so beruhe heute, nach diesem furchtbaren Schicksalsschlag das Zusammenwirken auf inniger Freundschaft, ja noch mehr, auf dem Gefühl dass Oesterreicher und Deutsche ein Volk seien. Das Bündnis, -früher ein politisches-, stehe nun in den Herzen geschrieben. Die Tagungsteilnehmer sind überzeugt, dass sie mit herrlichen Erinnerungen von Wien fortgehen werden, wie vor 24 Jahren, mit Erinnerungen, vertieft durch das Bündnis der Herzen, das Deutschland und Oesterreich einander verbindet.

Bürgermeister Seitz dankte dem Sprecher und allen Gästen für die freundlichen Worte über Oesterreich und die Stadt Wien. "Wir danken Ihnen dafür sagte der Bürgermeister, "dass Sie den Kongress in Wien abhalten. Dieser Entschluss war mehr als die Auswahl eines Ortes unter vielen. Sie suchten den Ort für den Kongress eines deutschen Vereines just in Oesterreich und bekundeten damit das, ^{was} uns alle für immer verbindet, was aus jahrhundertelanger Ge-

schichte geworden und im letzten Jahrzehnt besiegelt worden ist, die Solidarität aller Stämme Deutschlands, vor allem die Solidarität der Deutschen Oesterreichs und ihres Mutterlandes. (Lebhafte Zustimmung). Vor kaum 20 Minuten habe ich weit draussen in einem Vorort in einer Volksversammlung über die Zukunft gesprochen und über das, was uns heute politisch bewegt. Wenn ich nun unmittelbar darnach hierher zu Ihnen komme, sage ich mir mit den Worten des deutschen Dichters: "Ich wage zu wandeln verlassene Wege zur fernen Vorzeit unseres Volkes". Ist es doch das Schicksal des politisch tätigen Menschen, die Gegenwart mit der ehrwürdigen Vergangenheit und ihren Erfahrungen zu verbinden zugleich aber auch mit der Zukunft, die uns werden soll. Da sind Sie uns in einem weiten Gebiet politischen Wirkens unentbehrliche Helfer.

Ich danke Ihnen für das Wort von dem Bündnis, das die Herzen aller Deutschen, die Herzen der Deutschen in Oesterreich und im Reiche verbindet. Wer die Verhandlungen des Völkerbundes gerade in den letzten Tagen verfolgt hat, muss sich sagen: Wie weit sind wir noch von dem Tag entfernt, an dem die Völker nicht mehr durch die Macht der Waffen daran gehindert sein werden, sich frei auszuwirken im geistigen Wettkampf, in der Betätigung ihrer Vorzüge, in der reinen Verwendung ihrer Wissenschaften und ihrer Technik. Trotzdem aber sage ich: Ich nehme das Wort vom Zusammenbruch niemals hin! Ein Staat kann zusammenbrechen, eine Stadt, ein System, alles ewig und fest aber steht das Volk, ewig und fest steht das deutsche Volk. (Brausender Beifall). Sie führen uns in die Vergangenheit unseres Volkes zurück und lassen uns Mängel und Fehler, aber auch alle unsere Vorzüge schauen. Sie leisten ein grosses Werk der Volkserziehung, indem Sie uns sagen, was war, Gutes und Schlechtes, und was sich daraus für heute und für die Zukunft ergibt. Sie, meine Herren, werden gewiss an Zusammenbrüche nicht glauben, Sie werden nicht verzweifeln. Sie wissen, was ein scheinbarer Zusammenbruch in der Geschichte endgiltig bedeutet, Sie wissen, was Erhebung ist. Für Ihre volkserzieherische und politische/im edelsten Sinne des Wortes danken wir Ihnen alle. "Der Bürgermeister hiess dann unter lebhaftem Beifall die Gäste im Namen des Volkes von Wien als deutsche Volksgenossen willkommen, die einer guten deutschen Sache dienen.

Dem Empfang schlossen künstlerische Darbietungen, denen die Gäste reichen Beifall zollten. Staatsopernsängerin Eva Hadrabova, Grete Deitsch, Professor Otto Schulhof, Kammer Sänger Josef Manowarda und Bela Laszky bestritten das Programm, zu dem Burgschauspieler Paul Pranger unter grossem Beifall die Konferenz führte.

Führung in der Ausstellung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums im Neuen Rathaus. Heute, Freitag, den 19. September findet um halb 6 Uhr abends eine allgemeine Führung im Neuen Rathaus, Eingang Rathausplatz statt. Der Eintritt zu dieser allgemeinen Führung ist frei.

Wien, am Freitag, den 19. September 1930.

Schaustücke aus den Städtischen Sammlungen in zwei Ausstellungen.

Gelegentlich der in Wien tagenden Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure und gelegentlich des vierten Kongresses der Weltliga für Sexualreform auf wissenschaftlicher Grundlage sind in Wien Ausstellungen veranstaltet worden: die Ausstellung "Oesterreichs Technik in Dokumenten der Zeit", die in den Schauräumen der Albertina stattfindet und 3 Wochen dauern wird, und die wissenschaftliche Ausstellung des Kongresses für Sexualreform, die im Berliner Saal des Konzerthauses eingerichtet und vom 16. bis 23. September geöffnet ist.

Zu beiden Ausstellungen haben die städtischen Sammlungen aus ihren reichen Beständen eine Anzahl Schaustücke beigelegt. So zeigt die Ausstellung "Oesterreichs Technik in Dokumenten der Zeit", die unter anderem auch die Entwicklung der Technik in Wien in Bildern und anderen Schaustücken vorführt, 33 interessante, sehr wertvolle Museumstücke aus den städtischen Sammlungen, darunter Messinstrumente von Augustin Hirschvogel, Originalmasse und Gewichte aus früherer Zeit, Lithographien der ersten Eisenbahnen, Dampfer, Bagger und Baggerschiffe, ferner Werkzeuge, die aus römischen Funden in Wien stammen, eine zweiteilige Handmühle aus Au am Leithagebirge und das Modell eines römischen Meilensteines aus Inzersdorf.

Zu der Ausstellung des Kongresses für Sexualreform, die vom Wiener Institut für Sexualforschung gemeinsam mit dem Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum der Stadt Wien und dem Berliner Institut für Sexualwissenschaft veranstaltet wird, haben die städtischen Sammlungen verschiedene Frauenkleider aus dem 19. Jahrhundert, ein Herrenkostüm aus dem 18. Jahrhundert, zahlreiche Broschüren, Flugschriften und Stiche mit Abbildungen sexual-soziologischen Inhaltes aus der Aufklärungszeit und dem Jahre 1848 beigelegt. Die Leihgaben der städtischen Sammlungen bilden eine wertvolle, besonders die Wiener Verhältnisse veranschaulichende Ergänzung beider Ausstellungen.

.....
Sitzungen der Bezirksvertretungen Leopoldstadt, Landstrasse und Favoriten.

Morgen, Samstag, den 26. September, findet um 6 Uhr nachmittags eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung L e o - p o l d s t a d t statt.

Die nächste öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung L a n d s t r a s s e ist für Donnerstag, den 25. September, einberufen. Die Sitzung beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Die Bezirksvertretung F a v o r i t e n hält ihre nächste Plenarsitzung am Freitag, den 26. September, um 4 Uhr nachmittags ab.

.....
Freiplätze der Gemeinde Wien.

Die Frist zur Einreichung der Gesuche um Freiplätze der Gemeinde Wien an der Schule für freie und angewandte Kunst des Vereines "Wiener Frauenakademie und Schule für freie und angewandte Kunst" wird bis 4. Oktober erstreckt. Bisher gemachte Zeichenproben oder ausgeführte Arbeiten sind bei der genannten Schule, Stubenring 12, abzugeben. Die übrigen Bestimmungen der bereits verlautbarten Ausschreibungskundmachung vom 16. Mai 1930 bleiben vollinhaltlich aufrecht.

.....
Kurse für Handtechniken der Frau.

In der Frauengewerbeschule der Stadt Wien finden täglich von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends Kurse für Handtechniken der Frau, das ist für Weissnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Frisieren, Weben, Batiken, Flechten, Sticken, Bastarbeiten, Bemalen und Zeichnen von Stoffen, sowie Kurse für gewerblich-kaufmännische Fächer, wie Buchhaltung, Kalkulation, Französisch, Englisch, Korrespondenz statt. Auskünfte werden telefonisch und mündlich täglich von 8 bis 2 Uhr in der Kanzlei der Frauengewerbeschule, Margaretenstrasse 152, 3. Stock, Telefon B 27-0-76, erteilt.

Wien, am Freitag, den 19. September 1930 II. Ausgabe

W I E N E R L A N D T A G

Sitzung vom 19. September 1930.

Präsident Dr. Danneberg eröffnet die Sitzung um 17 Uhr nachmittags.

Zur Verhandlung kommt zunächst das Ersuchen des Landesgerichtes für Strafsachen Wien I um Zustimmung zur Verfolgung des Abg. Pokorny.

Referent Bermann weist darauf hin, dass das Immunitätskollegium des Landtages in diesem Falle ~~bei~~ einer allgemeinen Übung folgend, sich auf die Schuldfrage nicht eingelassen, sondern sich lediglich die Frage vorgelegt hat, ob es sich bei den angeblichen Gesetzesverletzungen um politische Delikte an sich handelt oder um Delikte die mit der politischen oder gewerkschaftspolitischen Betätigung des Abgeordneten zusammenhängen. (Lebhafte Rufe bei der Minderheit: Sagen Sie doch, um welche Delikte es sich handelt!) Sie müssen nur etwas Geduld haben. Ich wollte das gerade mitteilen. Es handelt sich um die Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen nach § 81 St.G. (Lebhafte Hört-Hörtrufe bei der Minderheit. - Abg. Hengl: Das ist ein Verbrechen! Abg. Mil Sagen Sie doch, was das ist, dass das ein Verbrechen ist! Andauernde Zwischenrufe bei der Minderheit), nach dem §§ 152, 157, 283, 5, 411 und 312 des Strafgesetzes (Lebhafte Zwischenrufe bei der Minderheit) - Abg. Eisinger: Man will hier Skandal machen! - Abg. Untermüller: Worüber hier berichtet wird, dass ist ein Skandal! Sie Verleumder! - Lebhafte Entrüstungsrufe bei der Mehrheit).

Präsident Dr. Danneberg ruft den Abg. Untermüller zur Ordnung.

Referent Bermann bemerkt, dass von den Delikten, derentwegen die Auslieferung begehrt werde 4 ausgesprochen politische Delikte und 3 solche Delikte sind, die mit der politischen ^{aller gesetzgebenden Körperschaften} Betätigung des Abg. Pokorny im Zusammenhang stehen. Da der ständigen Übung des Immunitätskollegiums/entsprechend wegen derartige Delikte die Auslieferung eines Abgeordneten nicht erfolgt, hat das Immunitätskollegium mit Mehrheit den Beschluss gefasst, dem Ersuchen um Auslieferung nicht zuzustimmen. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit. - Andauernde Zwischenrufe bei der Minderheit. - Rufe! Skandal, Schande! - Abg. Untermüller: Das ist eine Schande für den Landtag. - Abg. Hengl: Das ist eine Schändung des Landtages! - Abg. Hörmayer: ^{Platten-} strolchmanieren! - Entrüstungsrufe bei der Mehrheit gegen den Abg. Hörmayer. - Rufe: Sie sind aber ein feiner Herr!)

Abg. Rumelhardt (E.L.) bemerkt, innerhalb ganz kurzer Zeit gebe sich der Landtag zum zweitenmal die Blöße, Abgeordnete, die sich in der

.....

Oeffentlichkeit so benommen haben, wie es für Abgeordnete anderer gesetzgebender Körperschaften undenkbar wäre, nicht auszuliefern. Das ist nicht nur eine Schändung dieses Landtages, sondern eine Schändung des Parlamentarismus überhaupt (Lobhafter Beifall bei der E.L.) Wenn radikale Elemente der Bevölkerung mit dem Parlamentarismus Schluss machen wollen, so haben Sie eine Hauptschuld daran, dass dieser Gedanke in der Bevölkerung überhaupt platzgegriffen hat (Lebhafte Zustimmung bei der E.L.) So weitherzig sind Sie aber nur, wenn es sich um Abgeordnete der Mehrheit, nicht aber der Minderheit handelt. Das macht uns aber auch gar nicht, im Gegenteil, unsere Abg. haben, wenn ihre Auslieferung begehrt wurde, wiederholt den Immunitätsausschuss gebeten, der Auslieferung zuzustimmen, wie dies auch Abg. Daffinger, dessetwegen ein Auslieferungsbegehren heute ebenfalls auf der Tagesordnung steht, in einem Brief an den Obmann des Immunitätskollegiums getan hat, Alle diese Gemeinheiten Uebertretungen und Rohheiten, derenthalben die Auslieferung des Abg. Pokorny verlangt wird hängen mit seinem Mandat gar nicht zusammen. Gerade die Mitglieder einer gesetzgebenden Körperschaft, die durch die Immunität geschützt sind, dürften an Integrität des Charakters gar nichts zu wünschen übrig lassen (Lobhafter Beifall bei der E.L.) Dass die Immunität einem Mann gegeben werden soll der sie in so unerhörter Weise missbraucht, das versteht die Bevölkerung nicht das demoralisiert das Volk. Der einfache Bürger muss sich hüten, die Gesetze zu verletzen, der Bote des Volks soll aber ungestraft tun können was er will. Ein Abgeordneter ist eine Standesperson, die Standesehre hat und diese Standesehre muss gewahrt werden, Wir bedauern es ausserordentlich, dass der Klub der sozialdemokratisch Abgeordneten sich mit derartigen Handlungen solidarisch erklärt. *(Lobk. Zustimmung bei der E.L.)* Wir tun da nicht mit. Abg. Pokorny ist zum Beispiel auch wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und des Verbrechens schwerer körperlicher Schädigung angeklagt (Lebhafte Hört-Hörtrufe) Da sind wir ja alle hier unseres Lebens nicht sicher. Dabei ist aber ^{gegen den} diesmal/Abg. Pokorny nicht das erstemal die Auslieferung verlangt worden, seine Auslieferung wegen ganz ähnlicher Delikte wurde auch schon früher verlangt. Herr Pokorny scheint also ein Gewohnheitsverbrecher zu sein. Wir wollen uns mit derartigen Dingen nicht besudeln. Abg. Rummelhardt verliest sodann folgende Erklärung: Entsprechend einem allgemeinen Verlangen, aber auch den Wünschen aller Abgeordneten, die das Ansehen der Person des Abgeordneten, sowie der öffentlichen Vertretungskörper gewahrt wissen wollen, hat der Nationalrat mit Zustimmung aller Parteien in der Bundesverwaltung eine schärfere Begrenzung des Immunitätsrechtes der Abgeordneten getroffen. Im Sinne dieser geänderten Bestimmungen soll das Immunitätsrecht nur auf jene Fälle Anwendung finden, die mit der Ausübung des Mandats in unmittelbarem sachlichen Zusammenhang stehen.

Das Immunitätskollegium des Wiener Landtages bzw. dessen Mehrheit zeigt sich leider nicht gewillt, auf die Intention der neuen Immunitätsbestimmungen einzugehen. Im Juli d. J. hat das Immunitätskollegium dem Landtag den Antrag vorgelegt, dem Ersuchen des Bezirksgerichtes Hietzing um Zustimmung zur Verfolgung des Abg. Kurz wegen Uebertretung der §§ 491, 493 und 495 des Strafgesetzes keine Folge zu geben, obwohl diese strafbaren Handlungen in keinerlei Zusammenhang mit der Ausübung der Mandatspflichten gestanden sind. Diese Entscheidung wurde getroffen zugunsten desselben Abg. Franz Kurz, gegen den im Dezember 1929 das Auslieferungsbegehren wegen Uebertretung der §§ 491 und 496 des Strafgesetzes, in zwei Fällen wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch gefährliche Drohung und Uebertretung des Waffenpatentes und ~~in~~ zwei anderen Fällen wegen Aufforderung zum Widerstand gegen behördliche Organe und des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung gestellt war. Nun stellt das Immunitätskollegium neuerlich den Antrag, dem Ersuchen des Landesgerichtes für Strafsachen Wien I um Zustimmung zur Verfolgung des Landtagsabg. Johann Pokorny wegen der Verbrechen nach § 81, öffentliche Gewalttätigkeit, §§ 152 und 157, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, wegen § 283 Vorgehen der Nichtfolgeleistung bei Auflauf, § 5 Verbrechen der Aufreizung zum Widerstand, § 411 vorsätzliche körperliche Beschädigung, § 312 Beleidigung öffentlicher Beamter nicht stattzugeben. Auch dieses Ansuchen wird zugunsten eines Abg. gestellt, um dessen Auslieferung auch im Dezember 1929 vergeblich angesucht worden war, obwohl er sich damals wegen § 312, Beleidigung öffentlicher Beamter, § 314 Einmischung in die Vollziehung öffentlicher Dienste, § 81 Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit, § 283 Nichtfolgeleistung bei Auflauf und § 284 Widerstand gegen die Wache zu verantworten gehabt hätte. Auch in diesem Falle ist keinerlei Zusammenhang mit den Pflichten eines Abgeordneten zu konstatieren. Zum zweitenmale seit Geltung der neuen Immunitätsbestimmungen beobachtet die Majorität des Immunitätskollegiums des Wiener Landtages trotz des schärfsten Einspruches der christlichsozialen Minderheit eine Haltung, die jedes objektiven Charakters bar, sich lediglich als Ausfluss brutalsten Parteigeistes darstellt. Unter solchen unerträglichen, von offensten Parteiwillkür geschaffenen Umständen ist jede Mitwirkung an den Arbeiten des Immunitätskollegiums eine Unmöglichkeit, es hat daher der Klub der Wiener christlichsozialen Gemeinderäte einstimmig den Beschluss gefasst, mit heutigem Tage seine Vertreter aus dem Immunitätskollegium zurückzuziehen (Lebhafter anhaltender Beifall und Händeklatschen bei der A. L.)

Abg. Dr. Wagner erklärt, dass mit dem heutigen Antrag und noch mehr durch die Art der Berichterstattung die Hoffnungen zunichte gemacht werden, die an das neue Immunitätsrecht geknüpft wurden. Wenn das Immunitätskollegium beantragt, einen Abgeordneten nicht auszuliefern, so sind hierfür auch die Gründe anzugeben. Ich stelle fest, dass wir über den Fall Pokorny bis jetzt nur durch die Zeitungen unterrichtet worden sind. Nach diesen Berichten hat sich Pokorny in eine Amtshandlung eingemischt, nach diesen Berichten hat sich Pokorny so benommen, dass man von ihm verlangen muss, die Verantwortung für seine Handlungsweise zu tragen. Polizeiorgane zu haranguieren und sich dann hinter die Immunität feige zu verkriechen, ist nicht schwer. Wir haben kein Wort über die Verantwortung Pokornys gehört, wir haben nur gehört, dass seine Handlung im Zusammenhang mit seiner gewerkschaftlich-politischen Stellung steht. Diese geht jedoch den Wiener Landtag gar nichts an. Ich kann auch nicht anerkennen, dass es zu den Aufgaben eines Wiener Landtagsabgeordneten gehört, gegen Polizeiorgane vorzugehen, und bestreite auf das entschiedenste, dass die gewerkschaftliche Stellung mit der Immunität etwas zu tun hat. Wer die Immunität eines Abgeordneten darüber hinaus in Anspruch nimmt, handelt unanständig. Bei einem grossen Teil der Bevölkerung ist eine Abkehr vom Parlamentarismus und Demokratie zu beobachten; dazu hat der Missbrauch des Immunitätsrechtes wesentlich beigetragen. Heute soll nun dieser Missbrauch fortgesetzt werden. Sie tragen die Verantwortung, wenn Demokratie und Parlamentarismus noch mehr in Verruf kommen. Wir werden für die Auslieferung und gegen den Antrag des Immunitätskollegiums stimmen. (Lebhafte Beifall bei der E.L.)

Berichterstatter Abg. Bermann führt aus, dass Pokorny bei einer Festversammlung, als sich eine Rauferei entwickelte, gerufen wurde, um Ruhe zu schaffen. Er hat die Ruhe hergestellt; als er bei einem Gegner einen Revolver bemerkte, verlangte Pokorny, den Mann mit dem Revolver zu verhaften. Der Wachebeamte lehnte dies ab, worauf Pokorny seine Nummer verlangte. Als sie ihm verweigert wurde, griff Pokorny den Wachebeamten an den Gürtel und verwehrte sich energisch dagegen, dass ihm die Nummer nicht bekanntgegeben werde. Daraufhin wurde er verhaftet. (Zwischenrufe bei der Minderheit: Lassen Sie das Gericht urteilen! Wenn er unschuldig ist, liefern Sie ihn aus! Die meisten Abgeordneten der Minderheit verlassen ihre Sitzplätze und stellen sich beim Referententisch auf. Die weiteren Erklärungen des Berichterstatters werden wiederholt unterbrochen.) Nach meiner Auffassung, setzt Abg. Bermann fort, handelt es sich um ein politisches Delikt. Ich erkläre, dass wir

.....
nach bestem Gewissen unseren Beschluss gefasst haben und sich dieser Beschluss gegen die Ehre des Landtages nicht verstösst. (Beifall bei der Mehrheit-Rufe bei der Minderheit: Unerhört! Skandal! Pokorny kriegt den Bermannorder Das ist Schutz der Verbrecher!)

Der Antrag wird angenommen.

Nun soll Abgeordneter Erban über das Auslieferungsbegehren gegen Abg. Daffinger berichten. Er erklärt dem Vorsitzenden Präsidenten Dr. Danneberg, dass er gemäss dem Beschlusse der Minderheit, ihre Mandate im Immunitätskollegium zurückzulegen, das Referat nicht halten werde.

Präsident Danneberg ersucht, der im Parlament in solchen Fällen eingehaltenen Übung folgend, den Obmann des Immunitätskollegiums, Abg. Bermann, das Referat zu übernehmen.

Abg. Bermann berichtet, dass es sich im Falle Daffinger um Ehrenbeleidigung handelt, eine private Sache. Abg. Daffinger habe selbst um seine Auslieferung ersucht.

Abg. Dr. Wagner (E.L.) spricht nochmals zum Auslieferungsbegehren Pokorny und erklärt, dass das Gericht erst nach einer gewissenhaften Prüfung die Auslieferung eines Abgeordneten verlangt. Das wird auch im Falle Pokorny geschehen sein. Nach der Darstellung des Berichterstatters soll Pokorny den Wachebeamten beim Gürtel gepackt haben. Das kann jedoch nicht ganz stimmen, weil das Gericht Pokorny wegen schwerer körperlichen Verletzung anklagt.

Abg. Bermann erklärt, dass das Gericht bevor die Auslieferung eines Abgeordneten erfolgt, zur Schuldfrage nicht Stellung nehmen könne und dass auch der Landtag gar keine Möglichkeit habe zu prüfen, ob eine Schuld vorliege oder nicht.

Dem Auslieferungsbegehren Daffinger wird Folge gegeben.

Schluss der Sitzung 18:30 Uhr.

Empfang des sexualwissenschaftlichen Kongresses im Rathaus.

Die Teilnehmer am 4. Kongress der Weltliga für Sexualreform auf wissenschaftlicher Grundlage wurden gestern abends im Rathause von Bürgermeister Seitz empfangen. Ausser den Kongressteilnehmern aus vielen europäischen Staaten und aus Amerika waren auch zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, so Staatskanzler a. D. Dr. Renner, die Landtagspräsidenten Dr. Danneberg und Hellmann, Vicobürgermeister Ermerling, die amtsführenden Stadträte Linder, Speiser, und Professor Dr. Tandler, Präsident Glöckel, die Nationalräte Dr. Ellenbogen und Richter, Magistratsdirektor Dr. Hartl und Oberstadtphysikus Dr. Böhm, erschienen.

Als Präsident der Weltliga für Sexualreform auf wissenschaftlicher Grundlage dankte Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld (Berlin) dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den herzlichen Empfang. Nicht nur die deutschen Teilnehmer am Kongress, auch die Vertreter der vielen anderen Nationen fühlen sich in dieser gastlichen Stadt wie zu Hause. Allen ist bekannt, wie ausserordentlich viel gerade seit dem Weltkrieg im Sinne der Ertüchtigung der Jugend in Wien geschehen ist. Was hier auf dem Gebiete des Wohnungswesens und der öffentlichen Anlagen geleistet worden ist, ist wirklich einzigartig und deckt sich mit den Bestrebungen und Wünschen der Sexualwissenschaft für das Wohl der Menschen. Im Mittelpunkt der sozialhygienischen Bestrebungen der Stadt Wien und der sexualhygienischen Bestrebungen, die die Weltliga hat, liegt dasselbe, die Familie. Die Familie ist nicht nur die Zelle des Gesamtwesens, sondern auch das Element, aus dem sich eine Generation nach der anderen entwickelt. Dass die Generationen zu einer immer höheren körperlich und geistigen Stufe gelangen, ist in erster Linie auch der Wille der Sexualreformer. Im Mittelpunkt der Sexualreform steht die Eugenik. Letzten Endes sollen jene Elemente, von denen die Wissenschaftler überzeugt sind, dass sie zur Fortpflanzung nicht taugen, von der Fortpflanzung abgehalten werden, und die Kenntnis darüber verbreitet wird, dass es nur bestimmte Männer und Frauen sind, von denen man nach den Gesetzen der Vererbung erhoffen und erwarten darf, dass sie eine weitere Entwicklung der Menschheit gewährleisten. Die Sexualreformer treiben gewissenhaft Menschen- und Geschlechtskunde und sind der Überzeugung, dass nur aus der Menschenkunde die wahre Menschenliebe erwachsen kann. Die wertvollste Ergänzung, die denkbar ist, besteht in den sozialhygienischen Bestrebungen, die einmal vorhandenen Geschöpfe so zu hegen zu pflegen und aufzuziehen, dass sie sich so weiter entwickeln können, wie es vom eugenischen Gesichtspunkt zu wünschen ist. Deshalb ist das Band, das die soziale Frage mit der sexuellen, die Sozialhygiene mit der Sexualhygiene verbindet, ein äusserst inniges. Sanitätsrat Magnus Hirschfeld dankte dann nochmals für die herzliche Aufnahme in Wien, die alle Erwartungen weit übertraffen habe.

Bürgermeister Seitz dankte für die den Leistungen der Wiener Stadtverwaltung gewidmeten Worte der Anerkennung. "Sicher ist in Wien für den Sozialhygieniker und Sozialpolitiker manches zu sehen," sagte der Bürgermeister,

.....

"hat uns doch der Krieg in der Sozialpolitischen Arbeit vorwärtsgepeitscht. Wir haben in dieser Stadt ein starkes, ein grosses Stück Arbeit zu leisten, aber wir haben auch das Glück, für diese Arbeit unter meinen Mitarbeitern einen ganz hervorragenden führenden Mann zu besitzen, Herrn Professor Dr. Tandler. (Grosser Beifall). Er weist den nüchternen Verwaltern die Wege und gibt unserer Arbeit immer wieder neue Impulse, wenn wir in der Finanznot der Zeit und bei den vielen anderen Bedürfnissen, die zu befriedigen sind, zu erschlaffen drohen. Die Leiden der Menschen zu lindern, deren Quellen zu erforschen und in der Arbeit für das Wohl der Menschen stets fortzuschreiten, ist unser aller Aufgabe. Wir sollen den Lebenden Menschen helfen, und dafür sorgen, dass die kommenden Menschen sich in Vererbung und Anpassung an die Natur zu einer höheren Spezies entwickeln können, als wir. Vor dreissig Jahren dachten wir, dass, wenn es uns gelingt, jene Leiden der Menschheit abzubauen, die aus der Art der Güterproduktion und der Güterverteilung entspringen, wenn es gelingt, einen Zustand zu schaffen, in dem die Menschen von der Sorge um Kleidung, Nahrung und Wohnung erlöst sind, auch das wichtigste besorgt sein wird, was die Menschen quält und an ihrer freien Entfaltung hindert. Wenn der Fluch: Im Schweisse Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot verdienen - einst Lösung finden sollte, so künden Sie uns schon einen neuen Fluch der Menschheit an, der aus dem Sexus erfliesst und an dessen Lösung Sie arbeiten. Wenn wir Ihre Arbeit so betrachten, erkennen wir, ihre ungeheure Bedeutung.

Wir Wiener können mit Stolz sagen, dass die Stadt Wien ihren Teil zu Ihrer Wissenschaft beigetragen hat. Ich will, um nur zwei Säulen dieser Wissenschaft zu bezeichnen, nur Krafft-Ebbing und Freud nennen. Die Schüler dieser Grossen mögen ihrer Meister würdig sein und sich würdig in die Reihen derer eingliedern, die auf Ihrem Gebiete Grosses leisten. Wir bescheidenen Verwalter können nur als Kärner dienen. Wir können die Erfahrungen Ihrer Wissenschaft verwerten, den Menschen ordentliche Wohnungen geben weil Schönheit und edler Sinn nur in einer schönen und zweckmässigen Umwelt gedeihen kann und weil der Mensch zum Schönen nur erzogen werden kann wenn er in Schönheit wächst. Das ist es ja, was wir auf Ihrem Gebiete anstreben: die geistige und die physische Schönheit des Menschen. So können wir uns bemühen, die Kinder durch unsere schulreformatorische Bestrebungen besser zu bilden, die Frauen zu erziehen, dass die ihrer Kinder schon vor der Geburt gedenken, wir können uns bemühen, die Kinder so weit körperlich und geistig zu bilden, dass sie dereinst kein Material für Ihre Therapie werden. Dieses Ziel streben wir alle ohne Unterschied der Partei, der Konfession und der Nation an. Wir hoffen, dass von Wien, dieser internationalen Stadt, aus in alle Länder und zu allen Nationen neue Anregungen hinausdringen werden, auf diesem Gebiete Neues und Grosses für die Menschheit zu schaffen!" (Lobhafter Beifall.)

Künstlerische Darbietungen, die bei allen Gästen reichen Beifall fanden schlossen den Abend. Das Programm bestritten Kammersängerin Maria Gerhart, Rosy Werginz, Charlotte Waldow, Burgschauspieler Philipp Zeska, Staatsopernsänger Koloman Pataky, Edmund Eysler, Kammersänger Rudolf Sulzer, Rudolf Schwarz-Richards, Professor Erich Moller und Komponist Trojan Wellisch. Burgschauspieler Philipp Zeska führte auch witzig und geistreich die Conference.

.....
W I E N E R G E M E I N D E R A T

Sitzung vom 19. September 1930.

Bürgermeister Seitz eröffnet um 18'30 Uhr die Sitzung. Dem Gemeinderat liegt ein Dringlichkeitsantrag der Gemeinderätin Schlösinger vor. Er lautet: Seit mehreren Jahren gehört es zur Gepflogenheit der Schulbehörde, mit Beginn des Schuljahres Schülerversetzungen in einem so exorbitanten Ausmass vorzunehmen, dass hiedurch einer geordneten Schulverwaltung geradezu Hohn gesprochen und in Eltern- und Lehrerkreisen grösste Erbitterung hervorgerufen wird. Auch der heurige Schulbeginn steht in diesem Zeichen.

Trotzdem in vorigen Schuljahr bei einer Steigerung der Schülerzahl um 2519 (1929/30) besuchten 128.130 Kinder die öffentlichen Volks- und Hauptschulen gegenüber 125.611 im Vorjahr) nicht weniger als 157 Klassen aufgelöst und damit 9 - 10.000 Kinder gezwungen wurden, in eine andere Schule zu übersiedeln, verlautet, dass für das eben begonnene Schuljahr neuerdings 105 Klassen aufgelassen werden sollen. Ohne Rücksicht auf Wohnung und bisherigen Schulbesuch werden die Kinder, Schachfiguren gleich, verschoben: zum Beispiel aus dem VII. in den XVI. Bezirk, aus dem XVI. in den VII. Bezirk; aus dem VIII. in den VI., aus dem VI. in den VIII. Bezirk; aus der Glaergasse IX. Bezirk in die Brigittenau und in die Innere Stadt. Kinder, die im II. Weintraubengasse wohnen wurden nach I Renngasse übersiedelt. Ein besonders eklatanter Fall von Missachtung aller Eltern- und Schülerrechte ist folgender: In die IV a Klasse an der Knabenhauptschule VIII Zeltgasse 7 sollen 28 Schüler aufsteigen, eine Zahl, die im Zeitalter der Schulreform ausreicht, um eine Klasse zu füllen. Hievon wohnen 26 Kinder im VIII. Bezirk und haben da selbst ihre bisherige Schulzeit verbracht, nur zwei wohnen in anderen Bezirk. Diese Klasse wird ausgerechnet im letzten Jahr der Schulpflicht als überflüssig erklärt und sämtliche 28 Schüler werden in Schulen des VII. Bezirkes übersiedelt, wohin sie der Schulweg über vier Hauptstrassen führt. In der Hauptschule VIII Albertgasse wird dagegen eine 4. Klasse erhalten, die bloss 20 Schüler zählt, welche aus den verschiedensten Bezirken zusammengeholt wurden um dieser für Auslandsbesuche bestimmten Schule ihren Klassenstand und ausgewähltes Schülermaterial zu sichern. Auch anderwärts tritt in Erscheinung, das bevorzugte Schulen und parteipolitisch bevorzugte Schulleiter Auffüllung der Schüler- und Klassenzahl auf Kosten anderer Schulen erfahren. Das Unrecht an den aus der Zeltgasse ausgeschulten Kindern wird erhöht durch den Umstand, dass sie im VII. Bezirk in überfüllte Klassen gepropft wurden, wo sie in Ermangelung genügender Schulbänke auf Sesseln Platz nehmen sollen, die an der Fensterwand aufgestellt wurden. Es ist nicht zu verwundern, dass die Eltern der betroffenen Schüler in hellster Empörung gegen solche Misswirtschaft Stellung nehmen. Sie sind in den Schulstreik getreten. Gründe für solche Maßnahmen, die alle Gesetze der Pädagogik wie der Schulhygiene aufs gröslichste verletzen, können nur auf fiskalischen und parteipolitischen Gebiet gesucht werden. Seit Jahren macht sich empfindlichster Lehrermangel bemerkbar, worauf von unserer Seite wiederholt im Gemeinderat nachdrücklich verwiesen wurde. Anstatt diesem anzuhelfen durch Neuanstellungen aus dem Nachwuchs der etwa 3000 stellenlosen Junglehrer, zieht man Schulen und Klassen in einem Ausmass zusammen, dass aus dem in den letzten Jahren um je 150 bis 200 Personen verminderten Lehrstand Hunderte von "überzähligen" Lehrkräften gewonnen werden. Ein solcher Art in ständige Unruhe versetzter Schulbetrieb kann nur zum Schaden der Jugend sich auswirken. Gründliche Abhilfe ist unerlässlich.

Es wird daher der dringliche Antrag gestellt, der Herr Bürgermeister als Präsident des Stadtschulrates wird aufgefordert, ungesäumt die entsprechenden Weisungen zu erlassen, dass die ganz und gar unangenehmen, den Schulbetrieb schwer schädigenden und die Elternschaft beunruhigenden Umschulungen eingestellt respektive rückgängig gemacht werden.

Bürgermeister Seitz: Die Frau Gemeinderätin Schlösinger hat erst knapp vor der Sitzung einen Dringlichkeitsantrag eingebracht. Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, solche Dringlichkeitsanträge, die eigentlich Anfragen sind, zeitgerecht einzubringen, um die Beantwortung der Anfrage in der jeweiligen Sitzung zu ermöglichen. Zur Erledigung solcher dringlicher Anfragen sind fast in allen Fällen Erhebungen notwendig, die jedoch nicht durchgeführt werden können, wenn die Anfragen zu spät überreicht werden.

Die Tagesordnung umfasst 41 Punkte, Redner sind jedoch nur zu zwei Punkten gemeldet. Die übrigen Anträge werden ohne Debatte genehmigt.

St. R. Richter berichtet über die Herstellung von Pissoiranlagen im III. Bezirk am Modenapark, im XII. Bezirk, Marschallplatz, im XVI., Bezirk Galitzinstrasse-Funkengergasse und im XXI. Bezirk Siegesplatz-Gross Enzersdorferstrasse. Die Kosten betragen 24.000 Schilling.

G. R. Stöger (E. L.) protestiert gegen die Anbringung von Schutzmittelautomaten in den Bedürfnisanstalten. Bei uns überragt die Zahl der Säрге die der Wiegen. Im Interesse der Wiener Bevölkerung und des ganzen Volkes müssen wir dagegen protestieren, dass die Gemeinde durch die Duldung solcher Schutzmittelautomate in den Bedürfnisanstalten sich als Totengräber des deutschen Volkes betätigt. (Beifall).

G. Millik (E. L.) verlangt die Errichtung einer Bedürfnisanstalt nach dem System Betz in Liebhartsdorf, da dieses immer stärker besucht wird.

St. R. Richter erwidert dem Gemeinderat Stöger, dass es sich bei dem von diesem besprochenen Automaten doch um Massenmorden gegen die Gefährdung der Gesundheit handelt. Dem Wunsche des G. R. Millik könne vorläufig nicht entsprechen werden, da mit der Aufstellung einer anderen Bedürfnisanstalt schon begonnen wurde. - Der Referentenantrag wird angenommen.

G. R. Schneider referiert über den Neubau eines Regenwasserkanales in der Boergasse, in der verlängerten Endergasse mit einem Kostenerfordernis von 48.000 Schilling. - G. R. Gschladt (E. L.) bezeichnet es als einen Skandal, dass dem Bezirksteil Altmannsdorf Hetzendorf noch immer jede Kanalisierung fehle und zwar deshalb, weil sich die Gemeinde Wien weigert, den vertragsmässig auf sie entfallenden Teil für den Liesingkanal zu bauen, wodurch der Bau dieses Kanals verhindert wird. Namens der Bevölkerung dieser Bezirksteil verlangt er die endliche Kanalisierung. (Lebhafter Beifall bei der E. L. -) G. R. Schneider erinnert daran, dass sich die Gemeinde Wien seinerzeit bereit erklärt hat, sich an den Bau des Liesingkanals mit 20 Prozent zu beteiligen, dass sie daher den Vertrag eingehalten hat, dass aber die Durchführung des Projekts daran gescheitert ist, dass zwei Gemeinden nicht mitmachen wollten. Der Referentenantrag wird angenommen. - Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Es wird der Dringlichkeitsantrag Schlösinger und Kollegen in Verhandlung gezogen. G. R. Schlösinger begründet die Dringlichkeit zunächst damit, dass es unverantwortlich sei, Kinder aus den bisherigen Schulen herauszureissen und sogar in fremde Bezirke zu versetzen. Hundert Klassen sollen aus rein fiskalischen Gründen aufgelassen werden. Dringlich ist aber auch die Behandlung im Interesse der Lehrerschaft, da eine gedeihliche Arbeit bei Schülerzahlen von 45 bis 60 unmöglich ist. Ausserdem gibt es 3000 stellenlose Junglehrer, die nicht angestellt werden können. G. R. Schlösinger ersucht den Bürgermeister, die Misstände untersuchen und abstellen zu lassen, da die Empörung in Lehrer- und Elternkreisen sehr gross ist. Bürgermeister Seitz erklärt, dass er sofort, als er die dringliche Anfrage erhalten habe, sie an den Stadtschulrat mit dem Auftrage zu einer Aeusserung weitergeleitet habe. Die Aeusserung konnte bisher wegen der Kürze der Zeit nicht einlangen. Selbstverständlich werde er jede Beschwerde, die an ihn in dieser Beziehung gelangt, an den Stadtschulrat zur Aeusserung weiterleiten und für eine genaue Überprüfung sorgen.

Die Dringlichkeit wird unter lebhaftem Protestrufen der Minderheit abgelehnt.

Schluss der Sitzung 19 Uhr.

Wien, am Samstag, den 20. September 1930.

Ausstellung für Sozialhygiene.Eine interessante und lehrreiche Abteilung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien.

Das unter der Leitung des Direktors Dr. Neurath stehende Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien hat soeben in den Räumen der Gartenbaugesellschaft, in denen bis vor kurzem die Ausstellung "Wohnung und Städtebau" untergebracht war, eine überaus sehenswerte Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung umfasst verschiedene Gebiete der Sozialhygiene, wie Tuberkulose, Kindersterblichkeit, Einflüsse des Krieges auf die Bevölkerungsbewegung, Unfallverhütung, Alkoholismus, Hygiene im Haushalt und vieles andere mehr. Statistische Tafeln, Moulagen, anatomische Tafeln und eine Reihe vorzüglicher Bilder vermitteln dem Besucher ein klares Bild über die einzelnen Gebiete der Sozialhygiene. Besonders bemerkenswert ist die Abteilung "Tuberkulose". Hier wird in vorbildlicher Weise der Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit gezeigt. Während im Jahre 1901 in Wien bei einer Bevölkerungszahl von 1,687.000 Einwohnern und 33.500 Sterbefällen 7.700 Sterbefälle durch die Tuberkulose verursacht worden waren, verzeichnete das Jahr 1928 bei einer Bevölkerungszahl von 1,856.000 Einwohnern und 24.200 Todesfällen nur 3.300 Tuberkulosesterbefälle. Auf dem Gebiete der Kindersterblichkeit im allgemeinen wird die Biedermeierzeit zum Vergleich herangezogen. Die betreffenden Tafeln und Bilder veranschaulichen deutlich, dass vor hundert Jahren die Säuglingssterblichkeit viermal so hoch war wie heute. Im Jahre 1828 kamen nämlich auf vier Geburten fünf Sterbefälle, während im Jahre 1928 die Zahl der Geburten und die der Säuglingssterbefälle gleich hoch war. Wie die anderen Ausstellungen des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums ist auch die Ausstellung für Sozialhygiene in nicht zu weiten Grenzen gehalten, sodass jeder Besucher imstande ist, sich über die verschiedenen Gebiete der Sozialhygiene in der individuellsten Art informieren zu können. Für die Ausstellung, die erst vor kurzem eröffnet wurde, gibt sich, da sie auch abends offen ist, insbesondere in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung das regste Interesse kund. Die Gartenbaugesellschaft, in deren Räumen, wie schon erwähnt, diese sehenswerte Ausstellung untergebracht ist, befindet sich Parkring 12.

Der Wasserrettungsdienst bei der Wiener Feuerwehr.

Die Wiener Berufsfeuerwehr wird in der warmen Jahreszeit häufig zur Bergung Ertrunkener berufen. Fast jeder schöne Sommersonntag fordert in den Wiener Freibädern mehrere Todesopfer, meist junge, kräftige Leute. Leichtsinns, aber auch plötzlich auftretende gesundheitliche Störungen sind die Ursachen der Ertrinkungsfälle, die sich oft in Gegenwart vieler guter Schwimmer ereignen. Dass die Rettung eines Ertrinkenden selten gelingt, dass sie trotz der Anwesenheit vieler guter Schwimmer oft gar nicht versucht wird, ist ein Beweis dafür, dass die schwimm- und badefreudigen Wiener noch viel zu wenig mit der Technik des Rettungsschwimmens vertraut sind.

Ist der mit dem Ertrinkungstode Kämpfende einmal unter der Wasseroberfläche verschwunden, dann besteht in fließendem Wasser, also etwa im Donaustrom, so gut wie gar keine, in ruhigem Wasser nur mehr geringe Hoffnung, ihn noch lebend an das Ufer zu bringen. Der Verunglückte, der hilflos unter Wasser gelassen wird, ist nach zehn, höchstens nach zwölf Minuten sicher dem Tode verfallen. Da nun die Wiener Freibäder meist weitab von Fernsprechstellen und von den Wachen der städtischen Feuerwehr, die an das verbaute Stadtgebiet gebunden sind, liegen kann die Feuerwehr kaum damit rechnen, bei Badeunfällen noch lebensrettend eingreifen zu können. Selbstverständlich stehen auch die Aktionen der Feuerwehr zur Rettung bei Badeunfällen genau so wie alle anderen Aktionen der Feuerwehr im Zeichen der schnellsten Hilfsbereitschaft. Dass sie fast immer nur zur Bergung eines Leichnams führen, sollte für die Besucher der Wiener Freibäder eine Mahnung sein, beim Baden vorsichtig zu sein und sich mit der Technik des Rettungsschwimmens möglichst vertraut zu machen. Nur sofortige Hilfe kann einem Ertrinkenden Rettung bringen.

Die Wiener Berufsfeuerwehr hat in den letzten Jahren ihre Vorkehrungen für Rettungs- und Bergungsarbeiten auf dem Wasser stark ausgebaut. Sämtliche Feuerwehrangestellte werden systematisch und gründlich im Wasserfahren und in den verschiedenen Kunstgriffen des Rettungsdienstes in fließenden Gewässern ausgebildet; in sechs Feuerwachen, die in besonderer Nähe der Donau liegen, sind eigene Rettungsfahrzeuge unter ständiger Alarmbereitschaft eingestellter. Jeder dieser "Pionierwagen" ist mit einer Rettungszille samt allem Zubehör, mit Rettungsringen, einem Wiederbelebungsapparat und den verschiedensten Geräten zum Absuchen des Grundes von Gewässern ausgerüstet, so dass die Feuerwehr beim Eintreffen am Unfallsorte unverzüglich die Arbeit aufnehmen kann, ohne erst mit dem Suchen und Herbeischaffen von Booten Zeit verlieren zu müssen.

Bisher konnten alle Arbeiten, wie etwa das Suchen nach der Leiche eines Ertrunkenen, in der Regel nur von der Oberfläche des Wassers aus durchgeführt werden. Die mehr oder weniger trübe Beschaffenheit unserer Gewässer verhindert aber dabei jede Sicht in die Tiefe. Auch das beste Suchgerät findet an dem unbedeckten Körper des Ertrunkenen kaum einen Halt; dazu kommt, dass die Unterwasserflora, die besonders in der Alten Donau stellenweise mächtig entwickelt^{ist}, die Grundleinen und Suchanker umstrickt. So muss die Feuerwehr manchmal nach stundenlangem, mühsamer Arbeit unverrichteter Dinge wieder einrücken.

Seit langem bestand daher der Wunsch nach einem Gerät, das regelrechte Unterwasserarbeit ermöglicht und bei voller Sicherheit der Handhabung den Arbeitsmethoden der Feuerwehr angepasst ist. Ein solches leichtes Tauchgerät wurde bereits vor Jahresfrist im Amalienbad durch das Feuerwehrkommando erprobt. Es zeigte sich jedoch damals, dass an dem Apparat noch vieles Verbesserungsbedürftig war.

Nun hat Ende August wieder eine solche Tauchprobe im Amalienbad stattgefunden. Es handelte sich dabei um einen Apparat ganz neuer Konstruktion, der im wesentlichen aus einem geräumigen Gummisack in Ringform besteht und um Hals und Schultern getragen wird. Der Gummisack enthält eine Stahlflasche mit Sauerstoff, der auf 150 Atmosphären verdichtet ist, und eine sogenannte Regenerationspatrone. Der Bedienungsmann lässt vor dem Untertauchen aus dem Vorratsbehälter Sauerstoff in den Luftsack einströmen, der durch einen kurzen Schlauch mit einem Mundstück verbunden ist. So kann der Mann während des Tauchens seinen Bedarf an Atemluft aus dem Behälter decken. Die ausgeatmete Kohlensäure wird durch die Regenerationspatrone unschädlich gemacht. Die Augen sind durch eine dichtsitzende Brille geschützt, die Nase schützt eine kräftige Nasenklemme. Die Ueberwindung des Auftriebes und das Abwärtssteigen im Wasser wird durch Eisensandalen und Gewichte ermöglicht.

Der Taucher, der seinen ganzen Luftvorrat mit sich führt und daher keiner besonderen Luftzufuhr mehr bedarf, soll nun eine halbe Stunde unter Wasser verbleiben und dort leichte Arbeit leisten können. Während der letzten Versuche im Amalienbad wurde jedoch diese Tauchzeit noch bei weitem nicht erreicht. Der längere Aufenthalt unter Wasser, wenn auch nur im Tiefen von einigen Metern, erfordert neben voller körperlicher Tüchtigkeit auch Übung und Gewöhnung. Der Druck des auf dem Taucher lastenden Wassers wirkt sich besonders in den Ohren aus und kann sogar zu Trommelfellbeschädigungen führen. Jedenfalls müsste also der neue Apparat noch mit einem wirksamen Ohrenschutz

.....
 verbunden werden, um den Anforderungen der Praxis voll zu genügen. Das Gehen unter Wasser, -der Taucher geht wie ein Kletterer an einer leichtgespannten Leine, an der er auch leicht aus dem Wasser gezogen werden kann, -bereitet nur anfangs Schwierigkeiten. Grosses Unbehagen bereitet dem Taucher namentlich in grösserer Wassertiefe die rasch zunehmende Abkühlung des Körpers; ein wasserdichter Kälteschutzanzug würde daher bei der Verwendung des Apparates in freien Gewässern wahrscheinlich nicht zu entbehren sein. Es gilt also auch hier noch manches zu erfinden und zu erproben.

Ein brauchbares und verlässliches Tauchgerät würde der Feuerwehr namentlich bei der Bergung gesunkener Fahrzeuge oder Sachgüter zustatten kommen. Ob mit der Einführung solcher Geräte auch die Aussichten für die rechtzeitige Bergung Ertrinkender wesentlich günstigere werden, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls aber muss der Apparat rechtzeitig eingesetzt werden. Es hängt also alles davon ab, dass die Augenzeugen eines Unfalles sich nicht erst nach langdauernden Bergungsversuchen, die meist mit unzureichenden Mitteln unternommen werden und daher fast immer erfolglos sind, der Feuerwehr erinnern. Vielmehr ist nötig, sofort nach dem Unfall mit allen Mitteln und in aller Eile die Feuerwehr zu verständigen; Radfahrer, die man nicht selten an den Freibädern trifft, können dabei die besten Dienste leisten. Von grösster Wichtigkeit ist auch, die genaue Lage der Unfallsstelle im Auge zu behalten. Die Feuerwehr muss fast immer die Erfahrung machen, dass die Angaben der Augenzeugen um Dutzende von Metern voneinander abweichen. Auch der mit einem Tauchapparat ausgerüstete Rettungsmann kann in unseren trüben Gewässern nicht mit deutlicher Sicht unter Wasser rechnen, sondern ist auf langsames, tastendes Absuchen des Fluss- oder Teichgrundes angewiesen. Anisieren eines auffälligen Gegenstandes über die Unfallsstelle hinweg und Schützen ihrer Entfernung vom Standpunkte des Augenzeugen ermöglichen eine ziemlich genaue Fixierung der Stelle, an der die Feuerwehr mit ihrer Arbeit einzusetzen hat.

.....
Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tagt am Dienstag um 10 Uhr vormittags der Wiener Stadtsenat. Anschliessend daran hält die Wiener Landesregierung eine Sitzung ab.

.....
Badeschluss in den städtischen Sommerbädern.

Morgen, Sonntag, abends werden die Wiener städtischen Sommerbäder für die heurige Saison geschlossen. Das Strombad Aspernbrücke bleibt noch bis auf weiteres offen.

.....
Originaldokumente nur auf Verlangen beilegen.

Trotz häufiger Warnungen legen noch immer viele Parteien Originaldokumente - Geburts -, Heimatschein, Zeugnisse, Versatzscheine und so weiter - an das Wohlfahrtsamt gerichteten Briefen bei. Bei dem ungeheuren Einlauf von Briefen, Akten, Eingaben und dergleichen kann es sich ereignen, dass solche Beilagen, die für den Absender von Bedeutung sind, von ihm gar nicht verlangt wurden, in Verstoß geraten. Das Wohlfahrtsamt ersucht daher nochmals ausdrücklich, von der Beilage irgendwelcher Originaldokumente Abstand zu nehmen, ^{eine} da/Bürgschaft für solche Dokumente nicht gegeben werden kann.

.....
Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien.

Morgen, Sonntag, spricht im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, Neues Rathaus, Eingang Rathausplatz, Dr. Hans Kraus über die Arbeitslosenversicherung in den verschiedenen europäischen Staaten. Der Vortrag, der um 11 Uhr beginnt, ist frei zugänglich.

Montag findet in der Ausstellung "Sozialhygiene" des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in Wien, Parkring 12, um 6 Uhr abends bei freiem Eintritt eine allgemeine Führung statt.

.....
Jubilare der Ehe.

In diesen Tagen feierten die Ehepaare Jakob und Rosa Steuermann, Johann und Josefa Diener, Bohuslav und Marie Hruby, Laurenz und Anna Prakesch, Anton und Rosalia Gruber und Adolf und Adele Brenneis ihre goldene Hochzeit. In Vertretung des Bürgermeisters erschien amtsführender Stadtrat Linder in der Wohnung der Jubelpaare, beglückwünschte sie und überreichte ihnen die Ehreng der Stadt Wien.

.....
Bezirksvertretung Neubau.

Die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Neubau findet am Donnerstag, den 25. September, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in der Hermannsgasse statt.

.....
Gemeindevermittlungsamt Neubau.

Die nächsten Sühneverhandlungen beim Gemeindevermittlungsamt Neubau finden am 1., 8., 15., 22. und 29. Oktober im Büro des Bezirksvorstehers um 10 Uhr 30 vormittags statt.

Wien, am Sonntag, den 21. September 1930

Die deutschen Ingenieure im Rathaus.Bürgermeister Seitz über die Solidarität der deutschen Stämme. - Die führende Rolle der deutschen Technik in der Welt.

Die 69. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure, die gegenwärtig in Wien tagt, hat die bedeutendsten Techniker aus allen deutschen Ländern nach Wien geführt. Die Teilnehmer an dieser Tagung wurden Samstag abends im Festsaal des Rathauses von Bürgermeister Seitz empfangen. Dem Empfange wohnte auch der Bundespräsident Miklas mit seiner Gattin bei; als der Bundespräsident mit Frau Bürgermeister Seitz und Bürgermeister Seitz mit Frau Bundespräsident Miklas in den Saal einzogen, wurden sie mit lautem Beifall der Gäste begrüsst und durch Erheben von den Sitzen geehrt. Ausser den Teilnehmern an der Tagung des Vereines deutscher Ingenieure waren zu dem Empfange auch zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens und der Wirtschaft erschienen, unter anderen Graf Lerchenfeld-Köfering, der Gesandte des Deutschen Reiches, von der Stadt Wien die Vizobürgermeister Emmerling und Hoss, die amtsführenden Stadträte Breitner, Linder, Richter und Speiser, Landtagspräsident Hellmann, Gemeinderätin Bock, Magistratsdirektor Dr. Hartl und Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, ferner Landeshauptmann a. D. Nationalrat Sever, Nationalrat Dr. Eisler, Magnifizenz Prof. Dr. Beutel, Kabinettsdirektor Dr. Löwenthal, Ministerialdirektor Fuchs, Sektionschef Dr. Horicky und viele andere.

Bürgermeister Seitz hiess die Gäste im Namen der Stadt Wien herzlichst willkommen. "Wir danken Ihnen dafür", sagte der Bürgermeister, "dass Sie sich entschlossen haben, die Tagung eines Vereines, der eigentlich ein reichsdeutscher Verein ist, in Österreich abzuhalten. Schon die Tatsache, dass der österreichische Verein nach Ihren Satzungen ein Teil des grossen Vereines deutscher Ingenieure, ein Bezirksverein ist, beweis uns die innige Solidarität zwischen den deutschen und österreichischen Technikern. Aber diese Tatsache beweist uns noch mehr: die enge Solidarität der Stämme des deutschen Volkes, ihre Brüderlichkeit und Freundschaft, auf welchem Boden immer sie wohnen und was immer die Machthaber Europas ihnen an Grenzen auferlegt haben. (Stürmischer Beifall) Wenn Deutsche zu uns kommen, sehen wir darin immer wieder eine Bekundung unserer Einheit, einen Vorboten der schönen Zukunft, die wir alle ersehnen: die Einheit unseres Volkes. (Wiederholter stürmischer Beifall.)"

Wenn ich mich recht erinnere, hat Herr Ingenieur Erhard vor kurzem einmal in einem Vortrag gesagt: "In der Zeit, in der das erste Werkzeug verwendet wurde, ward das Tier zum Menschen". Eigentlich sind ja wir Menschen alle Techniker; wenn uns auch die Handhabung des Werkzeuges nur in den allereinfachsten Formen gelehrt wird und wenn wir auch nur ganz primitive Arbeiten mit Werkzeugen vollbringen, so wird wir doch in Theorie und Praxis Techniker, die aus der Erde holen, was

.....

sie uns an brauchbaren Rohstoffen geben kann, um sie zu verarbeiten und die Naturkräfte in den Dienst der Menschheit stellen. Wie hochbedeutsam muss ein Stand sein, wie sehr müssen wir ihn achten und schätzen, wenn er führend und leitend in dem vorangeht, was Sache aller Menschen, was universell ist! Ein solcher Wegbahner ist der Ingenieur. (Beifall.)

Ich kann nur wiederholen, was ich in diesem Hause vor einiger Zeit von anderen Technikern gesagt habe: niemand hat den Technikern dankbarer zu sein als grosse Verwaltungen. Die Wiener Stadtverwaltung, die nach dem Kriege alle Kräfte in den Dienst der Aufbauarbeit stellen musste, hat in den Technikern wichtige Mitarbeiter gefunden. Ich kann sagen, dass nicht nur die beamteten Techniker unsere Mitarbeiter sind, sondern auch die Techniker im freien Berufe, dass nicht nur österreichische, sondern auch deutsche Ingenieure, ja Ingenieure fast aller Staaten Europas am Aufbau Wiens mitarbeiten. Mögen von Ihrem Kongress neue Impulse für Ihre Arbeit ausgehen, mögen Sie von Triumph zu Triumph schreiten. Wir Deutsche wünschen allen Völkern der Erde den vollendetsten technischen Fortschritt; wir sind uns dabei bewusst, dass die deutsche Technik in Theorie und Praxis immer führend vorangeht. Vorüber sind die Zeiten, da das deutsche Volk die Welt mit roher Gewalt erschliessen und erobern wollte. Nicht mit Gewalt, sondern mit Hilfe deutscher Wissenschaft und deutscher Technik wollen wir die Welt erschliessen. Deutsche Männer der Technik, Kündler deutscher Kultur in der ganzen Welt, wir grüssen Euch in der alten deutschen Stadt Wien!" (Jubelnder, langanhaltender Beifall.)

Dem Bürgermeister antwortete für den Verein deutscher Ingenieure Präsident Generaldirektor Dr. Ing. Köttgen, der die bedeutenden Leistungen österreichischer Ingenieure würdigte und die alte Kulturstadt Wien und vor allem die Liebenswürdigkeit der Wiener Bevölkerung, eine Folge der alten Kultur, pries. Ingenieur Köttgen dankte dem Bürgermeister und dem Gemeinderat der Stadt Wien für die herzliche Aufnahme und den liebenswürdigen Empfang der deutschen Ingenieure, die alle die planmässige Grosszügigkeit bewundern, mit der die Stadt Wien zum allgemeinen Besten verwaltet werde. Am Schlusse seiner Ansprache brachte Ingenieur Köttgen ein Hoch auf die Stadt Wien aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Hofrat Ing. Erhard sprach von der Geschichte des Vereins deutscher Ingenieure in Österreich, der, als alldeutscher Verein im Jahre 1856 gegründet, nun den gesamten deutschen Kulturkreis umfasse. Durch den Nibelungenzug der Ingenieure aus allen Gauen Deutschlands nach Österreich zur Wiener Hauptversammlung werde bekundet, dass nur ein Volk in diesen beiden gewaltsam getrennten Staaten lebe. Ingenieur Erhard brachte dann auf die Kulturverbundenheit der deutschen und österreichischen Ingenieure und auf ihr einmütiges Zusammenwirken zum Nutzen aller deutschen Stämme ein dreimaliges Hoch aus.

Künstlerische Darbietungen schlossen den festlichen Abend. Staatsopernsängerin Rosette Anday, Trude Emmerling, Hansi Niese-Jarno, Professor Otto Schulhof, Professor Hugo Gottesmann, Staatsopernsänger Josef Kalenberg und Fritz Mayr bestritten das reichhaltige Programm, zu dem Fritz Grünbaum in ausgezeichneter, launiger Weise die Conference führte. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall der Gäste.

Arbeiten am Wiener Strassennetz.

In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten neuerlich eine Reihe von Aufträgen für Herstellungs- und Renovierungsarbeiten am Wiener Strassennetz vergeben. Auf der Landstrasse wird die Haidingergasse in der Strecke von der Erdbergerlände bis zur Erdbergerstrasse umgebaut. Die Fahrbahn, die Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage erhält, wird 7 1/2 Meter breit sein, während jeder der beiden Gehsteige fast 4 Meter breit sein wird. Die Kosten des Umbaus betragen 130.000 Schilling. Gegenwärtig wird die Kohlgasse in Margareten in der Strecke Siebenbrunnengasse umgebaut. Nunmehr soll der Umbau der Kohlgasse noch in diesem Jahre auch auf die Teilstrecke von der Siebenbrunnengasse bis zur Arbeitergasse ausgedehnt werden. Diese neuen Arbeiten erfordern Kosten in der Höhe von 55.000 Schilling. Auf dem Alsergrund wird die Pramergasse von der Servitengasse bis zur Rossauerlände mit einem Kostenaufwand von 90.000 Schilling umgebaut. Die Strasse erhält einen Walzasphaltbelag. Da die Teilstrecke der Pramergasse zwischen der Müllnergasse und Servitengasse bereits vor zwei Jahren in gleicher Weise umgebaut worden ist, wird nun eine einheitliche Asphaltfahrbahn von der Müllnergasse bis zur Rossauerlände führen. Mit einem Kostenaufwand von 215.000 Schilling wird die Auhofstrasse in Hietzing in der Strecke von der Tuersgasse bis zur Zufferbrücke umgebaut. Zwischen den Baumreihen soll eine fast 7 Meter breite Asphaltfahrbahn angelegt werden. Bei einzelnen Häusern ist die Herstellung vertiefter Gehsteige notwendig. Auch die Drechslergasse und die Goldschlagstrasse sollen umgebaut werden, und zwar die Drechslergasse in der Strecke von der Märzstrasse bis zur Goldschlagstrasse und anschließend daran die Goldschlagstrasse in der Strecke von der Drechslergasse bis zur Reinlgasse. Beide Strassenzüge werden eine fast 8 Meter breite Fahrbahn aus Walzasphalt auf Betonunterlage erhalten. Diese Herstellungsarbeiten erfordern den Kostenaufwand von 160.000 Schilling. Im Anschlusse an den Umbau der Auhofstrasse vom Streckerplatz bis zur Zufferbrücke wird nun der Streckerplatz und die Rohrbacherstrasse von der Auhofstrasse bis zur Hietzinger-Hauptstrasse eine neue Fahrbahn in der Breite von 7 Metern erhalten. Die Kosten der neuen Asphaltstrasse betragen 165.000 Schilling. Die Kleinsteinpflasterung in der Keisslergasse wird vom Eingange des Brauhauses bis zur Bärenmüllergasse fortgesetzt. Die Gasse erhält eine 8 Meter breite Fahrbahn. An Kosten erfordert

.....
die Pflasterung einen Betrag von 70.000 Schilling. Schliesslich wird in Währing die Sternwartestrasse hergestellt. In der letzten Teilstrecke, zwischen Littrowgasse und Severin Schreiber-gasse, ist diese Strasse in einer Länge von ungefähr 100 Metern noch nicht strassenmässig ausgeführt. Nunmehr soll eine 7 Meter breite Makadamfahrbahn angelegt werden, die später als Unterbettung für einen Bitumenbelag Verwendung finden kann. Zu beiden Seiten der Fahrbahn sind 2 Meter breite Baumbankette vorgesehen, wie sie in den anderen Teilen der Sternwartestrasse bereits vorhanden sind. Die Kosten der Strassenherstellung betragen 18.000 Schilling.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Wieden.

Morgen, Dienstag, findet um 1/2 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des Gemeindehauses, Schöffergasse 3, eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Wieden statt.

.....
Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

5. ✓
An der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, und Landstrasse, Petrusgasse 10, Telefon B 25-4-19, werden vormittags und abends Kochkurse für einfache und feine Küche, Servier- und Diätkurse, Abendkurse für Kleidermachen und Weissnähen, Kurse für Hausgehilfinnen und ein Modistenkurs abgehalten. Auskünfte erteilt die Schule.

.....
Neue Kurse an der Mütterschule der Stadt Wien.

4. ✓
~~Am 1. Oktober beginnen an der Mütterschule der Stadt Wien neue Kurse. Der erste Kurs behandelt das Thema "Der Säugling", der zweite Kurs das Thema "Kindheit und Jugend". Auskünfte werden in der Mütterschule der Gemeinde Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, und Landstrasse, Petrusgasse 10, Telefon B 25-4-19, erteilt.~~

.....
Führung im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum.

Im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, Neues Rathaus, Eingang Rathausplatz, findet morgen, Dienstag, um 6 Uhr abends bei freiem Eintritt eine allgemeine Führung statt.

.....
Richtigstellung. Die zweite Ausgabe vom 20. September d. J. wurde irrtümlich mit der Nummer 347 versehen. Die richtige Nummer ist 348.

.....
644

Wien, am Dienstag, den 23. September 1930

Blatternschutzimpfungen der Jugendärzte der Gemeinde Wien.

Nach einem Antrag des Landessanitätsrates werden die Mütter in den städtischen Fürsorgestellen darüber belehrt, dass die Blatternschutzimpfungen für Kinder möglichst früh, am besten im Alter von 2 bis 6 Monaten durchgeführt werden sollen. Die Jahreszeit spielt bei der Impfung der Kinder keine Rolle. Da zu erwarten ist, dass wegen der erhöhten Propaganda für die Säuglingsimpfung noch häufiger als bisher um die Durchführung der Impfungen durch den Jugendarzt angesucht werden wird, ist die Abhaltung getrennter Impfstunden geboten. Der zuständige Gemeinderatsausschuss hat daher in seiner letzten Sitzung genehmigt, dass vorläufig mit der Impfkation an 10 Stellen begonnen wird und dass an jeder Stelle abwechselnd je eine Stunde Impfung und eine Stunde Impfkontrolle durchgeführt wird. Die Kosten für diese neue Einrichtung sind vom Gemeinderatsausschuss für soziale Verwaltung bewilligt worden.

Der neue Tuberkulosepavillon im Krankenhaus der Stadt Wien.

Der neue Tuberkulosepavillon im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz geht seiner Vollendung entgegen. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die Aufträge zur Herstellung der notwendigen Sonnenschutzplachen für die Liegehallen im 3. und 4. Stockwerke und auf der Terrasse im Erdgeschoss dieses Pavillons vergeben. Die Herstellung dieser Sonnenschutzplachen erfordert Kosten von rund 30.000 Schilling.

Erhaltung der Gräber der Sonnblickopfer.

Die Opfer des Lawinenunglückes auf dem Sonnblick sind bekanntlich im Wiener Zentralfriedhof bestattet worden. Ueber Beschluss des zuständigen Gemeinderatsausschusses werden diese Gräber mit Efeu bepflanzt und von der Gemeinde Wien dauernd gepflegt und erhalten werden.

Entfallende Sprechstunde.

Uebermorgen, Donnerstag, entfällt die Sprechstunde beim städtischen Wirtschaftsreferenten, Stadtrat Kokrda.

.....
Wieder Zusicherung von Baurechten auf städtischen Gründen.

In seiner letzten Sitzung hat der zuständige Gemeinderatsausschuss neuerlich einer Reihe von Bewerbern Baurechte auf Gründen der Stadt Wien zugesichert. Die vergebenen Gründe haben ein Ausmass von rund 10.000 Quadratmetern und liegen in Döbling an der Gersunygasse, in Nussdorf am Beethoven-gang, in Grinzing an der Krapfenwaldgasse, in Ottakring an der Liebhartstallstrasse und in Ober St. Veit am Stock im Weg.

.....
Die Gemeindebeiträge für Wohnhausreparaturen.

Bekanntlich gewährt die Gemeinde Wien auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses unter bestimmten Voraussetzungen solchen Mietparteien, deren Mietzins das Viertausendfache des Friedenszinses übersteigt, Zinszuschüsse. Zur Begutachtung der Ansuchen um diese Zuschüsse hat der Gemeinderat einen Beirat eingesetzt, der am letzten Donnerstag seine 25. Sitzung abgehalten hat. In dieser Sitzung wurden die Ansuchen von 495 Parteien in 53 Häusern behandelt und Mietzinsbeiträge von monatlich 1832 Schilling genehmigt. Diese Beiträge erfordern einen Gesamtaufwand von 12.590 Schilling. Ferner hat der Beirat dem Antrage des Magistrates, 92 Parteien in 12 Häusern die bisher gewährten Beiträge noch ein weiteres Jahr, bis zum 31. Juli 1931, zu gewähren, zugestimmt. Insgesamt hat der Beirat bisher die Ansuchen von 13.785 Parteien in 1601 Häusern erledigt. Die Gesamtsumme der Mietzinszuschüsse beträgt bis nun monatlich 60.030 Schilling, der Gesamtaufwand überhaupt 598.429 Schilling.

.....
Sperrung der Durchfahrt durch die Burg.

Wegen Strassenbauarbeiten am Michaelerplatz wird von übermorgen, Donnerstag, an die Durchfahrt durch die Burg auf die Dauer von etwa 14 Tagen gesperrt. Vom gleichen Tage an wird die Zufahrt von der Horrengasse, Reitschulgasse und Schauflergasse zum Michaelerplatz dem Verkehr freigegeben.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim.

Am Freitag, den 26. September, hält die Bezirksvertretung Rudolfsheim um 18 Uhr eine öffentliche und vertrauliche Sitzung ab.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund.

Morgen, Mittwoch, findet um 17 Uhr eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund statt.

Wien, am Mittwoch, den 24. September 1930

Die neue Augartenbrücke.

Die Arbeiten beim Bau der neuen Augartenbrücke sind bereits so weit vorgeschritten, dass in der nächsten Zeit mit der Auflegung der wasserdichten Abdeckung der Fahrbahn begonnen werden kann. Die wasserdichte Abdeckung wird auf der Brücke selbst und auf der verstärkten Stadtbahndecke im Zuge der Brücke durchgeführt werden. Als Belag gelangt eine neue, in zahlreichen Versuchen erprobte Art der Abdichtung zur Verwendung, die in den aus Bitumen hergestellten Dichtungsplatten Einlagen von verzinkten Drahtnetzgeweben enthält. Dadurch wird die Haltbarkeit der Isolierung wesentlich vergrössert, was für den Bestand der Brücke grosse Bedeutung hat. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung die Herstellung der wasserdichten Fahrbahnabdeckung auf der neuen Augartenbrücke vergeben und die Kosten, die rund 43.000 Schilling betragen, genehmigt.

Erhaltung des Grabes des Historienmalers Anton Romako.

Unter den im März 1929 heimgefallenen Gräbern im Wiener Zentralfriedhofe, die nun nach Ablauf des sogenannten Wartejahres weiterzuvergeben waren, befindet sich auch die Grabstätte des im Jahre 1889 verstorbenen Historienmalers Anton Romako. Für die weitere Erhaltung des Grabes ist bisher von privater Seite nicht vorgesorgt worden. Der verstorbene Künstler, der erst in neuerer Zeit wieder eine seiner Bedeutung entsprechende Würdigung erfahren hat, soll nun von der Gemeinde Wien durch die weitere Erhaltung seiner Grabstätte geehrt werden. Der zuständige Gemeinderatsausschuss hat daher in Würdigung der Verdienste des Historienmalers Anton Romako beschlossen, von der Weitervergebung der Grabstätte abzusehen und die Erhaltung des Grabes auf die Dauer des Bestandes des Zentralfriedhofes zu übernehmen.

Der Freudenauer Hafen wird ausgebaggert.

Wie bei allen Stromhäfen entstehen infolge des wechselnden Stromwasserstandes auch an der Mündung des Freudenauer Hafens alljährlich bedeutende Ablagerungen von Schlamm und Schotter. Die Entfernung dieser Ablagerungen, die die Einfahrt in den Hafen behindern, geschieht mittels grosser Bagger. Die günstigste Zeit für die Ausbaggerung des Hafens ist der Herbst; wenn knapp vor der

.....
Einstellung der Schiffe in den Hafen zur Ueberwinterung ausgebaggert wird, so wird eine Behinderung der Wintereinstellung der Schiffe durch neue Ablagerungen vermieden. Der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten hat daher beschlossen, die Baggerung einer 500 Meter langen Fahrrinne durchzuführen zu lassen. Diese Fahrrinne wird 30 Meter breit sein und bis auf 3'60 Meter unter den Nullwasserstand des Hafens reichen. Die Durchführung der Baggerung, die 40.000 Schilling Kosten erfordert, wurde dem Bundesstrombau- amte übertragen.

.....
Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung.

In der nächsten Zeit wird in der verlängerten Stadlergasse in Hietzing die elektrische Strassenbeleuchtung installiert. Die Aufträge zur Durchführung der Installationsarbeiten, die Kosten im Betrage von 1300 Schilling erfordern, sind bereits vergeben.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Meidling.

Die Bezirksvertretung Meidling hält ihre nächste Sitzung am Donnerstag den 2. Oktober, um 6 Uhr abends ab.

.....
Ablenkungen im Autobusbetrieb.

Die Durchfahrt durch die Burg wird wegen Strassenbauarbeiten auf die Dauer von 2 Wochen gesperrt. Es müssen daher die Autobuslinien III, 4 und 9 von morgen, Donnerstag, den 25. September an, abgelenkt werden. Die Linie III wird in beiden Fahrtrichtungen ab Michaelerplatz über Schauflergasse-Löwelstrasse-Ring des 12. November zur Bellaria geführt. Der Autobusstandplatz bei der Bellaria wird auf die Dauer der Ablenkung zum Stadtschulratsgebäude verlegt. Die Linie 4 wird in beiden Fahrtrichtungen ab Michaelerplatz über Reitschulgasse-Augustinerstrasse-Operngasse-Opernring-Babenbergerstrasse zur Mariahilferstrasse geführt, die Linie 9 ebenfalls in beiden Fahrtrichtungen ab Michaelerplatz über Schauflergasse-Löwelstrasse-Ring des 12. November zur Bellaria.

.....
Sperrung des Kobingersteges in Meidling.

An dem über den Wienfluss führenden Kobingersteg werden Eisenbau- und Baumcisterarbeiten durchgeführt. Aus diesem Grunde muss der Steg vom Freitag, den 26. September, an auf die Dauer von 4 bis 6 Wochen gesperrt werden.

.....
Sitzungen der Bezirksvertretungen Landstrasse, Mariahilf und Neubau.

Morgen, Donnerstag, findet eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Landstrasse statt; die Sitzung beginnt um 5 Uhr nachmittags. Auch die Bezirksvertretung Mariahilf hält morgen, Donnerstag, um 6 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung ab. Ebenso findet die nächste Sitzung der Bezirksvertretung Neubau morgen, Donnerstag, um 6 Uhr nachmittags statt.

Wien, am Donnerstag, den 25. September 1930

Die Reinhaltung der Strassen in Wien.

Ausgestaltung der Betriebe für die Strassenreinigung.

Wie vieles andere war nach dem Kriege auch die Ausgestaltung und Verbesserung der Betriebe zur Reinhaltung der Wiener Strassen eine dringende Notwendigkeit. Die Gebäude, die dem Strassenreinigungsbetrieb dienen, waren mit geringen Ausnahmen zu Kriegsende in äusserst verwehrlostem und den Anforderungen nicht entsprechendem Zustande; besonders die Strassensäuberungsdepots und die Räume für die Lagerung der Werkzeuge und Geräte waren vollkommen unzulänglich. Die Handkarren und fahrbaren Geräte, wie Kehrmaschinen und Schneepflüge, für deren Unterbringung keine gedeckten Schuppen bestanden, mussten zum Schaden ihrer Haltbarkeit grösstenteils im Freien aufgestellt werden. Ueberdies waren auch die meisten Lager für Streusand im Freien, sodass das Material während der Wintermonate oftmals festfror und vor Gebrauch erst umständlich und zeitraubend aufgehackt werden musste. Unterkunftsräume für die Strassenarbeiter waren durchaus nicht in allen Bezirken vorhanden; viele Strassenarbeiter waren daher gezwungen, mangels einer entsprechenden Unterkunft ihre Mittagspause in Gasthäusern zu verbringen.

Um diese unzulänglichen und die Strassenreinigungsarbeiten behindernden Verhältnisse zu bessern, ist in den letzten Jahren von der Gemeinde Wien eine Reihe neuer Einrichtungen geschaffen worden. So wurden vor allem die bestehend Lagerräume verbessert und eine Reihe neuer Lagerräume und Depots geschaffen und vollständig neu eingerichtet. Zur ordentlichen Unterbringung des grossen Parks an Fahrgeräten und Maschinen für die Strassensäuberung wurden offene Schuppen errichtet, für die Aufstreusandlager in allen grösseren Depots Sand-schuppen hergestellt. Für die Strassenarbeiter selbst wurden überall, in allen Bezirken, entsprechende Unterkunftsräume eingerichtet; sie bieten den Arbeitern auch Kochgelegenheiten zum Aufwärmen der Speisen, Garderobekästen und Waschgelegenheiten. Zum Zwecke einer rationellen Aufteilung der Arbeitsleistung in einzelnen Bezirken wurden ausser den bestehenden Depots durch Umgestaltung der aufgelassenen Fuhrhöfe des Pferdefuhrwerksbetriebes, aber auch durch Errichtung neuer Objekte neue Depots für die Strassenreinigung geschaffen. Ausserdem wurden in neuen Wohnhausbauten der Gemeinde kleine Strassensäuberungsdepots eingerichtet.

.....
Damit und mit den Neuherstellungen, die bis Ende des heurigen Jahres fertiggestellt sein werden, ist der grösste Teil der Strassenreinigungsobjekte ausgestaltet und in einem Zustand, der den modernen Anforderungen der Strassenreinigung entspricht. In den nächsten drei Jahren sind noch einige weitere Ausgestaltungen erforderlich; dann kann dieser Zweig der Verwaltung als befriedigend geordnet bezeichnet werden.

.....
Ehrengrab für Bezirksvorsteher-Stellvertreter Emil Scholz.

Mit Rücksicht auf die grossen Verdienste des am 7. August 1930 verstorbenen Bezirksvorsteher-Stellvertreters von Floridsdorf, Emil Scholz, hat der Bürgermeister die Bestattung des Verstorbenen in einem von der Gemeinde Wien ehrenhalber gewidmeten Grabe im Stammersdorfer Friedhof angeordnet. Nunmehr hat der Gemeinderatsausschuss für soziale Verwaltung diese Verfügung des Bürgermeisters nachträglich genehmigt.

.....
Sitzungen der Bezirksvertretungen Favoriten, Rudolfsheim und Ottakring.

Morgen, Freitag, hält die Bezirksvertretung Favoriten um 16 Uhr eine Plenarsitzung ab. Ebenso tritt morgen, Freitag, um 18 Uhr die Bezirksvertretung Rudolfsheim zu einer öffentlichen und vertraulichen Sitzung zusammen. Schliesslich findet morgen, Freitag, um 18 Uhr auch eine öffentliche und vertrauliche Sitzung der Bezirksvertretung Ottakring statt.

.....
Neue Kurse an der Mütterschule der Stadt Wien.

Am 1. Oktober beginnen an der Mütterschule der Stadt Wien neue Kurse. Der erste Kurs behandelt das Thema "Der Säugling", der zweite Kurs das Thema "Kindheit und Jugend". Auskünfte werden in der Mütterschule der Gemeinde Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, und Landstrasse, Petrusgasse 10, Tel. B 25-4-19 erteilt.

.....
Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Koch- und Haushaltungsschule der Stadt Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, und Landstrasse, Petrusgasse 10, Telefon B 25-4-19, werden vormittags und abends Kochkurse für einfache und feine Küche, Servier- und Diätkurse, Abendkurse für Kleidermachen und Weissnähen, Kurse für Hausgehilfinnen und ein Modistenkurs abgehalten. Auskünfte erteilt die Schule.

.....
Führung im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum.

Morgen, Freitag, findet um 6 Uhr abends im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien, Neues Rathaus, Eingang Rathausplatz, bei freiem Eintritt eine allgemeine Führung statt.

Wien, am Donnerstag, den 25. September 1930 Zweite Ausgabe.

Präsident Ingenieur Spängler zum Ehrenmitglied des Verbandes
deutscher Verkehrsverwaltungen ernannt.

Wie aus Dresden mitgeteilt wird, hat der Verband deutscher Verkehrsverwaltungen in seiner Hauptversammlung nach einem Referate des Präsidenten Steindl den langjährigen Direktor der Wiener städtischen Strassenbahnen, Ingenieur Spängler, der Präsident des Oesterreichischen Lokal- und Kleinbahnverbandes ist, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Kampf gegen die Lebensmittelfälschungen.

In Ausübung der Lebensmittelkontrolle haben die städtischen Marktamtsabteilungen in der Zeit vom 16. bis zum 30. Juni, also in einem halben Monat, 271 Proben auf Milch und 119 Proben auf verschiedene andere Lebensmittel abgenommen. In der gleichen Zeit wurden in 69 Fällen Uebertretungen der Marktordnung, in 46 Fällen Uebertretungen der Gewerbeordnung und in 130 Fällen andere strafbare Uebertretungen festgestellt und beanstandet. Die Marktamts-Direktion hat in der zweiten Junihälfte von der staatlichen allgemeinen Untersuchungsanstalt 445 Gutachten erhalten, und zwar 231 Gutachten über Milchproben und 214 Gutachten über verschiedene andere Lebensmittelproben. Die Untersuchung der Milchproben ergab in einigen Fällen völlige Entrahmung der Milch, in anderen Wässerung bis zu 16 Prozent oder gesundheitsschädlichen Sodazusatz. Flaschenmilch und Kindermilch war in zwei Fällen ekelerregend und verunreinigt. Die Höchstgrenze des zulässigen Wassergehaltes der Kochbutter war in zwei Fällen weit überschritten; ebenso wurde bei Topfen ein unzulässiger Wassergehalt festgestellt. In vielen Fällen waren Lebensmittel stark verunreinigt und daher zu menschlichem Genuss nicht mehr geeignet, so Schweinegrieben, Pferdewürste, grüne Erbsen, Brot und verschiedene Zuckerbäckerwaren. Bei Würsten war in einigen Fällen der Mehlzusatz nicht angeschrieben. Proben von Kaiserfleisch, Pferdeschmalz und Sardinen ergaben, dass die Ware bereits verdorben war. Von den verdorbenen Lebensmitteln, die beschlagnahmt, beziehungsweise vernichtet werden mussten, seien besonders erwähnt: 255 Kilogramm Rindfleisch, 98 Kilogramm Kalbfleisch, 40 Kilogramm Innereien, 16 Kilogramm Schweinefleisch, 20 Kilogramm Selchfleisch, 96 Kilogramm Wild, Geflügel und Fische, 135 Kilogramm Fischkonserven, 1385 Kilogramm Gemüse, 56.500 Kilogramm Sauerkraut, 1548 Kilogramm Obst und Südfrüchte, 83 Kilogramm Schwämme, 20 Kilogramm Butter, 454 Eier, 29 Kilogramm Zuckerbäckerwaren.

Wien, am Freitag, den 26. September 1930.

.....
Die Ueberwachung des Gesundheitswesens in Wien.

Das Wiener städtische Sanitätspersonale.

Im Jahre 1929 standen 296 Aerzte im Dienste des öffentlichen Gesundheitswesens, um 11 Amtsärzte mehr als im Jahre 1928. Der Gesundheitsdienst der Stadt Wien wurde von 18 Physikatsärzten, 25 Bezirksärzten, 98 Stadt- und Oberstadtärzten, 22 Fachärzten, 46 Schulärzten, 25 Aerzten in den Tuberkulosenstellen, 32 Schulzahnärzten, 9 Aerzten in den Jugendfürsorgestellen und 23 Aerzten in den Mutterberatungsstellen besorgt.

An der Seite dieser städtischen Aerzteschaft waren im selben Jahre 158 nichtärztliche Sanitätspersonen tätig, und zwar 15 Tuberkulosefürsorgerinnen, 38 Tuberkulosehilfsfürsorgerinnen, 36 Desinfektoren, 30 Sanitäts- und Obersanitätsgehilfen, 30 Ordinationsgehilfinnen in den Schulzahnkliniken, 4 Laboratoriumassistentinnen in den Untersuchungsstellen, 2 Oberpflegerinnen in der Quarantänestation, 2 Trinkerfürsorgerinnen und 1 Ordinationsgehilfin in der augenärztlichen Zentrale für Schulkinder. Damit war auch der Stand des nichtärztlichen Sanitätspersonales im Jahre 1929 höher als im vorhergehenden Jahre, indem 152 nichtärztliche Sanitätspersonen im Dienste der Stadt Wien gestanden waren.

Aus der Tätigkeit der für die Gesundheit der Bevölkerung so wichtigen Gruppe ärztlicher und nichtärztlicher Sanitätspersonen sind besonders 66.500 Amtshandlungen zur Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, darunter 11.600 persönliche Revisionen bei Infektionskrankheiten bemerkenswert. Insgesamt haben die Physikatsärzte in den Bezirken rund 148.000 Amtshandlungen vorgenommen und rund 290.000 Gutachten und Berichte abgegeben. Ausserdem wurden im Dienste der Kindergartenhygiene und Schulhygiene rund 20.000, im Dienste der Bauhygiene und Gewerbehygiene rund 4.000 und in anderen gesundheitlichen Diensten 5.700 Amtshandlungen in den Bezirken ausgewiesen. Die Bekämpfung sanitärer Uebelstände erforderte 7.600 Amtshandlungen. Im kurativen Teil ihres Dienstes haben die Stadtärzte insgesamt 638.700 Leistungen, darunter 239.000 Ordinationen im Hause des Arztes und rund 90.200 Besuche in der Wohnung der Kranken vorgenommen. Dabei wurden rund 247.300 Medikamente verschrieben, 15.300 Bäder, 4.000 Bandagen und 3.600 Stück Optikerwaren angewiesen. Ausserdem wurden allein rund 25.000 Amtshandlungen im Dienste der Totenbeschau und Leichenbestattung vorgenommen.

.....

In armenärztlicher Behandlung standen im Jahre 1929 126.400 Kranke, darunter 34.100 Kinder. In 36.700 Fällen handelte es sich dabei um entzündliche Krankheiten der Atmungsorgane, in 14.600 Fällen um Krankheiten der Verdauungsorgane, in 3.600 Fällen um Lungenkrankheiten und in 2.500 Fällen um anzeigepflichtige Infektionskrankheiten.

Die Zahl der Krankentransporte, die im Jahre 1929 von den städtischen Sanitätsstationen durchgeführt wurden, betrug insgesamt 43.060, davon 8.794 bei infektiösen und 34.266 bei nichtinfektiösen Krankheitsfällen. Die städtischen Sanitätsstationen haben in der gleichen Zeit 2.979 Leichentransporte durchgeführt. Von den Sanitätsrevisoren wurden 64.200 Interventionen bei verschiedenen Infektionskrankheiten, darunter 21.000 bei Scharlach, 16.800 bei Diphtherie und 14.700 bei Tuberkulose vorgenommen. Es handelte sich dabei zumeist um die Ueberwachung der Desinfektionsarbeiten, um die Veranlassung von Schuldesinfektionen und um die nötige Verständigung der behördlichen Stellen.

Erfreulicherweise kann, sicherlich auch dank des grossen Standes an städtischem Sanitätspersonale und dank der intensiven Tätigkeit aller Stellen im Dienste der Volksgesundheit konstatiert werden, dass Wien zu den gesündesten Hauptstädten der Welt zählt. Wien hat alljährlich bei fast allen Infektionskrankheiten weniger Erkrankungsfälle und vor allem bedeutend weniger Todesfälle als die meisten anderen Hauptstädte der Welt. Während beispielsweise in Paris, London und in amerikanischen Grosstädten wie Chicago fast alljährlich noch immer Todesfälle an Blattern verzeichnet werden müssen, sind in Wien in den letzten Jahren Blatternfälle überhaupt nicht aufgetreten. An tödlich verlaufenen Typhusfällen wurden in Wien vor zwei Jahren nur 15 Fälle gegen 32 solcher Fälle in Berlin, 184 in Paris, 28 in London und 215 in Rom verzeichnet. Noch günstigere Zahlen hat Wien aufzuweisen, wenn man die Statistik über die Todesfälle bei Masernerkrankungen betrachtet; während Wien nur 6 solche Fälle kannte, waren im gleichen Jahre in Berlin 91 Fälle, in Oslo 7 Fälle, in Paris 597 Fälle, in London 914 Fälle und in Rom 127 Fälle zu verzeichnen. Besonders günstige Verhältniszahlen weist Wien auch bei tödlich verlaufenen Scharlacherkrankungen, Diphtherieerkrankungen und sonstigen epidemischen Erkrankungen auf. Nur für Oslo sind diese Zahlen bei einzelnen Infektionskrankheiten günstiger, während Berlin, London und namentlich Rom weitaus ungünstigere Verhältniszahlen verzeichnen müssen. Auch die Grippebekämpfung hat nach einer internationalen statistischen Uebersicht aus dem Jahre 1928 in Wien weitaus günstigere Resultate erzielt als in anderen Grosstädten; in Berlin war die Zahl der Todesfälle an Grippe viermal höher als in Wien; eine verhältnismässig noch grössere Zahl tödlich verlaufener Grippeerkrankungen wiesen Paris, London und Rom, eine günstigere Zahl wieder allein Oslo auf.

Wien, am Samstag, den 27. September 1930.

Der Magen von Wien.Die Wiener Märkte 1913 und 1929.

Rückgang des Auftriebes auf dem Zentralviehmarkt-Steigerung der Fleischzufuhren-Stärkere Belieferung der offenen Märkte und Detailmarkthallen-1929 um 33 Millionen Stück Eier mehr auf den Märkten als 1913.

Die zahlenmässige Darstellung der Verproviantierung Wiens gibt ein anschauliches Bild des Verbrauches an Nahrungsmitteln. Von besonderem Interesse ist nun eine Gegenüberstellung der Belieferung Wiens mit Fleisch und anderen Lebensmitteln im Jahre 1913, dem letzten Jahre der Vorkriegszeit, und im Jahre 1929

Im Jahre 1913 wurde der Zentralviehmarkt mit 1,602.871 Stück Vieh beliefert. Davon waren unter anderem 944.816 Stück Schweine und 211.094 Stück Rinder. Im Jahre 1929 hingegen wurden nur 1,045.906 Stück Vieh aufgetrieben. Darunter waren 705.753 Stück Schweine und 151.673 Stück Rinder. Es wurden daher um 239.063 Stück Schweine und um 59.421 Stück Rinder im letzten Jahr weniger auf den Markt gebracht als im Jahre 1913. Eine wesentliche Verminderung ergibt sich auch bei den Zufuhren an lebenden Schafen, die von 37.494 Stück im Jahre 1913 auf 1.150 Stück im Jahre 1929 zurückgegangen sind, an ausgeweideten Lämmern (1913: 51.766 Stück, 1929: 7.255 Stück) und an lebenden Lämmern, von denen im Jahre 1913 noch 2.150, im letzten Jahre aber nur mehr 70 Stück auf den Markt gebracht wurden. Alles in allem ist im Jahre 1929 die Belieferung des Zentralviehmarktes gegenüber 1913 um 556.965 Stück Vieh zurückgegangen.

Ganz andere Verhältnisse sind in der Grossmarkthalle, auf den offenen Märkten und in den Detailmarkthallen festzustellen. Dort sind gegenüber 1913 im Jahre 1929 die Zufuhren überall wesentlich gestiegen. So wurde im Jahre 1913 die Grossmarkthalle neben den Zufuhren an ausgeweidetem Vieh mit insgesamt 37,139.195 Kilogramm Fleisch beliefert. Es waren dies Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch und Schaffleisch. Im Vorjahr hingegen betragen die Zufuhren in der Grossmarkthalle 44,672.827 Kilogramm Fleisch, also um 7,533.632 Kilogramm mehr als 1913. Dabei ist die Belieferung mit Kalbfleisch um 861.512 Kilogramm und mit Schaffleisch um 480.626 Kilogramm zurückgegangen, während die Zufuhren an Rindfleisch um 5,058.305 Kilogramm und an Schweinefleisch um 3,817.465 Kilogramm gestiegen sind.

Im letzten Vorkriegsjahr wurden ausserdem 256.601 Stück ausgeweidete Kälber, Schweine, Schafe, Lämmer und Kitzen in der Grossmarkthalle ausgeben. Die Zufuhren an solchem ausgeweideten Vieh sind/gegenüber 1913 ebenfalls bedeutend gestiegen. Im vergangenen Jahre wurden nämlich 770.534 Stück, also um 513.933 Stück mehr als im letzten Jahr der Vorkriegszeit zugeführt und ausgeboten. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf eine bessere Belieferung des Marktes mit ausgeweideten Schweinen und Kälbern zurückzuführen.

Auch die Märkte und Detailmarkthallen wurden im Vorjahr besser beliefert als 1913. Vor dem Kriege wurden nämlich 1,075.280 Zentner Gemüse, 522.965 Zentner Kartoffel, 496.427 Zentner Obst, 158.067 Zentner Agrumen, 12.526 Zentner Butter und 4.840 Zentner Pilze angeliefert, insgesamt also 2,270.105 Zentner. Im vergangenen Jahre stiegen die Gemüsezufuhren um 260.173 Zentner auf 1,335.453 Zentner, die Kartoffelzufuhren um 163.727 Zentner auf 686.692, die Obstzufuhren um 281.082 Zentner auf 777.509 Zentner, die Agrumenzufuhren um 67.039 Zentner auf 225.106 Zentner und die Butterzufuhren um 980 Zentner auf 13.506 Zentner. Eine Ausnahme machen nur die Pilzzufuhren, die gegenüber 1913 um 2.311 Zentner auf 2.529 Zentner zurückgegangen sind. Insgesamt wurden sonach die Märkte und Detailmarkthallen im Jahre 1929 mit 3,040.795 Zentner beliefert, das sind um 770.690 Zentner mehr als im letzten Vorkriegsjahr.

Bemerkenswert ist auch die bedeutende Steigerung der Eierzufuhren. Sie beträgt nicht weniger als 33,000.272 Stück; im Jahre 1913 kamen nämlich 46,624.228 Stück Eier auf die Märkte und in die Detailmarkthallen, während die Zufuhren im Vorjahr 79,624.500 Stück betragen.

Um den erhöhten Anforderungen Rechnung zu tragen, hat die Gemeinde Wien in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Marktwesens bedeutende Leistungen erbracht. So wurden unter anderem die Grossmarkthalle, eine Reihe von Märkten und Detailmarkthallen zeitgemäss ausgestaltet, aber auch neue Märkte geschaffen, sodass die Einrichtungen auf dem Gebiete des Marktwesens den Anforderungen des Tages voll entsprechen.

Sitzungen im Rathaus.

In der kommenden Woche tritt am Dienstag um 10 Uhr der Wiener Stadtsenat zusammen. Anschliessend daran findet eine Sitzung der Wiener Landesregierung statt. Der Wiener Gemeinderat wurde für Freitag, 17 Uhr, einberufen.

Wien, am Samstag, den 27. September 1930 Zweite Ausgabe

Fortführung der Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien.

Ein Morgenblatt veröffentlichte heute eine Nachricht über angebliche Einstellung von Wohnhausbauten der Gemeinde Wien. Zu dieser Meldung, die geeignet sein könnte, in den Kreisen der Wohnungswerber Unruhe hervorzurufen, stellt das Stadtbauamt fest:

Die Gemeinde Wien führt ihre Wohnbautätigkeit in vollem Umfange beschleunigt durch. Nach den Beschlüssen des Gemeinderates sollen fünf Jahre hindurch alljährlich durchschnittlich 6.000 Wohnungen begonnen werden. Tatsächlich waren am 1. August 1930 nicht weniger als 9.610 Wohnungen auf 61 Baustellen in Arbeit. Diese ausserordentliche Beschleunigung der Wohnbautätigkeit, die auch als Mittel der produktiven Arbeitslosenfürsorge für die Wirtschaft grosse Bedeutung hat, ist durch das ausgezeichnete, lange andauernde Bauwetter im ersten Halbjahre des heurigen Baujahres möglich geworden. Die Wohnbauten sind zum grossen Teile viel rascher fortgeschritten, als dies bei normalen Witterungsverhältnissen möglich gewesen wäre. Auch die Verbesserung der Arbeitsmethode im Baugewerbe hat natürlich an der Beschleunigung des Arbeitsfortschrittes bei den Gemeindebauten wesentlichen Anteil.

Da nunmehr der Oktober vor der Türe steht, ist die Gefahr von Nachfrösten in die Nähe gerückt. Die Organe der städtischen Bauaufsicht sind daher gezwungen, in ihren Dispositionen über die Weiterführung der Arbeiten an städtischen Wohnbauten die Witterungsverhältnisse zu berücksichtigen und Vorsicht zu üben, um Schädigungen der Bauten zu vermeiden.

Die Meldung, der Bau am Laaerberg, der 774 Wohnungen enthalten wird, stünde vor der Einstellung, entbehrt jeder Grundlage. Wenn nicht plötzlich ungünstiges Wetter eintreten sollte, werden die Häuser am Laaerberg wahrscheinlich sogar noch im heurigen Jahre Verputz erhalten. Beim Bau Neulreichgasse-Windtenstrasse sollen heuer mindestens noch 500 Wohnungen beziehbar fertiggestellt werden. Dieses Bauvorhaben erstreckt sich über eine so grosse Fläche, dass die Durchführung der ausgedehnten Strassen und Wegherstellungen in dem Gelände, in dem auch bedeutende Erdarbeiten zu leisten sind, heuer nicht mehr erfolgen kann. Jedenfalls bedeutet die Vollendung auch dieser 500 Wohnungen eine Entlastung für den Wohnungsmarkt und Arbeitsgelegenheit für viele Wochen.

.....
Zusammenfassend kann jedenfalls festgestellt werden, dass jeder einzelne Wohnbau soweit geführt werden wird, wie das bei Anbruch der unsicheren Witterung technisch möglich ist. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das Ueberwintern der Gebäude im Rohbau im Interesse der Austrocknung gelegen ist.

.....
Angebliche Unregelmässigkeiten in einem Fürsorgeinstitut.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde der Magistrats-Direktion von angeblichen Unregelmässigkeiten bei der Gebarung mit Armengeldern in einem Fürsorgeinstitut Mitteilung gemacht. Der Magistrat hat daraufhin, einer Weisung des Bürgermeisters folgend, sofort die notwendigen Erhebungen zur Klärstellung des Tatbestandes eingeleitet. Diese Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls hat sich bisher kein Anhaltspunkt für die von einem heutigen Morgenblatte behaupteten Unterschlagungen zum Schaden der Gemeinde Wien ergeben.

.....
Oesterreichische Städtevertreter beim Deutschen Städtetag.

Freitag und Samstag fand in Dresden der Deutsche und der Preussische Städtetag statt. Mehr als 900 Delegierte aus fast allen deutschen Städten waren erschienen. Der preussische Innenminister, der sächsische Ministerpräsident und zahlreiche Regierungsbeamte nahmen als Gäste teil. Der internationale Städtebund hatte Bürgermeister Wibaut (Amsterdam), der österreichische Städtebund Obmann-Stellvertreter Dr. Bercht (Klagenfurt) und Sekretär Honay (Wien) entsendet. In Vertretung des Bürgermeisters Seitz nahm amtsführender Stadtrat Speiser an der Tagung teil.

Die Tagung stand im Zeichen des 25jährigen Bestandes des Deutschen Städtetages, dessen Tätigkeit Präsident Dr. Mulert (Berlin) würdigte.

Ein ungemein interessantes Referat über die Auswirkungen der Erwerbslosenfürsorge auf die Städte hielt Oberbürgermeister Dr. Luppe (Nürnberg). Daran knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an der die Vertreter aller politischen Parteien teilnahmen. In einer Resolution wurde die Reichsregierung aufgefordert, die Städte von den grossen und unerträglichen Lasten der Erwerbslosenfürsorge zu befreien.

Am Samstag behandelte Oberbürgermeister Brauer (Altona) die Frage des kommunalen Kreditwesens. Seine übersichtliche und klare Darstellung fand allgemeine Zustimmung. Bei der Festveranstaltung, die die Stadt Dresden zu Ehren der Delegierten gab, überbrachte Stadtrat Speiser die herzlichsten Grüsse der Stadt Wien und des österreichischen Städtebundes. Er gab unter stürmischem Beifall der Hoffnung Ausdruck, dass die Grenzen zwischen Deutschland und Oesterreich endlich fallen und die österreichischen Städte als gleichberechtigte Glieder ihren Platz auf dem Deutschen Städtetag finden mögen.

Wien, am Montag, den 29. September 1930.

.....

Die Bevölkerungsbewegung im August.

Wie das statistische Amt der Stadt Wien mitteilt, wurden im August dieses Jahres in Wien 1.912 Trauungen vollzogen, um 271 mehr als im Juli dieses Jahres und um 155 mehr als im August 1929. 1.313 Ehen wurden vor römisch-katholischen Seelsorgern und 336 vor der politischen Behörde geschlossen. Um Ehedispense haben im August 301 Personen angesucht, das sind um 60 Personen weniger als im Juli des heurigen Jahres und um 9 Personen mehr als im August des Vorjahres. Von den eingebrachten Ansuchen wurden 260 aufrecht erledigt.

Ferner wurden im August dem Magistrat 676 Konfessionsänderungen angezeigt, um 203 weniger als im heurigen Juli und um 599 weniger als im August 1929. Von den Konfessionsänderungen waren 555 Austritte aus der römisch-katholischen Kirche; 415 Personen erklärten, konfessionslos zu bleiben.

Die Geburtenstatistik besagt, dass im August 1.431 Kinder lebend geboren wurden. Das ist gegenüber Juli des heurigen Jahres ein Rückgang von 14 und gegenüber August 1929 ein Rückgang von 15 Lebendgeburten. Von den lebend geborenen Kindern waren 741 Knaben und 690 Mädchen, 1.057 ehelich und 374 unehelich. In der Wohnung der Mutter wurden 337 und in Anstalten 1.094 Kinder geboren.

An Totgeburten sind im August 150 zu verzeichnen, gegenüber Juli ein Rückgang von 17 und gegenüber August 1929 ein Rückgang von 47 Fällen. Unter den Totgeburten waren 83 Knaben und 40 Mädchen; bei 27 Kindern war das Geschlecht unkenntlich.

Gestorben sind im August in Wien insgesamt 1.773 Personen; das sind um 81 Personen weniger als im heurigen Juli und um 104 Personen mehr als im August 1929. Von den Verstorbenen waren 867 männlichen und 906 weiblichen Geschlechtes; 1.629 waren Wiener, 144 Ortsfremde. In ihrer Wohnung sind 638 Personen und in Anstalten 1.135 gestorben.

Die meisten Opfer hat der Krebs gefordert; ihm erlagen 314 Personen. In 274 Fällen waren organische Herzkrankheiten die Todesursache; der Lungen- und Kehlkopftuberkulose erlagen 163 Personen, an Lungen- und Rippen-

.....
fellentzündung starben 103, an Gehirnschlag 101 und an Arterienverkalkung 59 Personen. In 39 Fällen war Altersschwäche und in 32 Fällen waren epidemische Krankheiten die Todesursache. 436 Personen waren zur Zeit ihres Todes bereits über 70 Jahre alt. 78 Personen verübten Selbstmord; von diesen waren 49 Männer und 29 Frauen.

Ueber die Säuglingssterblichkeit berichtet die Statistik, dass im August 92 Säuglinge im ersten Lebensjahre gestorben sind. Davon waren 54 Knaben und 38 Mädchen. Im ersten Lebensmonat starben 43 und im zweiten bis zwölften Lebensmonat 49 Säuglinge.

.....
Sitzung der Bezirksvertretung Währing.

Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing findet am Donnerstag, den 2. Oktober, um 17 Uhr statt.

.....
Goldene und diamantene Hochzeiter.

In der vergangenen Woche feierte das Ehepaar Wilhelm und Sabine Stubenvoll seine diamantene Hochzeit. Diesem Jubelpaare und den Ehepaaren Josef und Theresia Prohaska, Anton und Franziska Klesnar, Julius und Leopoldine Grech, Josef und Julie Steil und Karl und Maria Haus er, die in der vergangenen Woche ihre goldene Hochzeit feierten, überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführender Stadtrat Linder die Ehrengabe der Stadt Wien.

.....
Gebühren für die Fleischbeschau.

Für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1930 beträgt die Grundgebühr für die Vornahme amtlicher Untersuchungen von Vieh und Fleisch 1'81 Schilling. Die gleiche Grundgebühr ist für die tierärztliche Untersuchung von Tieren festgesetzt, die in einer Wiener Eisenbahn- oder Schiffstation ein- oder ausgeladen werden.

Wien, am Dienstag, den 30. September 1930

Das Wiener Berufsberatungsamt im Jahre 1929.Erhöhte Tätigkeit im Berichtsjahre

Das Berufsberatungsamt der Stadt Wien und der Arbeiterkammer in Wien hat soeben seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929 vorgelegt. Der umfassende Bericht legt wieder von der vielseitigen und stets anwachsenden Tätigkeit des Amtes Zeugnis ab.

Trotzdem sich im Berichtsjahre der Geburtenrückgang schon fühlbar machte, stieg die Zahl der Neuanmeldungen beim Berufsberatungsamte von 10.046 im Jahre 1928 auf 10.238 im Jahre 1929. Da aber auch aus früheren Jahren stammende Fälle im Vorjahre das Amt wieder in Anspruch nahmen, ergibt sich im Jahre 1929 eine Gesamtzahl von 12.372 Ratsuchenden, von denen 7.591 männlichen und 4.781 weiblichen Geschlechtes waren. Die Zahl der Versprachen ist ebenfalls gestiegen, und zwar von 30.479 im Jahre 1928 auf 33.998 im Jahre 1929.

Die Zahl der angebotenen Lehrstellen war im Berichtsjahre ungefähr so hoch wie im Jahre 1928. Dagegen ist die Zahl der Vermittlungen, die die Statistik ausweist, stark zurückgegangen. Das ist auf eine strengere Auslegung des Begriffes "vermittelt" zurückzuführen. Im Berichtsjahre wurde nämlich ein Jugendlicher erst dann als vermittelt in der Statistik ausgewiesen, wenn das Amt vier Wochen nach erfolgter Lehrstellenzuweisung sich überzeugt hatte, dass das Lehrverhältnis noch aufrecht bestehe.

Hinsichtlich der Berufswünsche der Jugendlichen sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Ohnehin schon überfüllte Berufe waren nach wie vor heiss umworben, während Berufe, die über Mangel an tüchtiger Nachwuchs klagen, wenigstens vom Berufsberatungsamt nicht immer mit der gewünschten Zahl von Lehrlingsanwärtern versehen werden konnten.

Die psychotechnischen Prüfungsverfahren wurden durch eine in engerer Fühlungnahme mit der Wiener Hilfsschullehrerschaft entworfenen "Testreihe" für Abgänger aus den Hilfsschulen erweitert. Die Uebung, dem Psychotechniker auch die Beratung jener Knaben zu übertragen, die eine Eignungsprüfung abgelegt haben, hat sich durchwegs als zweckmässig erwiesen. Bewährungskontrollen bei den Elektrotechnikern und in einer Bürstenbinderklasse der Fortbildungsschule ergaben weitgehende Uebereinstimmung der Prognose mit der

.....
tatsächlichen Verwendbarkeit der Lehrlinge in Schule und Werkstatt. Als besonderer Fortschritt ist hervorzuheben, dass auf Betreiben des Berufsberatungsamtes nunmehr sogenannte Berufsfragebogen obligatorisch eingeführt wurden. Der ärztliche Teil des Berichtes enthält reichhaltige statistische Darstellungen über die Grössengliederung und Gewichtsgruppenverteilung der untersuchten Knaben und Mädchen, und zwar in den Altersstufen von dreizehneinhalb bis sechzehn Jahren.

.....
Fortdauer der Ermässigungen von Wiener Gemeindeabgaben.

In dem gestern versendeten Landesgesetzblatt für Wien wird eine Verordnung der Wiener Landesregierung, betreffend Verlängerung der Geltungsdauer der in den Gesetzen vom 20. Dezember 1929, L.G.Bl. für Wien Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, festgesetzten zeitweisen Ermässigungen von Gemeindeabgaben, verlautbart. Nach dieser Verordnung wird die Ermässigung der Fürsorgeabgabe, der Lustbarkeitsabgabe, der Kraftwagenabgabe, der Ankündigungsabgabe, der Anzeigenabgabe, der Fremdenzimmerabgabe und der Nahrungs- und Genussmittelabgabe für ein weiteres Vierteljahr, das ist bis zum 31. Dezember 1930, verlängert.

.....
Sperrstunde für Nachlokale in der Inneren Stadt.

Nach einer im letzten Landesgesetzblatt für Wien verlautbarten Verordnung des Landeshauptmannes wird die Gültigkeit der bestehenden Sperrstundenvorschriften für solche Gast- und Schanklokalitäten in der Inneren Stadt, die ständig Artisten halten und in der Regel bloss zur Nachtzeit geöffnet sind, bis 31. März 1931 erstreckt. Die Nachtlokale in der Inneren Stadt können daher auch weiterhin bis um 4 Uhr früh offengehalten werden.

.....
Neue Kurse an der Mütterschule der Stadt Wien.

Am 1. Oktober beginnen an der Mütterschule der Stadt Wien neue Kurse. Der erste Kurs behandelt das Thema "Der Säugling", der zweite Kurs das Thema "Kindheit und Jugend". Auskünfte werden in der Mütterschule der Gemeinde Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, und Landstrasse, Petrusgasse 10, Telefon B 25-4-19, erteilt.